Bibelgeschichten

Heft 1/2022

Impressum

Vertrieb
blessings4you GmbH
Motorstraße 36, 70499 Stuttgart
Telefon: 0711 83000-45; Fax: 0711 83000-50
E-Mail: info@blessings4you.de

Herausgeber
Zentralkonferenz-Kinderwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche
c/o Kinder- und Jugendwerk Ost
Lessingstraße 6, 08058 Zwickau

Telefon: 0375 20008-41; Fax: 0375 20008-42
E-Mail: bibelgeschichten@kjwost.de

Redaktion: Carsten Hallmann,

Grafik: Jörg Halsema

Manuskript und Satz: Jörg Halsema

Autorenbetreuung: Carsten Hallmann

Lektorat: Carsten Hallmann

Druck und Verarbeitung: Druckerei Mike Rockstroh, Aue

Preise je Ausgabe:
Kinderheft 4,50€
Heft für Mitarbeitende 4,50 €
Kombiabo Kinder- und Mitarbeitendenheft 7,00 €

Die Bibelgeschichten erscheinen viermal jährlich.

Evangelisch-methodistische Kirche

Editorial

Liebe Mitarbeitende im Kindergottesdienst und in der Sonntagsschule,

ein neues Jahr beginnt. Hinter uns liegen Tage und Monate, die uns vor manche Herausforderungen und Fragen gestellt haben. Das wird auch im neuen Jahr nicht anders werden. Vieles verändert sich und das Vorläufige wird zum Dauerzustand. Planungen fallen schwer, Veranstaltungen werden abgesagt, verschoben und wieder abgesagt. Das Gewohnte ist an vielen Stellen unseres Lebens dem Spontanen und Unplanbaren gewichen. Diese Zeit eröffnet uns im Hinblick auf die biblischen Geschichten ganz neue Perspektiven. Auch in den Geschichten der Bibel steht nicht immer alles im Vorfeld fest, sie sind voll von Überraschungen und plötzlichen Veränderungen. Dinge verändern sich, Menschen verändern sich, Zeiten verändern sich, Einstellungen verändern sich, Glaube verändert sich.

Lernen wir aus diesen alten Geschichten, die uns ermuntern, sich auf die Veränderung einzulassen. Lassen wir uns ein auf die Geschichte der Ehebrecherin, die wusste, wie ihr Schicksal zu Ende gehen wird - und dann kam es ganz anders. Und es war gut so.

Lassen wir uns ein auf die Geschichte von Marta und Maria, die ihren Bruder Lazarus zu Grabe getragen hatten. Sie wussten, dass das das Ende ist - und es kam ganz anders. Und es war gut so.

Lassen wir uns ein auf die Geschichte der Samariterin, die nicht zu Jesus gehörte und nichts von ihm erwartete. Aber es kam anders und Jesus gab ihr lebendiges Wasser. Und es war gut so.

Lassen wir uns ein auf die Veränderungen, die Unbeständigkeit und die Vorläufigkeit unserer Zeit. Dann kann es anders kommen - und gut werden.

Euer Carsten

Inhalt 2022 / 1. Halbjahr

Heft1

02.01.	Joh 2,1-11	Die Hochzeit in Kana
09.01.	Joh 2,13-16	Die Tempelreinigung
16.01.	Joh 4,5-14	Jesus begegnet einer Samariterin
23.01.	Joh 4,46-53	Jesus heilt
30.01.	Joh 6,1-13	Viele Menschen werden satt
06.02.	Joh 6,16-21	Jesus geht übers Wasser
13.02.	Joh 8,1-11	Wer unter euch ohne Sünde ist
20.02.	Joh 10,11-16	Der gute Hirte
27.02.	Joh 11,1-45	Die Auferweckung des Lazarus
06.03.	Joh 8,12	Ich bin das Licht der Welt
13.03.	Joh 12,1-3	Jesus wird gesalbt
20.03.	Joh 13,21-30	Jesus und Judas
27.03.	Joh 18,1-13	Jesus lässt sich gefangen nehmen

Heft 2

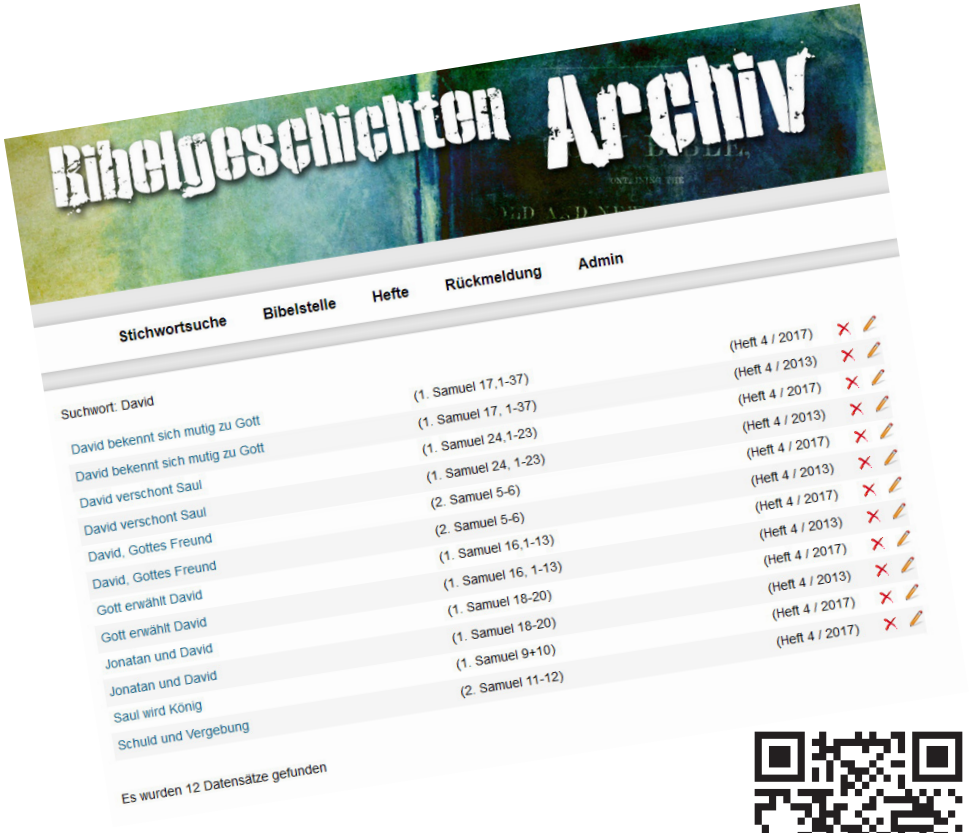
03.04	Joh 18,15-27	Petrus verleugnet seinen Herrn
10.04.	JJoh 18, 28-40	Nicht von dieser Welt
15.04.	Joh 19,16b-18f	Jesus wird gekreuzigt und begraben (Karfreitag)
17.04.	Joh 20,1-18	Der Auferstandene erscheint Maria Magdalena (Ostern)
24.04.	Joh 20,19-29	Der Auferstandene erscheint Thomas
01.05.	Joh 21,1-25	Der Auferstandene beauftragt seine Jünger
08.05.	1 Kön 17,8-16	Elia und die Witwe von Sarepta
15.05.	1 Kön 19,1-18	Gott richtet den mutlosen Elia auf
22.05.	1 Kön 21,1-21a	Das Verbrechen eines Königs und seine Folgen
26.05.	Apg 1,6-11	Himmelfahrt
29.05.	2 Kön 2, 1-15	Elisa übernimmt Elias Aufgabe
05.06.	Apg 2,1-14af	Geburtstag der Gemeinde (Pfingsten)
12.06.	2 Kön 2,19-22	Gott will, dass alle gesundes Wasser haben
19.06.	2 Kön, 4, 1-7	Elisa hilft einer Frau in Not
26.06.	2 Kön 4, 8-37	Elisa hilft einer Familie in Not

Bibelgeschichtenarchiv

Da gab es doch diese tolle Geschichte. 2019 muss das gewesen sein. Ich kann das Bibelgeschichtenheft einfach nicht mehr finden...

Wir haben die Lösung!

Unser Bibelgeschichtenarchiv steht für euch bereit. Ihr findet dort alle Bibelgeschichtenentwürfe ab 2013. Unser Archiv wird laufend aktualisiert, so dass ihr auf alle Entwürfe, mit Ausnahme des aktuellen Heftes, zugreifen könnt. Zusätzlich findet ihr auch alle Schulungsartikel, Gemeindekindersonntage, Krippenspiele usw. der vergangenen Ausgaben. Viel Spaß beim Stöbern.



https://bige.emk-kinderwerk.de/archiv

Benutzer: KIGO

Passwort: mitKindernfeiern

Gemeindekindersonntag

Einfach so? Ja.

Jede Woche einen ganzen Tag! Ja.

Echt jetzt? Ja.

Wir laden ein, den Kindersonntag 2022 zu feiern. Es geht um eine ermutigende und befreiende Perspektive zum „Pause machen“ mit praktischem Alltagsbezug. Es geht um eine zweckfreie Zeit ohne Termine, die sich jeder Mensch unverdient gönnen darf.

Dieser Gottesdienst ist ein Angebot. Er ist ein Entwurf, den man selbstverständlich auch ändern und anpassen kann. Wir haben ihn so entwickelt, dass er die Möglichkeit bietet, sich den eigenen Stress und den der eigenen Lebensgemeinschaft anzuschauen – auch den der Kinder mit ihren Tagen voller Sport, Musik, Schule, Lernen, Terminen, Ballett, Reiten…

Und was wäre, wenn wir frei machen? Pause? Machen müssen wir es nicht. Es wird uns geschenkt. Wir dürfen einfach annehmen und auspacken und nutzen.

Wir sind nicht geschaffen, stets und immer zu funktionieren. Wir dürfen in jeder Woche über Zeit verfügen, in der wir nicht verfügbar sind. Es kann nämlich sein, dass wir immer erreichbar sind – und doch nichts erreichen – wie die Band „Revolverheld“ gesungen hat.

Es anders, erholsamer, mutiger in Anspruch zu nehmen, vielleicht sogar vom Smartphone Pause zu machen – dazu soll der Gottesdienst Mut machen.

Und wenn es keine Kinder im Gottesdienst gibt?

Dann feiert ihn dennoch. Werdet wie die Kinder – auch hier. Und lasst Euch mit guten, frischen Impulsen zur Pause beschenken.

Es grüßen herzlich die beiden, die diese Idee zum Gemeindekindersonntag 2022 hatten und sie gerne teilen. Beate Klähn-Egbers und Rainer Prüßmann aus dem KJW Nord.

Ablauf des Gottesdienstes

ankommen - Gott bringt uns zusammen

Musik zur Besinnung

Begrüßung

Lied: Hallo, ciao ciao, guten Tag, moin_moin*

Gebet

Anspiel

Austausch in Kleingruppen

hören - Gott spricht zu uns

Lied: Funkelnigelnagelneu*

Hinführung zur Lesung

Lesung: Lukas 6, 1-5

Lied: (für Erwachsene)

Predigt

Anspiel

teilen - Gott verbindet uns miteinander

Bastelaktion

Gebetszeit

Zeit der Gemeinschaft

weitergeben - Gott segnet uns

Lied: Ja, heut ist voll mein Tag*

Segen

Musik zum Ausklang

*Die Links zu den Lieder als Video findet ihr auf der letzen Seite des Entwurfs.

Beginn des Gottesdienstes

Der Beginn des Gottesdienstes, einschließlich des Eingangsgebets, kann individuell und mit Bezug zu den örtlichen Ritualen gestaltet werden.

Anspiel 1

Bühnenbild:

Vorn im Gottesdienstraum stehen sieben Sitzmöbel in einer Reihenfolge: 6 Klappstühle (oder einfache, unbequeme Stühle), 1 Sessel (möglichst bequem)

Diese sieben Sitzmöbel symbolisieren eine Woche. Die sechs Klappstühle stehen für die Arbeitstage. Der Sessel symbolisiert den Sonntag als Ruhe- und Pausentag.

[Eine Person betritt die Bühne und setzt sich auf den ersten Stuhl (Montag). Sie wirkt frisch und startet in eine neue Woche.]

Gähnend und streckend: Wieder Montag, und eine neue Woche wirft ihre Schatten voraus. Mal sehen, was ansteht, was alles bedacht, organisiert und erledigt werden muss!?

[Holt einen DIN A4 Zettel hervor] Jeden Morgen müssen die Kinder um 8 Uhr in die Schule. Außer am Donnerstag, da hat Torben erst um 10 Uhr. Lara hat am Mittwoch schon um 14.30 Uhr Schluss. Muss dann aber um 15:30 Uhr schon in der Musikschule sein. Nicht zu vergessen, hat Torben am Montag und am Donnerstag Sportverein und am Samstag dann das Spiel. Am Freitagabend sind wir eingeladen bei Kruschorkes zum Grillen. Lara hat da aber parallel eine Einladung zum Geburtstag ihrer besten Freundin, und sie muss am Dienstag und am Donnerstag zum Sport. Den Einkauf erledigen mein Mann und ich wohl am besten morgen Abend gemeinsam auf dem Weg zu meiner Rückengymnastik, wenn wir Lara vom Sport abgeholt haben. Wenn mein Mann mich abgesetzt hat, kann er ja Torben von seiner Klavierstunde einsammeln. Wäsche waschen müsste eigentlich Mittwoch gehen. Und dann muss ich ja noch daran denken, dass die Schwiegermutter

Geburtstag hat. Oh, am Mittwoch ist ja auch noch Gemeindevorstand und am Freitagnachmittag kirchlicher Unterricht. Samstag geht es dann in den Freizeitpark, und eigentlich müsste irgendwer den Rasen auch noch mähen. Na, das geht ja vielleicht heute Abend noch. Uschi wollte sich noch auf einen Kaffee treffen. Irgendwann war doch auch noch diese Skatrunde bei Rolands? Na, das wird ja wieder eine Woche. Ach, das geht schon irgendwie!

[Die Person rückt auf den nächsten Stuhl vor (Dienstag)]

Oh man, das war gestern aber ein voller Tag. Na ja, immerhin haben wir alles geschafft. Sogar den Rasen haben wir noch gemäht. Wenn auch etwas spät. Der Nachbar hat zwar um 22:30 Uhr geschimpft, aber der soll sich mal nicht so anstellen. Kann ja mal vorkommen. Heute wird es aber auch wieder voll. Na ja, was soll´s, hilft ja nichts.

[Die Person rückt auf den nächsten Stuhl vor (Mittwoch)]

Uff, das war vielleicht ein Tag gestern. Das mit dem Einkaufen hat so gar nicht geklappt, weil das mit dem Sport von Lara mal wieder länger gedauert hat. Das Kind darf einfach nicht so trödeln nach dem Sport. Es muss danach ja auch noch Hausaufgaben machen. Immerhin, die Rückengymnastik war super. Jetzt müssen wir nur den Einkauf irgendwie heute oder morgen noch dazwischenschieben. Na ja, verhungern werden wir sicher nicht.

[Die Person rückt auf den nächsten Stuhl vor (Donnerstag)]

Das kam jetzt gestern aber auch etwas unverhofft. Konnte ja keiner ahnen, dass Lara ihre Klarinette im Auto vergisst und ich nochmal durch die ganze Stadt fahren muss. Immerhin konnten wir den halben Einkauf nachholen. Nur die Wäsche musste dann eben liegen bleiben. Zu den Geburtstagen und den Geschenken bin ich jetzt auch noch nicht gekommen. Skatrunde wird diese Woche nichts.

[Die Person rückt auf den nächsten Stuhl vor (Freitag)]

Zum Glück, das Wochenende naht. Wird aber auch Zeit. Aber vorher müssen wir noch die ganzen unerledigten Dinge abarbeiten! Der Einkauf ist immer noch nicht vollständig. Die Wäsche wartet noch. Kirchlicher Unterricht, Geburtstagsfeier, Einladung zum Grillen bei Kruschorkes, Sportturnier von Torben, Freizeitpark - das darf auf keinen Fall ausfallen. Oh man, wo bleibt nur immer die ganze Zeit?

[Die Person rückt auf den übernächsten Stuhl vor (Sonntag)]

Was bin ich vielleicht erledigt! Ich bin platt, aber so richtig! Dass war wieder eine Woche. Endlich, endlich, endlich habe ich mal ein klein wenig Pause. Nachdem wir am Samstag zwar etwas verschlafen haben, ist Torben dann doch noch gerade so rechtzeitig zum Spiel gekommen. Die Zeit im Freizeitpark wann dann ja auch richtig schön. Jetzt läuft noch die letzte Ladung Wäsche und dann ist alles für diese Woche geschafft.

entsetzter Gesichtsausdruck: Ach herrje! Jetzt habe ich den Geburtstag von Schwiegermutter völlig vergessen. Und bei Uschi habe ich mich auch nicht wegen des Kaffees gemeldet. Na ja, die hätte ja auch mal was sagen können. Ich bin aber auch wirklich erledigt. Ich habe es nicht mal mehr zum Gottesdienst heute geschafft. Na ja, das muss man ja aber auch verstehen. Ich bin so müde und fertig von der Woche. *gähnend und zusammensinkend* Ich mach jetzt erstmal ein Nickerchen. Ich habe mir diese Pause aber auch wirklich verdient! Danach muss ich dann aber gleich die nächste Woche planen.

Austausch in Kleingruppen

In dieser Phase des Gottesdienstes sitzen die Lebensgemeinschaften zusammen, die miteinander ihren Alltag verbringen. Die Gruppen tauschen sich über den Verlauf der letzten Woche aus. Jede Person reflektiert über die eigene vergangene Woche (Wochenrhythmus). Wer allein da ist, sucht sich mindestens eine andere Person. Es ist wichtig, dass Erwachsene den Kindern zuhören. Die Kleingruppen tauschen sich über folgende Fragen aus:

1. An was erinnere ich mich gerne?

2. Was hat mir gefehlt?

Es ist wichtig, dass Gesagtes dabei nicht kommentiert, sondern stehen gelassen wird. Einen anschließenden Austausch im Plenum gibt es nicht. Die Fragen können mit Beamer projiziert oder als Handzettel jeder Kleingruppe zur Verfügung gestellt werden.

Hinführung zur Lesung

Wie könnte wohl eine typische Woche von Jesus ausgesehen haben? Wir tragen unsere Vorstellungen und Ideen mit den Kindern zusammen, die sich vor dem Abendmahlstisch versammeln. Frage: Hatte Jesus auch einen freien Tag? Von einem seiner freien Tage ist uns eine merk-würdige Geschichte aufgeschrieben worden, die wir nun gemeinsam hören.

Lesung

Hunger stillen auch am Sabbat

1 An einem Sabbat ging Jesus durch die Felder. Seine Jünger rissen Ähren ab und zerrieben sie in den Händen. Dann aßen sie die Körner.

2 Da sagten einige Pharisäer: „Was macht ihr denn da? Das ist doch am Sabbat verboten.“

3 Jesus antwortete ihnen: „Habt ihr etwa nicht gelesen, was David gemacht hat? David und die, die bei ihm waren, hatten Hunger.

4 Er ging in das Haus Gottes und nahm die Brote, die für Gott gedacht waren. David aß davon und gab sie auch den anderen. Dabei dürfen doch nur Priester diese Brote essen.“

5 Jesus sagte weiter: „Der Menschensohn kann bestimmen, was am Sabbat erlaubt ist und was nicht.“

(Die Bibel, Übersetzung für Kinder)

Predigt

Einleitung

Ich bin heute einmal so frei und gönne es mir, meine Predigt in einem bequemen Sessel zu beginnen. Ein bequemer Sessel ist schon etwas Feines. Da sitzt man nicht einfach so mal drin, sondern dann, wenn man einmal Pause macht. Vielleicht nach einem langen Tag, der mit vielen Aufgaben gefüllt war, oder wenn man den Luxus hat, einmal so richtig frei machen zu können. Es sind schon mehr so die besonderen Zeiten der Ruhe und der Erholung, die man mit einem Sessel verbindet. Es gibt Menschen, die können das richtig gut und richtig ausführlich: im Pausenmodus in einem Sessel zu sitzen. Anderen Menschen fallen Ruhig-Sitzen und Nichtstun sehr schwer. Sie empfinden Pause eher als Zeitverschwendung.

Um Zeiten zum Durchatmen, Zeiten der Ruhe, Zeiten, in denen das Alltagsgeschäft und die alltäglichen Sorgen und Nöte einmal nicht im Vordergrund stehen, um solche Zeiten geht es auch in dem Streitgespräch zwischen Jesus und den Pharisäern.

Zusammenfassung der beschriebenen Szene

Jesus und die Jünger sind unterwegs, streifen durch die Gegend, gehen dabei durch Kornfelder, scheinen hungrig zu sein und reißen Ähren aus, um ihren Hunger zu stillen. Das an sich ist nicht das Problem. Das Problem ist, dass sie dieses Ausreißen der Ähren am heiligen Tag, am Sabbat, tun. Als die Pharisäer (die Rechtgläubigen der damaligen Zeit) das Verhalten der Jünger sahen, konnten sie gar nicht anders, als auf die Übertretung der Sabbatordnung

hinzuweisen. So etwas, "arbeiten" am Sabbat, war verboten.

Erklärungen zur Sabbatpraxis

Den Sabbat zu heiligen, war tief in der Frömmigkeit der Gläubigen verankert. Zwei Mal hat Gott den Menschen dieses Geschenk gemacht:

Zum einen vollendet Gott selber seine Schöpfung am siebten Tag und gönnt sich Ruhe. Er schenkt den Menschen diese Ruhe als Befreiung von der Arbeit der Woche, um sie teilhaben zu lassen an diesem schöpferischen, guten Anfang (Ex. 20, 8-11).

Zum anderen hat Gott die Leiden Israels in Ägypten erkannt und das Volk aus der Knechtschaft befreit. Damals hat er abermals den freien Ruhetag den Menschen geschenkt, zur Freude und zur Erinnerung (Dtn. 5, 12-15), um sie teilhaben zu lassen an diesem Neuanfang.

Zur Zeit Jesu war das halten des Sabbats ein wichtiges Merkmal der Gläubigen. Die Ruhe am siebten Tag war ein deutlich sichtbares Zeichen des Bundes, den Gott mit seinem Volk geschlossen hat. Es gab viele Vorschriften, die bis ins kleinste Detail regelten, was am Sabbat erlaubt war und was nicht. Zum Beispiel war ernten, backen, Feuer machen oder mehr als 800 m laufen strikt untersagt. Da Ähren abreißen als ernten angesehen wurde, war es verboten. Wer sich nicht an das Sabbatgebot und die damit verbundenen Anordnungen hielt, konnte dafür sogar zum Tode verurteilt werden.

Jesus erinnert an den Kern des Gebotes

An der eigentlichen Sabbatpraxis ist erstmal nichts Schlechtes zu finden. Menschen brauchen einfach auch mal eine Pause!

Was passiert, wenn wir den Sessel einfach mal wegnehmen?

(Kinder oder Teilnehmende des Gottesdienstes tragen den Sessel beiseite)

Was könnte alternativ dann dort stehen? Vermutlich einfach nur ein weiterer Klappstuhl.

(Kinder oder Teilnehmende des Gottesdienstes ergänzen einen Klappstuhl).

Was wäre die Konsequenz? Dann hätten das Leben und die Arbeit keine Unterbrechung mehr. Nur noch schuften und arbeiten von morgens bis abends, sieben Tage die Woche. Und dann das Ganze wieder von vorn. Die Folge: Erschöpfung und Burnout.

„Gott hat den Sabbat für den Menschen gemacht, nicht den Menschen für den Sabbat."

Jesus erinnert an den ursprünglichen Grund und Kern, an die Zielrichtung des Gebotes. Gebote sind gute Gaben Gottes an die Menschen, sie sollen das Leben auf gute Weise fördern, nicht verhindern. Das Gebot, den siebten Tag der Woche zu heiligen und zur Ruhe zu kommen, ist eine gute Gabe Gottes an die Menschen. Es geht primär nicht um die Einhaltung der Ordnung, sondern darum, dass an diesem Tag Zeit ist: Zeit zur Besinnung, Zeit für Ruhe und Erholung und Zeit, um Gott zu begegnen.

Der Sabbat ist eine heilsame Unterbrechung des geschäftigen Alltages, die uns helfen kann, den Blick und den Kopf einmal frei zu bekommen. Der Mensch ist nicht geschaffen für ein „Immer-weiter-und-höher-und-schneller", sondern es gehört zu seinem Wesen, dass er Ruhe und Erholung benötigt. Jesus möchte nicht den Sabbat abschaffen oder das Gebot aufheben. Er setzt sich vielmehr ein für eine befreite und dem Menschen dienende Ruhepraxis. Jesus lädt die Menschen ein, in diesem regelmäßigen Ruhetag den ursprünglichen Willen des Schöpfers zu erkennen und ihn in Freiheit zu leben.

Drohte zur Zeiten Jesu der Tag der Ruhe in festgelegte Verhaltensregeln zu ersticken, so sind heute Ruhetage vielmehr dadurch bedroht, dass durch Flexibilisierung und Individualisierung des Lebens die Konturen von Ruhe und Arbeit, von Feiertag und Alltag verschwimmen. Hier lädt uns die Geschichte ein, auch unsere Lebenspraxis zu hinterfragen.

Haben wir selber, hat unsere Zeit und haben auch wir als Gemeinde und Kirche das „Zur-Ruhe-kommen-vom-geschäftigen-Treiben-des-Alltags" vielleicht aus

den Augen verloren? Immer mobil, immer erreichbar, immer alles sofort verfügbar, immer bemüht, alle Lebensbereiche wie Abeit, Familie, Freundeskreis und Freizeit irgendwie unter einen Hut zu bekommen. Und dann soll das Leben auch gelingen und glücklich machen.

Kein Wunder, dass Ruhe hier irgendwann den Kürzeren zieht. Es geht nicht darum, die Zeit, in der wir leben, schlecht zu reden, sondern darum, uns anfragen zu lassen, in wie weit wir - befreit von jeglichem Zwang zur Ruhe - uns nicht jeglicher Ruhe entzogen haben und dabei das Wohltuende an der Ruhe und an der Besinnung auf Gott aus den Augen verloren haben?

Auch wir als Kirche: Besonders die Kirche zählt zu den Einrichtungen, in der viele Mitarbeitende von Erschöpfungssyndromen und Burnouts betroffen sind. Viele Mitarbeitende, ob haupt- oder ehrenamtlich, leiden unter zu vielen Aufgaben und knapper Zeit. Ist Kirche, ist unsere Gemeinde ein Ort, an dem Menschen zur Ruhe kommen und sich auf Gott besinnen können? Oder herrscht in ihr ähnlich geschäftsmäßiges Treiben wie in der alltäglichen Lebenswelt der Menschen?

Jesus schenkt uns die Freiheit über den Sabbat. Zugleich stellt er uns aber auch in die Verantwortung, eine verbindliche Lebensweise zu suchen und zu finden, die das Gebot zur Ruhe am siebten Tag als gute Gabe Gottes würdigt.

Wie könnte eine solche Verbindlichkeit aussehen?

Eine solche Verbindlichkeit ist gewiss nicht einfach zu finden in der heutigen Zeit mit den vielen verschiedenen Lebensentwürfen und den individuellen Lebensrhythmen. Erst recht können alle Ideen dazu nur gut gemeinte Anstöße zum selber ausprobieren sein, will man nicht erneut eine Gesetzmäßigkeit daraus machen. Das fängt schon bei der Frage an: Muss ich denn einen Tag oder eine Zeit der Pause in der Woche für mich, für Gott und für Ruhe reservieren? Nein. Du musst nicht. Du darfst. Sie ist ein Geschenk, ein wohltuendes Geschenk an dich!

Zum Beispiel darfst du dir mindestens einen Tag in deinem Kalender pro Woche frei nehmen. Du darfst einmal nicht erreichbar sein. Du darfst einmal aus der Welt des stetigen Konsums aussteigen. Du darfst einmal ausschlafen. Du darfst in deiner Freizeit auch mal nicht etwas erleben müssen, sondern einfach einmal faul sein.

Du darfst einmal "Nein" sagen! Das „Ja" zur Ruhe, die Freiheit, die Jesus uns schenkt, ist auch eine Freiheit, „Nein" zu sagen. Vermutlich fällt das „Nein" sagen oft besonders schwer. Wir dürfen auch einmal „Nein" sagen zu den vermeintlichen Werten des „Immer mehr, immer höher, schneller, besser und schöner".

Mut, Ruhe zu suchen und zu leben

Tragen wir also den Sessel wieder zurück. Aber tragen wir ihn einmal nicht an die letzte, an die siebte Stelle, sondern an die erste Stelle.

(Kinder oder Teilnehmende des Gottesdienstes tragen den Sessel zurück, platzieren ihn an der ersten Stelle der Woche und nehmen den Klappstuhl an der siebten Stelle wieder weg. Prediger*in nimmt in dem Sessel Platz und predigt von dort weiter.)

Es gehört zum Wesen und zur guten Ordnung der Schöpfung, dass Menschen regelmäßig zur Ruhe kommen, aus dem Alltag aussteigen und sich besinnen können.

In christlicher Tradition ist der Tag der schöpferischen Ruhe nicht mehr der Sabbat, sondern der Sonntag. Weil wir die Auferstehung und das Leben feiern. Eigentlich ist der Sonntag nicht der siebte, sondern der erste Tag der Woche. In manchen Kalendern findet sich noch die Anordnung, dass die Woche mit dem Sonntag beginnt. Das mag vielleicht nicht jedem von Bedeutung sein, es hat aber einen unglaublich schönen Aspekt:

Unser Wochen-, Lebens- und Arbeitsrhythmus als Christen beginnt nicht mit Arbeit und Mühen,

sondern mit Ruhe und Erholung. Ist das nicht schön? Noch bevor wir etwas arbeiten und uns den Sorgen hingeben, die das Leben so mit sich bringt, schenkt uns Gott RUHE.

Wir müssen nicht erst hart arbeiten, um uns Erholung zu gönnen, um uns Erholung zu verdienen, sondern sie gehört zum Leben einfach dazu. Wenn Menschen Urlaub machen, ist oft die Frage zu hören: "Hast du dir das denn überhaupt verdient?" oder es gibt die Redewendung: "Der*die fährt in den wohlverdienten Urlaub!" Von Gottes Seite her müssen wir uns unseren Urlaub, unsere Zeiten der Erholung und des Zur-Ruhe-kommen nicht erst verdienen. Wir bekommen sie geschenkt, noch bevor wir an die Arbeit gehen. Das Einzige was wir müssen, ist dieses Geschenk anzunehmen und zu gestalten.

In diesem Sinne wünsche ich uns viel Mut und gutes Gelingen, mit der Kraft des Glaubens an Jesus Christus das Leben so zu gestalten, dass es immer wieder kleine und große und regelmäßige Stunden im Sessel ermöglicht. Amen.

Anspiel 2

Das Bühnenbild ist dasselbe, wie im ersten Anspiel. Jedoch ist der Sessel nicht der siebte Sitz, sondern der erste.

1 Sessel (möglichst bequem), 6 Klappstühle (oder einfache, unbequeme Stühle)

Diese sieben Sitzmöbel symbolisieren eine Woche. Der Sessel symbolisiert den Sonntag als Ruhe- und Pausentag. Die sechs Klappstühle stehen für die Arbeitstage.

[Eine Person betritt die Bühne und setzt sich auf den Sessel (Sonntag).

Ach, ist das herrlich! Heute Morgen bin ich aufgewacht, konnte frühstücken und ohne Stress den Gottesdienst besuchen. Ich hätte ja theoretisch noch ein paar Dinge auf dem Zettel, die dringend erledigt werden müssten. Aber heute mache ich frei. Einfach so, ohne schlechtes Gewissen. Ich darf das, weil Gott mir diese Ruhe schenkt. Pläne für die kommende Woche!? Daran denke ich jetzt mal nicht. Das mache ich morgen. Auf jeden Fall werde ich mir am Mittwochnachmittag und -abend nichts vornehmen. Das wird dann mein Sesselnachmittag und -abend. Das wird mein Projekt. Einmal in der Woche darf ich mir einen Sesseltag nehmen. Zur Erinnerung habe ich mir so einen Sessel gebastelt. Wenn ihr wollt, dann bastelt euch doch auch einen, und macht mit. Einmal in der Woche darf ich einfach mal Pause machen.

Bastelaktion

Im Anschluss an die Verkündigung haben nun alle die Möglichkeit, einen Sessel zu basteln. Dabei gibt es Zeit zum Nachdenken, wie die kommende Woche mit den neuen Vorzeichen des „Pause machen" gestaltet werden könnte. Die Druckvorlage auf festes Papier in gewünschter Größe kopieren. Sie kann im Gottesdienst ausgeschnitten, bemalt oder mit Filz beklebt werden. Alternativ kann aus einem quadratischen Papier auch ein Origami-Sessel gefaltet werden.1

Abschluss des Gottesdienstes

Der Gottesdienst wird mit einer Gebetszeit und den üblichen Bekanntgaben sowie dem Segen abgeschlossen. In der Gebetszeit kann das Thema in den Fürbitten nochmals aufgegriffen werden. Es kann für die verschiedenen Generationen und deren jeweiligen Herausforderungen gebetet werden, damit diese jeweils einen Lebens-, Arbeits-, und Ruherhythmus finden, der Gottes Geschenk der Ruhe und Erholung einschließt. Dies gilt auch für die Menschen, deren Sorge es nicht ist, ausreichend Erholung zu finden, sondern die aufgrund von Arbeitslosigkeit, Alter oder Krankheit nicht ausreichend Beschäftigung und Aktivität in ihrem Leben haben.

Hallo, ciao ciao - Mike Müllerbauer

https://bige.emk-kinderwerk.de/pause1

Ja, heut ist voll mein Tag

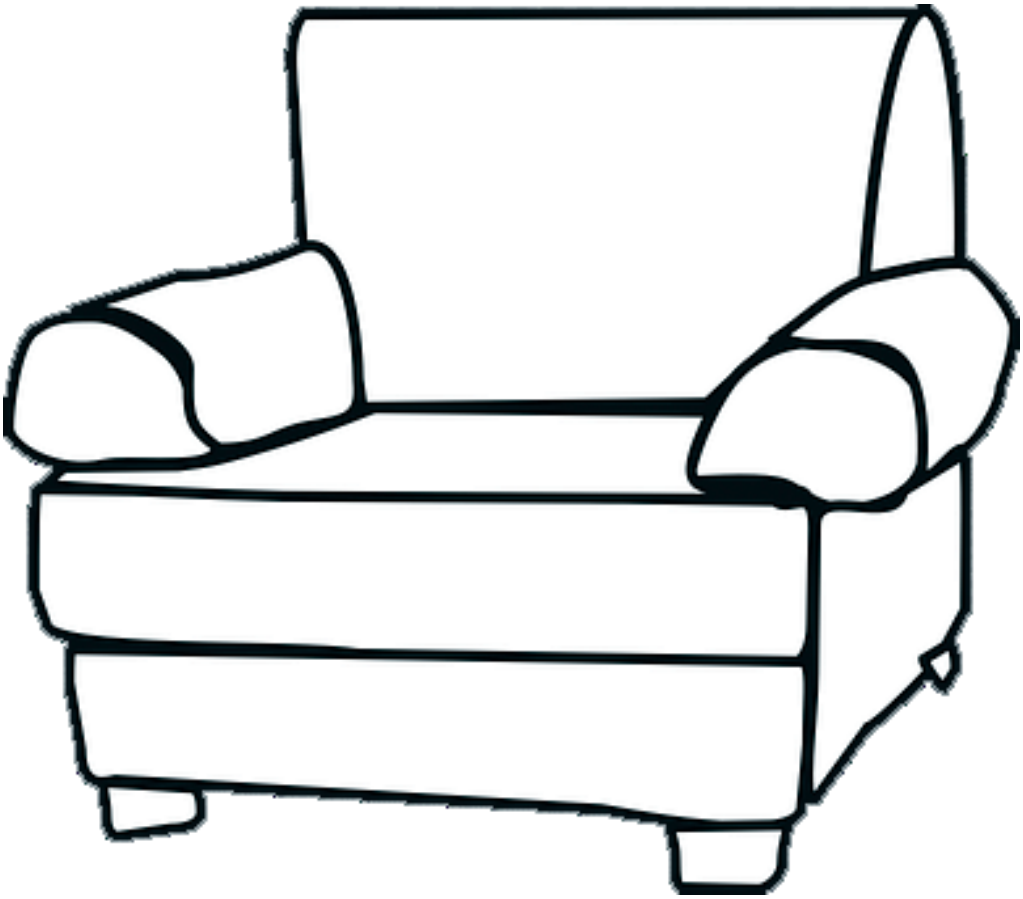
https://bige.emk-kinderwerk.de/pause3

Daniel Kallauch Live - Funkelnigelnagelneu

https://bige.emk-kinderwerk.de/pause2

Stuhl basteln

https://bige.emk-kinderwerk.de/stuhl



Sonntag, 2. Januar 2022

Die Hochzeit in Kana

Joh 2, 1-11

Die Begebenheiten auf der Hochzeitsfeier in Kana bilden das erste Wunder Jesu im Johannesevangelium. Jesu Mutter Maria war Gast auf der Hochzeitsfeier und Jesus und seine Jünger waren auch eingeladen. Als auf dem Fest der Wein ausging, sprach Maria Jesus an. Er reagierte aber erst einmal anders als erwartet, indem er seine Mutter fragte: „Was hat das mit mir zu tun?“ Man könnte annehmen, Jesus war sich noch gar nicht bewusst, dass er solche großen Taten vollbringen kann. Ganz im Gegensatz zu seiner Mutter. Maria wusste wozu ihr Sohn berufen war und das es nun an der Zeit war, seine Herrlichkeit zu offenbaren. Deshalb sagte sie zu den Dienern ganz sicher: „Tut, was immer er euch befielt“. Maria vertraute darauf, dass Jesus in der Situation helfen konnte. Jesus war zu dieser Zeit ein angesehener Rabbi (Lehrer) im Land und für die Diener war es selbstverständlich, auf das zu hören, was ein Rabbi ihnen sagte. Also folgten sie Jesu Anweisung, die leeren Krüge mit Wasser zu füllen. Sie hörten auf das, was Jesus ihnen sagte, ohne zu zweifeln oder zu hinterfragen. Als das Wasser dann zum Speisemeister gebracht wurde, und er davon probieren sollte, waren das sicher seltsame Momente für die Diener. Was sollte der Speisemeister mit Wasser, er würde sich doch furchtbar über sie ärgern. Doch der Speisemeister war begeistert, von dem köstlichen Wein, der plötzlich in den Krügen war. Er und auch der Rest der Hochzeitsgesellschaft hatte von diesem Wunder gar nichts mitbekommen, sie freuten sich einfach über den neuen Wein, der jetzt in vollem Maße zur Verfügung stand. Aber die Jünger und die Diener hatten erlebt, was Jesus bewirken kann. Sie hatten erlebt, dass Wunder möglich sind, wenn sie auf Jesus hörten und ihm vertrauten. Maria wusste dies tief in ihrem Herzen und sie vertraute ihrem Sohn, bevor er es sich selbst zutraute.

geschrieben von
Maria Lein

Zielgedanke

4-6 Jahre

Es lohnt sich auf Jesus zu hören!

7-13 Jahre

Es lohnt sich auf Jesus zu hören und ihm zu vertrauen!

Erzählvorschlag

Jesus war eines Tages auf einer Hochzeit eingeladen. Seine Jünger und seine Mutter Maria waren auch mit dabei.

(Kinder fragen ob sie schon einmal auf einer Hochzeit waren und was es da alles zu sehen gibt!)

Es war ein wunderbares Fest. Alle Leute hatten sich schick angezogen, Braut und Bräutigam sahen besonders schön aus. Die Gäste saßen an vielen reich gedeckten Tischen. Wunderbare Speisen und Getränke.

(Kinder fragen was sie am liebsten essen und trinken!)

Bei den Hochzeitsfesten damals wurde am liebsten Wein getrunken. Und der Bräutigam war dafür verantwortlich, dass auch genügend für alle da war. Plötzlich schien aber etwas auf dem Fest nicht zu stimmen.

Ein Mann lehnte sich zu seinem Nachbarn und flüsterte ihm zu: „Sag mal, hast du noch Wein in deinem Becher? Meiner ist schon länger leer und ich finde in keinem Krug mehr einen Tropfen“

Eine Frau fragt über den Tisch: „Kann mir bitte jemand noch etwas Wein eingießen? Oder sollte der Bräutigam etwa zu wenig besorgt haben?“

Das Getuschel ging weiter, so langsam war das Fest nicht mehr so fröhlich wie am Anfang. An einem Tisch am anderen Ende des Raumes saßen Jesus, seine Jünger und Maria, seine Mutter. Sie merkten, dass etwas nicht stimmte und erzählte Jesus, dass der Wein ausgegangen war. Und weil sie wusste, dass ihr Sohn im Namen Gottes große Dinge tun konnte, rief sie die Diener zu sich und sagte ihnen: „Wenn Jesus etwas zu euch sagt, dann hört auf ihn und tut, was er von euch verlangt!“

Kurze Zeit später ging Jesus zu den Dienern und sagte zu ihnen: „Holt diese sechs Wasserbehälter da vorn, füllt sie bis oben hin mit Wasser und bringt sie anschließend dem Speisemeister, dass er davon probiere.“ Die Diener wunderten sich über diese Anweisung, aber sie widersetzten sich nicht, sondern taten, wie es Jesus ihnen gesagt hatte. Als der Speisemeister schließlich von dem Wasser probierte, war er entzückt. Denn es schmeckte gar nicht nach Wasser, sondern nach Wein. Jesus hatte durch Gottes Hilfe das Wasser zu Wein werden lassen und damit das Hochzeitsfest gerettet. Die Gäste waren wieder fröhlich und konnten mit dem Brautpaar feiern. Die Diener, Maria und die Jünger Jesu aber, saßen erst einmal verblüfft da, denn sie hatten das Wunder tatsächlich erlebt. Sie hatten auf Jesus gehört und Wunderbares erlebt.

4-6 Jahre

Einstieg

Spiel: Stille Post spielen (genau hinhören lohnt sich!)

Tisch decken:
Aufgaben verteilen (jeder muss genau hinhören, sonst fehlt am Ende etwas) → die Kinder den Tisch decken lassen und dafür bekommt jeder eine Aufgabe (Servietten, Teller, Blumen, Becher, Gabel, Messer, Wasserkanne, usw.)

Geschichte erzählen

Am gedeckten Tisch kann dann die Geschichte erzählt werden.
Für diese Altersgruppe bietet es sich immer an, die Geschichte mit Figuren mitzuspielen. Das fördert die Aufmerksamkeit.

Vertiefung

Habt ihr es auch schon einmal erlebt, dass ihr auf jemanden gehört habt und dann ist etwas Gutes passiert?

Hat euch schon einmal jemand etwas zugetraut, obwohl ihr dachtet, dass ihr das gar nicht könnt? (So wie Maria Jesus zugetraut hat, dass er Wunder tun kann)

Kreativ

Drehscheibe basteln
Auf einer Scheibe befindet sich ein Krug, dessen Bauch ausgeschnitten wird. Auf der anderen Scheibe befindet sich ein geteilter Kreis. Die obere Hälfte wird blau ausgemalt und die untere Hälfte rot. Die beiden Scheiben werden dann übereinander gelegt und anschließend mit einer Musterbeutelklammer zusammen geklemmt. Nun kann gedreht werden, einmal ist Wasser im Krug, einmal Wein.

Der Kindergottesdienst wird mit einem gemeinsamen Essen abgeschlossen.

7-10 Jahre

Einstieg

Rasseldosenmemory (in jeweils 2 Dosen befindet sich der gleiche Inhalt, der nur durch genaues hinhören erkannt werden muss)

Aufgaben verteilen (jeder muss genau hinhören, sonst fehlt am Ende etwas) → die Kinder den Tisch decken lassen und dafür bekommt jeder eine Aufgabe (Servietten, Teller, Blumen, Becher, Gabel, Messer, Wasserkanne, usw.) je nachdem was ihr vorbereitet.

Geschichte erzählen

Am gedeckten Tisch wird die Geschichte erzählt. Für die verschiedenen Personen, die in der Geschichte sprechen, kann der Erzähler seinen Platz am Tisch wechseln, so werden die Kinder direkt ins Geschehen mit hinein genommen. Eventuell könnte man sogar die Kinder mit einbeziehen und sie während der Geschichte befragen oder einige als Diener anstellen, die das Wasser hole.
Hierfür sollte man am Ende dann tatsächlich einen Becher Traubensaft mit den Kindern trinken.

Vertiefung

Habt ihr es auch schon einmal erlebt, dass ihr auf jemanden gehört habt und dann ist etwas Gutes passiert?

Hat euch schon einmal jemand etwas zugetraut, obwohl ihr dachtet, dass ihr das gar nicht könnt? (So wie Maria Jesus zugetraut hat das er Wunder tun kann)

Kreativ

Gemeinsames Essen, mit Musik und fröhlichem Beisammensein

Oder die Drehscheibe basteln (siehe 4-6 Jährige)

Schnippeln + Organisieren

Einstieg

- Wörter für Stille Post überlegen
- alles für einen reich gedeckten Tisch (Servietten, Kerzen, Teller, Becher, Besteck, Wasserkrüge, Wasser, Traubensaft, Weintrauben, Schokolade, Brot, usw.)

Rasselmemory

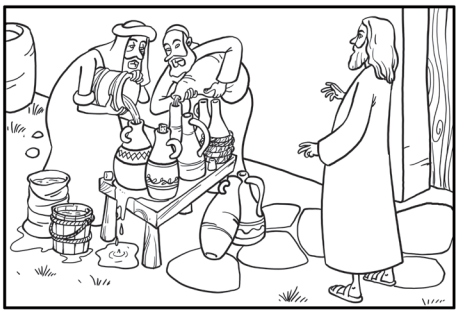
- kleine undurchsichtige Dosen, jeweils 2 mit gleichem Inhalt
- (z.B. Reis, Öl, Nudeln, Erde, Federn, Sand, Zapfen, Kastanien,...)

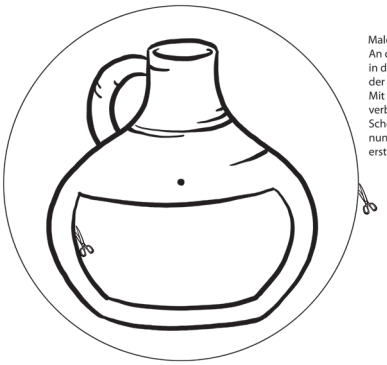
Geschichte

- Decke als Tischdecke
- Figuren, zum spielen der Geschichte

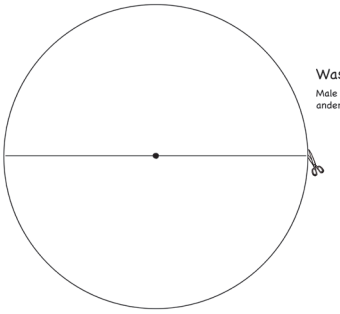
Kreativ

- Drehscheiben Vorlage (auf Zeichenkarton, kein normales Papier)
- ältere Gruppe kann den Krug auf die vordere Seite auch selbst malen
- Musterbeutelklammern
- Buntstifte
- Scheren





Male den Krug aus.
An der markierten Stelle in der Mitte stichst du mit der Schere ein Loch.
Mit einer Briefklammer verbindest du die beiden Scheiben. Wenn du diese nun drehst, ist in dem Krug erst Wasser und dann Wein.



Wasser zu Wein

Male eine Fläche rot und die andere blau aus.

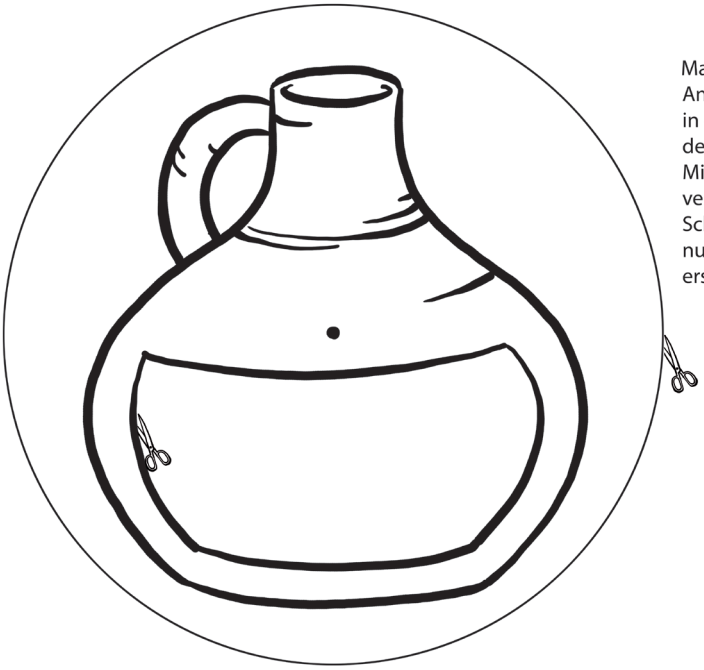
Überleitung im Gottesdienst

Die Kinder werden zur Verabschiedung in den Kindergottesdienst nach vorn gebeten. Anschließend sagt der Pastor, die Pastorin, zu den Kindern, dass sie mal ganz still sein sollen. Jemand aus den hinteren Reihen im Kirchsaal sagt dann etwas zu den Kindern (erst flüstern, dann ein bisschen lauter), die Kinder müssen gut zuhören um es zu verstehen. Wer es als erstes versteht, darf es laut sagen!

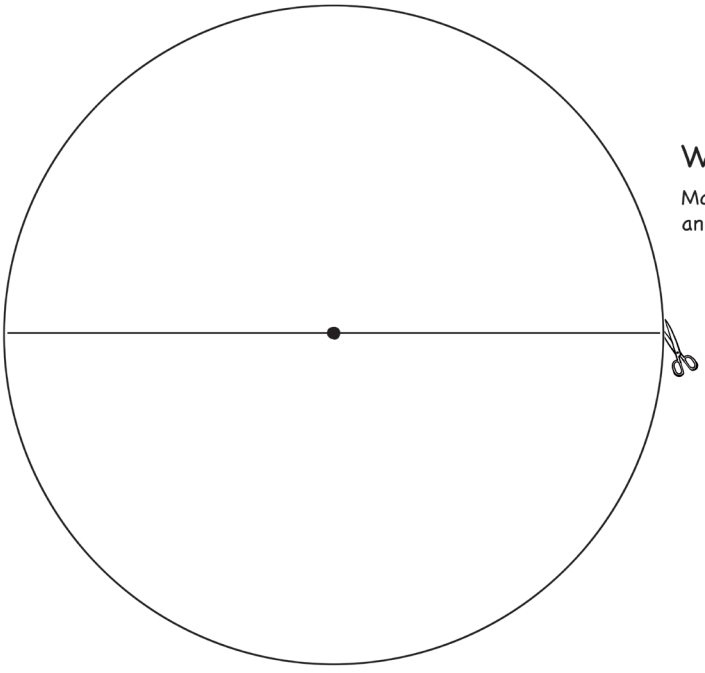
(Das Gemeindeglied wird vorher eingeweiht und könnte folgenden Satz sagen: „Wer mich hört, bekommt eine Tüte Gummibärchen“) Das Kind, welches den Satz als erstes versteht, sollte dann natürlich auch die Gummibärchen bekommen ☺

Eure Ohren werdet ihr heute im Kindergottesdienst noch gut gebrauchen.

Kopiervorlage



Male den Krug aus.
An der markierten Stelle in der Mitte stichst du mit der Schere ein Loch.
Mit einer Briefklammer verbindest du die beiden Scheiben. Wenn du diese nun drehst, ist in dem Krug erst Wasser und dann Wein.



Wasser zu Wein

Male eine Fläche rot und die andere blau aus.

Sonntag, 09.Januar 2022

Die Tempelreinigung

Joh 2, 13-16

Jesus ist sauer. Er kann es nicht ertragen, Kaufleute und Händler im Haus seines Vaters, dem Tempel, zu sehen. Er selbst treibt sie aus dem Tempel hinaus, sogar Tische stieß er dabei um – es scheint ihm wirklich sehr ernst zu sein. Jesus steht ein für eine Sache, die ihm wichtig ist. Wir erleben Jesus als Mensch, der seine Gefühle zum Ausdruck bringt. Und hier im Bibeltext ist das bestimmende Gefühl Wut und Zorn. Jesus lässt seine Wut und sein Unverständnis heraus. Für Jesus war der Tempel einzig und allein Ort des Gebetes (Jes 56,7), dort hatte nichts anderes Platz – ein Ort, um in aller Ruhe Gott nah zu sein. Diese Ruhe wurde aber unweigerlich durch das Treiben der Leute gestört und das bringt Jesus zur Weißglut.

Für ihn ist es wichtig aufzuräumen – den Tempel frei zu machen von allem, was das Gebet, die Nähe zu Gott stören könnte. Jesus war es wichtig, das nichts zwischen Gott und den Menschen stand, sondern das sie frei und ohne Einschränkungen zu ihm kommen konnten.

Historisch betrachtet wollten die Leute in Jerusalem den Tempel für alle Pilger zugänglich machen. Viele Menschen unterschiedlicher Herkunft pilgerten zum Tempel, um Gott nah zu sein. Dafür war es für damalige Gepflogenheiten notwendig, Gott ein Opfer darzubringen. Wenn die Menschen aber weit gereist sind, konnten sie das Opfertier nicht über Tage mit sich tragen, sondern kauften ein Tier vor Ort, um es dort für das Opfer vorzubereiten. Auch die Geldwechsler, die im Text benannt sind, hatten ihre Berechtigung, denn die Leute hatten oftmals andere Währungen, damit konnte kein Handel getrieben werden und sie bekamen keine Opfertiere.

geschrieben von
Maria Lein

Jesus widersetzte sich diesen kulturellen Traditionen auch nicht, aber er verurteilte, dass die Leute dies im Haus Gottes taten. Deshalb räumte er auf, um den Weg zu Gott frei zu halten.

Zielgedanke

4-6 Jahre

Jesus hilft mir, weil er mich liebt.

7-13 Jahre

FJesus liebt mich – er macht den Weg zu Gott frei

Erzählvorschlag

Silas läuft an der Hand seines Vaters. Bevor das Passahfest gefeiert wird, ist immer ganz schön viel los in der Stadt. Silas ist acht Jahre alt und wohnt mit seinen Eltern in Jerusalem, ganz in der Nähe des Tempels. Heute ist er mit seinem Vater in der Stadt unterwegs, um ein Opfertier zu kaufen und in den Tempel zu gehen, um zu beten. Aber damit sind sie nicht allein. Viele Menschen aus fremden Orten strömen durch die Stadt und jeder von ihnen möchte ein Tier kaufen, das er Gott opfern kann. Silas weiß von seinem Vater, das man das tut, um Gott um Verzeihung zu bitten, wenn man gesündigt hat, wenn man etwas getan hat, was nicht richtig ist. „Vorsicht Silas“, sagt sein Vater plötzlich. Sie drängen sich gerade durch das Tor des Tempels, als ihnen auf einmal eine riesige Menschenmenge entgegen kommt. Silas kann gerade noch ausweichen und sich hinter seinem Vater in Sicherheit bringen. Als die Menge vorüber gegangen ist, laufen die beiden weiter, doch Silas hält sich nicht mehr an der Hand seines Vaters fest, sondern hält sich mit beiden Händen die Ohren zu – der ganze Tempel ist voller Menschen und Tiere. Händler schreien durcheinander, um ihre Tiere an die vorbeilaufenden Menschen zu verkaufen. Tauben gurren, Schafe blöken und Rinder brüllen. Münzenklappern überall, mal fallen sie zu Boden und klimpern furchtbar laut. Silas hält es kaum aus „Papa, können wir bitte gehen? Warum sind denn alle so laut?“ Silas Vater hört ihn gar nicht, so laut ist es um sie herum. Plötzlich hören sie lautes Poltern an einer Ecke des Tempels, Tische und Stühle fallen zu Boden. Silas kann nicht sehen, was da passiert, alle um ihn herum sind einfach viel zu groß. „Papa, Papa, was ist denn da los?“ Silas zieht seinem Vater am Arm, er möchte auch wissen, was da vor sich geht. Silas Vater nimmt ihn auf den Arm, nun kann er alles genau sehen. Dort steht ein Mann, der wirft die Tische der Händler um und schreit sie an: „Was fällt euch ein hier an diesem Ort Handel zu treiben? Schert euch hinaus aus dem Haus meines Vaters – hier ist ein Ort zum beten und kein Ort, um Geschäfte zu machen. Hinaus mit euch!“ Silas sitzt mit offenem Mund auf dem Arm seines Vaters. „Papa, wer ist denn das?“ „Ich glaube, das ist Jesus, von dem wir schon so oft gehört haben. Der Mann, der sagt, er sei Gottes Sohn und der schon so viele Wunder getan hat.“ „Wow, Jesus. Dann muss es wohl stimmen, was wir gehört haben. Kein anderer würde es schaffen, die Menschen hier raus zu treiben. Der traut sich ganz schön was. Dieser Jesus muss wirklich jemand ganz besonderes sein.“ Silas ist noch mitten in seinen Gedanken, als er plötzlich merkt, dass es ganz still geworden ist, kein Geschrei, keine Tierlaute, kein Münzgeklappere. Die Wege im Tempel sind wieder frei, er und sein Vater können in Ruhe nebeneinanderher laufen. Da fällt Silas erst einmal auf wie schön es in diesem Gotteshaus ist. Kein Lärm, keine Ablenkung. „Du Papa“ sagt er, „ich glaube jetzt können wir endlich mit Gott reden“.

4-6 Jahre

Einstieg

– mit Emotionskärtchen oder –bällen
Die Kärtchen liegen verdeckt auf dem Boden. Die Kinder dürfen nach und nach die Kärtchen ziehen. Zu jeder abgebildeten Emotion erzählen die Kinder ein Erlebnis aus der vergangenen Woche.
Da hab ich mich gefreut…
Da war ich traurig…
Da musste ich lachen…
Das hat mich wütend gemacht…

(Wer Emotionsbälle hat, kann das mit einem Spiel verbinden und den Kindern die Bälle zurollen/zuwerfen und sie müssen wie oben antworten, je nachdem welche Emotion auf dem Ball abgebildet ist) Man sollte am Ende nochmal auf das Kärtchen oder den Ball kommen, der mit einem wütenden Gesicht versehen ist.

„Heute wollen wir uns einmal eine Geschichte aus der Bibel anschauen, in der jemand so richtig wütend war.“ „Wer von euch war denn schon einmal so richtig wütend? Wie hat sich das angefühlt?“.

Geschichte

Wer möchte kann die Erzählung gern mit einem Bodenbild unterstützen.

• **Vorbereitung:**
Hierfür ein braunes Tuch auf den Boden legen, darauf ein kleineres gelbes Tuch. Am Rand des gelben Tuches werden Bausteine aufgestellt (die, die Tempelmauern darstellen sollen). Innerhalb der Mauer werden Tiere und Menschen (z.B. Playmobil) aufgestellt. Außerdem weitere kleinere Bausteine, die Tische u.ä. darstellen sollen. Alles sollte sehr gedrängt stehen.

Erzählung:
• Dann kann die Geschichte erzählt werden und gleichzeitig mit zwei Männchen gespielt werden (Vater und Silas). Jesus tritt später dann auch in Form eines Männchens auf, welches Tische umwirft und Menschen und Tiere aus dem Tempel treibt. (Figuren werden nach und nach außerhalb der Mauer aufgestellt, so dass sich am Ende nur noch wenige im Tempel befinden)

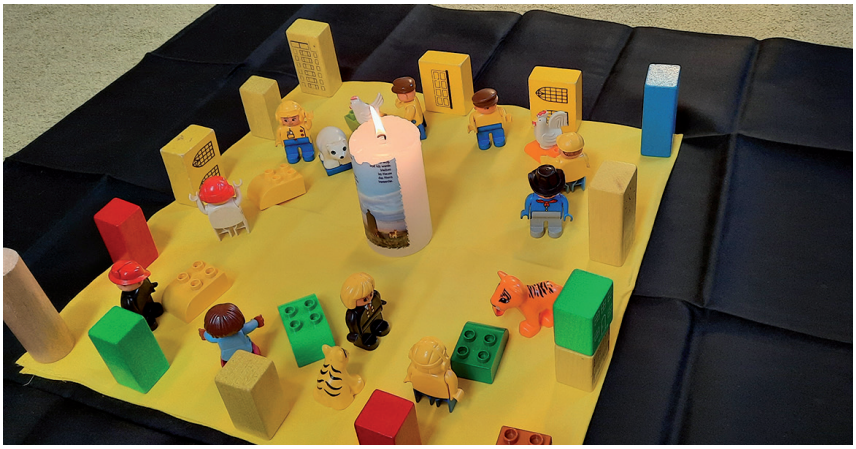
Vertiefung

Frage an die Kinder:

- Was glaubt ihr warum Jesus wütend war?
- Könnt ihr ihn verstehen?
- Warum hat Jesus das getan?

(Antwort: um den Menschen deutlich zu machen, dass Gott das Wichtigste ist, und es wichtig ist das nicht aus dem Blick zu verlieren→Jesus weiß, was gut für Menschen ist, auch wenn sie es evtl. nicht gleich verstehen. Jesus liebt die Menschen so sehr, dass er ihnen helfen will, zu Gott zu kommen.

• **Parcours**
Im Zimmer wird aus allen verfügbaren Materialien (z.B. Stühle, Tische, Kissen, Spielzeug, Bücher, u.ä.) ein Parcours aufgebaut, der es den Kindern erschweren soll, auf die andere Seite des Raumes zu kommen. Zusätzlich könnte laute Musik angeschaltet werden, die die Ablenkung noch mehr fördert.



7-13 Jahre

Einstieg

Wie in der jüngeren Altersgruppe auch

Geschichte

(siehe jüngere Altersgruppe)

Vertiefung

Fragen:

- Warum war Jesus wütend?
- Könnt ihr ihn verstehen?
- Warum hat Jesus das getan? (Antwort siehe 4-6 Jährige)

Spiel Schallmauer

Die Kinder stellen sich in zwei Reihen gegenüber auf. Nun wird ein Kind ausgewählt, was sich hinter die eine Reihe stellt und ein anderes was hinter der anderen Reihe steht. Das erste Kind soll sich nun einen Satz überlegen, die es dem zweiten Kind zuruft. Die Kinder in den Reihen dürfen dabei aber unheimlich viel Lärm machen, so dass das Verstehen sehr schwierig wird. (Die Kinder sollen erkennen, dass es mit viel Lärm nicht möglich ist dem anderen etwas mitzuteilen. Die Menschen hatten damals gar keine Chance mit ihren wichtigen Anliegen zu Gott zu kommen, da sie durch Lärm und Stress abgelenkt waren)?

Kreativ

Tisch bauen.
Die Vorlage für den Tisch findet ihr im Onlinematerial Der Tisch wird aus Pappe gebaut und nur die Tischplatte muss verklebt werden. Die Bauzeichnungen sind für einen Modelltisch (Höhe etwa 18 cm) geeignet.
Ihr könnt, je nach zur Verfügung stehender Pappe, den Tisch auch wesentlich größer bauen. Die Bauzeichnung muss dann entsprechend vergrößert werden. Falls es wirklich ein Tisch in „normaler Höhe“ werden soll, müssen die tragenden Teile mehrfach ausgeschnitten und miteinander verklebt werden.
https://bige.emk-kinderwerk.de/papptisch

Schnippeln + Organisieren

Einstieg
- Zettel / Kärtchen mit Gefühlsausdrücken
- Alternative: Emotionsbälle (Bälle mit verschiedenen Gesichtern)

Geschichte
- (braunes) großes Tuch
- (gelbes) kleineres Tuch
- Bausteine, Männchen (z.B. Playmobil, Duplo)
- Schafe, Tauben, Ochsen, Kühe (z.B. Playmobil)

Vertiefung
- verschiedene Gegenstände aus dem Kindergottesdienstraum (Alter 4-6 Jahre)

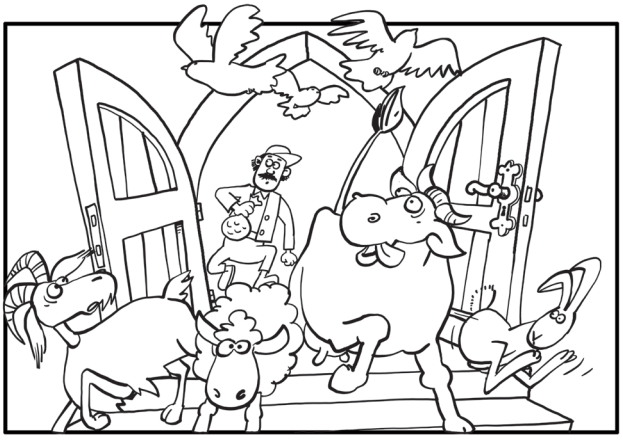
Kreativ
- Bastelvorlage Irrgarten

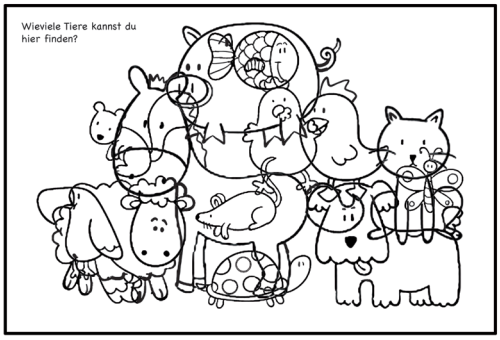
Tisch
- Pappen
- Cuttermesser
- Vorlage (Bauplan) aus dem Onlinematerial
- Kleber

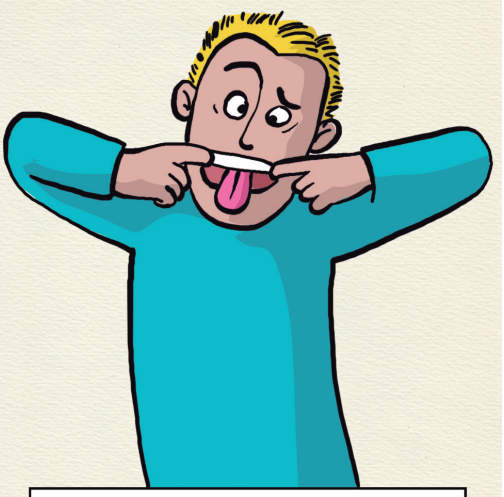
Überleitung im Gottesdienst

„Wenn du fröhlich bist, dann klatsche in die Hand…“ Das Lied könnte im Gottesdienst angestimmt werden und mit den Kindern zusammen gesungen werden.

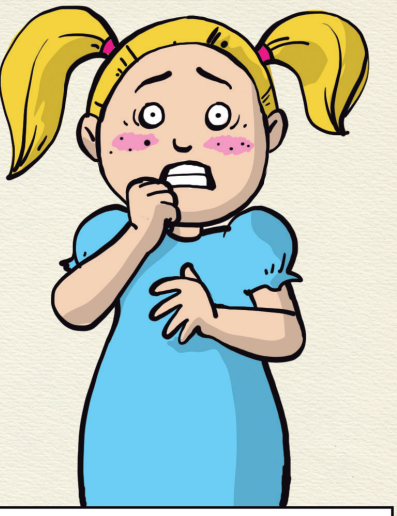
„Wir Menschen sind ja aber nicht nur fröhlich. Viele andere Gefühle sind in uns, die manchmal auch einfach raus müssen. In eurem Kindergottesdienst heute soll es um solche Gefühle gehen. Ihr dürft gespannt sein, was euch erwartet“




Wieviele Tiere kannst du
hier finden?



albern



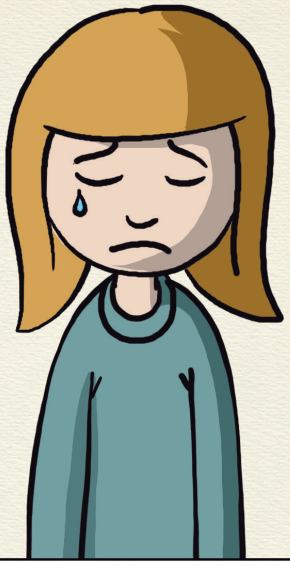
ängstlich

enttäuscht

glücklich

begeistert

zornig



traurig

Sonntag, 16. Januar 2022

Jesus begegnet einer Samariterin

Joh 4, 5-14ff

War das ein Zufall? Es scheint, als hätte Jesus geradezu auf diese Frau gewartet. Um die sechste Stunde (nach orientalischer Zeitrechnung sechs Stunden nach Sonnenaufgang, also mittags) hockt er bei sengender Sonne, selbst müde von einem langen Weg, am Jakobsbrunnen. Eigentlich war dort in der größten Mittagshitze nicht los. Gewiss auch deshalb war jene Frau, die im weiteren Verlauf als „Sünderin" dargestellt wird, lieber fernab des größten Publikumsverkehrs unterwegs, um Wasser zu holen. Gerade aber in dem Moment, von dem sie so gar nichts mehr erwartete, begegnete sie Jesus. Über die menschlichen Grundbedürfnisse kommen die beiden ins Gespräch, beide haben sich im übertragenen Sinne etwas zu geben.

Jesus nimmt die Frau abseits der damaligen Konvention ernst: Obwohl Samaritanerin (ein von den Juden verachtetes Volk), obwohl Frau (Männer sprechen fremde Frauen an - ging damals gar nicht), obwohl vermutlich stadtbekannte Sünderin (oder aber von ihren fünf Männern Verstoßene!) – er hört ihr zu und überwindet alle denkbaren Begrenzungen.

Im späteren Verlauf des Gespräches wird deutlich, dass Jesus über das Leben der Frau genau Bescheid weiß. Er kennt ihre Sehnsüchte und „Leerstellen", er ahnt etwas von ihrer unerfüllten Suche nach wirklichem Leben und Anerkennung.

Das „lebendige Wasser", das Jesus der Frau anbietet, wird im Gegensatz zum Wasser des Brunnens zum Symbol für lebendigen Glauben, der in ein aufrichtiges und erfülltes Leben mit Perspektive führt.

Das Interesse der Frau ist schließlich geweckt. Sie erkennt, wer da wirklich vor ihr steht und dass Jesus, der Messias, neue Hoffnung für ihr bisher verkorkstes Leben bedeutet.

So erzählt die Geschichte einmal mehr davon, wie Jesus sich auch (und besonders!) den Menschen zuwendet, die von anderen ausgegrenzt werden. Auf die Samaritanerin trifft die Ausgrenzung gleich mehrfach zu (die theologische Frage dahinter lautete gar, ob die Samaritaner nicht gänzlich vom Heil ausgeschlossen wären!) Jesus stellt klar: Er hat Zuwendung und Liebe für diejenigen am Rande, er orientiert sich nicht an menschlichen Urteilen. Bei ihm hat jede*r einen Platz. Ausdrücklich ist auch sie gebeten, Jesus das Wasser zu reichen!

geschrieben von
Philipp Weismann

Zielgedanke

4-6 Jahre

Gott sieht mich. Gott kennt mich. Gott liebt mich. Trotzdem!

7-13 Jahre

Jesus ist auf meiner Seite. Ganz egal, was andere von mir denken! Er hat für mich, was ich brauche.

Erzählvorschlag

Am besten frei nacherzählen

KiGo-MA tritt als samaritanische Frau verkleidet und mit einem Wassereimer oder Krug in der Hand auf

(Begrüßung der Kinder)

Ich bin Leah, eine Samariterin.

Leute, Leute, ich muss Euch meine Geschichte erzählen. Es ist echt chon eine ganze Weile her, dass ich IHM begegnet bin. Aber ganz ehrlich, ich erinnere mich, als ob es gestern gewesen wäre!

Es war weit draußen vor dem Dorf, wo unsere Begegnung passierte.

Ich ging an jenem Tag wie so oft um die Mittagszeit zum Brunnen hinaus, um Wasser zu holen. Die meisten anderen Frauen kommen morgens oder abends, wenn es nicht so heiß ist. Aber ehrlich, ich sag Euch: Die anderen wollte ich lieber nicht treffen, ich wollte ihr böses Gerede über mich nicht mehr hören. Ich wollte nichts mit ihnen zu tun haben und noch weniger sie mit mir. Deshalb gehe ich meistens mittags.

Es war also sehr heiß. Die Sonne brannte auf der Haut. Ich hatte mächtigen Durst und hatte keinen Tropfen Wasser mehr im Haus. Ich nahm also meinen Eimer/Krug und machte mich auf den Weg.

Um die Mittagszeit, wenn die Sonne fast senkrecht am Himmel steht, treffe ich selten jemanden am Brunnen, weil wie gesagt…

Aber an diesem Tag war es anders. Da saß schon jemand auf einem Stein, direkt am Brunnen. Ein Mann, das war ungewöhnlich. Ein Jude, das war noch ungewöhnlicher. Ich erkannte das an seiner Kleidung.

Ihr müsst wissen, die Juden mögen die Samariter eigentlich nicht.

Warum, das ist eine lange Geschichte. Früher waren wir Samariter mit den Juden mal ein Volk, aber ein assyrischer König hatte unsere Vorfahren verschleppt und dann hatten sich diese im Laufe der Zeit mit seinem Volk vermischt. Also sagten die Juden, die nicht verschleppt worden waren, wir würden nicht mehr zu ihnen gehören und wären jetzt ein fremdes Volk. Wir dürften ihren Tempel nicht mehr besuchen und mussten unseren eigenen bauen. Sogar die Wasserstellen wurden voneinander getrennt. Obwohl dieser Brunnen von unserem gemeinsamen Vorfahr Jakob gegraben wurden, kamen Juden dort eigentlich nicht hin.

Nun aber kam dieser Jude. Es war, als hätte er auf mich gewartet!

Er redete mich an und bat mich, ihm zu trinken zu geben. Verrückt. Ein Mann bittet ausgerechnet mich!

Ich wunderte mich darüber, dass ein Jude überhaupt mit mir redete.

Normalerweise sprechen Juden nicht mit Menschen aus Samarien, schon gar nicht mit Frauen.

Und dann bot er mir an, mir frisches Wasser zu geben.

Aber er hatte doch gar keinen Eimer zum Schöpfen, auch sonst nichts, was sich geeignet hätte!

Wie sollte das denn funktionieren?

Das Stärkste war dann, dass er mir doch wirklich Wasser, von dem man nie mehr Durst bekommen würde, geben wollte.

Das wäre natürlich klasse gewesen! Dann hätte ich nie mehr zum Brunnen gehen müssen. Aber so etwas gibt es natürlich nicht! Es war nur ein Bild für irgendwas anderes. Aber was?

Lange hat der Mann mit mir geredet. Dann ist bei mir endlich der Groschen gefallen, wer er war.

Er musste Jesus, der Messias, sein! Ich war so aus

dem Häuschen, dass ich gleich mal meinen Krug am Brunnen vergessen hab, als ich ins Dorf lief.

Das ist mir vorher noch nie passiert. Die Leute aus dem Dorf sollten davon erfahren, was ich erlebt hatte. Ich lief also zurück, trommelte alle zusammen und erzählte ihnen, was geschehen war.

Sie glaubten mir zwar alles, was ich von Jesus erzählte. Aber ich wollte doch, dass sie ihn selber hörten. Die Frauen und auch die Männer kamen mit, hörten Jesus zu und baten ihn zu bleiben. Heute glauben viele im Dorf an Jesus, weil Jesus selbst mit ihnen geredet hat. Und ausgerechnet mit MIR hat es angefangen! Dieser Tag hat mein Leben verändert!

Ideen + Bausteine

Spiele mit Wasser

1. Wasser schöpfen (eher für draußen)

Material: Eimer, Messbecher, Plastikbecher, Wasser, Stoppuhr

Mit einem Becher (der auch löchrig sein kann :o) transportieren zwei oder mehr Mannschaften im Staffellauf-System um die Wette Wasser von einem mit Wasser gefüllten Eimer über eine gewisse Strecke in einen (Mess)becher je Gruppe.

Vorher eine Zeit festlegen (30 Sek-3 Minuten), danach Wassermengen messen. Handtücher bereithalten!

2. Wasser weitergeben

Material: Plastikbecher, Wasser

Die Kinder stehen im Kreis. Jedes Kind erhält einen Plastikbecher, diesen darf man allerdings nur mit dem Mund festhalten. Nun soll eine Ladung Wasser von einem Becher zum nächsten weitergegeben werden, natürlich ohne die Hände zu benutzen!

Handtücher bereithalten, kann spritzig werden!

Hintergründe zur Bedeutung von Wasser

- Wozu braucht man eigentlich Wasser?

Material: Eimer, Wasser, Zettel (tropfenförmig?), Stifte

Einen Eimer Wasser in die Mitte stellen und die Kinder ins Gespräch bringen, was man mit diesem Eimer Wasser alles anstellen könnte.

Die Antworten ggf. auf ausgeschnittenen Wassertropfen aufschreiben. Alternativ: Jede*r malt etwas auf, wozu man Wasser braucht; die Bilder werden in der Mitte gesammelt

z.B. Kochen, Duschen, Hände waschen, Toilettenspülung, Auto sauber machen, Wohnung wischen, Wäsche waschen, Blumen gießen, Essen, Trinken, Geschirr spülen, usw…

Überleitung:

Für viele, viele Dinge am Tag benötigen wir Wasser. Wasser ist für Menschen lebensnotwendig! Der Mensch besteht zu Dreiviertel (70-80 %) aus Wasser. Die Erde ist zu einem ähnlichen Anteil (71%) mit Wasser bedeckt. Ohne Wasser gäbe es kein Leben. (Deshalb wird bei der Untersuchung von fremden Planeten oft darüber berichtet, ob es dort Wasservorkommen geben könnte)

Vielleicht hat Jesus in der Geschichte von heute genau deshalb einen Vergleich mit Wasser angestellt?

- Wie viel Wasser brauchst Du am Tag?

Im Anschluss mit den Kindern zu schätzen versuchen, wie viele Eimer Wasser pro Tag und Person wohl benötigt werden. Wofür braucht man wohl wie viel? Gemeinsam eine Liste anlegen.

Die deutschen Durchschnittsangaben schwanken je nach Quelle etwas, folgendes könnte in etwa Anhaltspunkt sein und möge als Grundlage der Diskussion dienen:

Pro Person/Tag

- Duschen und Baden 40 Liter
- Toilette 40 Liter
- Wäsche waschen 30 Liter
- Körperpflege 8 Liter
- Wohnung reinhalten 7 Liter
- Spülmaschine/Spülen 8 Liter
- Garten 4 Liter
- Essen/Trinken/Kochen 3 Liter
- Insgesamt 139 Liter

Eine ähnliche Übersicht findet sich unter:

https://bige.emk-kinderwerk.de/wasser1

Auffällig ist natürlich, dass nur der allerkleinste Teil wirklich zum Essen und Trinken verwendet wird!

Mit größeren Kindern kann man noch ins Gespräch darüber kommen, in welchen Bereichen man (Trink-) Wasser einsparen oder durch Regenwasser o.a. ersetzen könnte.

Kreative Zugänge

Comic-Strip zeichnen

Erstellt ein Comic von den wichtigsten Stationen dieser Geschichte. Welche Wortwechsel erscheinen euch besonders wichtig? Lest dazu die ganze Geschichte nach in Johannes 4.

Rose von Jericho

Vielleicht könnt ihr eine sogenannte “Rose von Jericho” organisieren?

Anhand dieser besonderen Pflanze wird besonders deutlich, wie Wasser etwas verändern kann. Wenn man eine solche Rose mit heißem (!) Wasser übergießt, kann man innerhalb von 10-20 Minuten erleben, wie das Wasser die eingetrocknete Pflanze aufblühen lässt. Während dieser Wartezeit kann Raum für andere kreative Vertiefungen sein.

Wasser bringt in Bewegung

Male Situationen, Orte, Geräte, an denen fließendes Wasser etwas in Bewegung setzt!

(z.B. eine Wassermühle, einen Staudamm, Sand am Meer usw.

Einen Wasserkrug basteln

Aus Kunststoff-Knetmasse, Ton oder Fimo-Knete können die Kinder einen kleinen Wasserkrug oder auch ein anderes Wasser-Behältnis herstellen. Wenn noch Zeit und Material da ist, kann dieser Krug mit Mosaik-Steinen, Gewürzen oder anderen Utensilien verziert oder angemalt werden.

Kommunikative Zugänge

Worauf haben wir Durst?

Mit den Kindern soll die Geschichte im Nachgang besprochen werden. So wie man Durst auf Wasser haben kann, so kann man auch Durst nach anderen Dingen im Leben haben. Welche Dinge fallen uns ein, wonach Menschen Durst bzw. Sehnsucht haben können?

(z.B. Anerkennung, Liebe, Wertschätzung, Zärtlichkeiten, Geborgenheit, Zweisamkeit, Erholung, Sonne, gelingendes Leben usw.)

Abschließende Gedankensammlung bzw. Bündelung

„Was denkt ihr, was war für die Frau vom Brunnen wohl die wichtigste Erfahrung dieses Tages?“

Antworten der Kinder sammeln, ggf. selbst ergänzen und zusammenfassen:

Sie hat erfahren, dass sie gesehen wird; dass sie dazugehört; dass sich ihr Jesus zuwendet.

Ihre schwierigen Erfahrungen der Vergangenheit waren kein Hindernis für Jesus, sich ihr zuzuwenden.

Sie erfährt etwas davon, wie Jesus grundsätzlich mit Menschen umgegangen ist: wertschätzend, achtsam, einfühlsam, wissend

4-6 Jahre

Einstieg

Eins der Wasserspiele
Wozu braucht man Wasser?
Zeichnungen anfertigen

Geschichte

Nacherzählung der Frau vom Brunnen
(kreativ ausgestalten!)

Vertiefung

Rose von Jericho?
Einen Wasserkrug oder ein anderes Gefäß herstellen

Abschließende Gedankensammlung bzw. Bündelung

7-13 Jahre

Einstieg

Eins der Wasserspiele Hintergründe zum Wasser
(Teil 1 ggf. kürzen, Teil 2 ausführlicher)

Geschichte

Nacherzählung der Frau vom Brunnen

Vertiefung

Rose von Jericho?
Comic-Strip zeichnen
Erschließung: Worauf haben wir Durst?

Abschließende Gedankensammlung bzw. Bündelung

In dem Buchstabenfeld sind 10 Begriffe versteckt, die etwas mit Wasser zu tun haben.

A	M	R	T	K	F	Z	W	L	U	O
N	Q	U	E	L	L	E	O	D	T	W
V	E	N	I	P	A	F	L	U	S	S
S	M	T	H	B	S	C	K	F	E	H
G	E	J	L	P	C	R	E	G	E	N
K	E	M	R	T	H	U	N	A	S	S
T	R	O	P	F	E	N	W	Z	A	C

Schnippeln + Organisieren

- Eine “Rose von Jericho”
- Wasser, Eimer, diverse Gefäße, für die Geschichtennacherzählung aus Perspektive der Frau am Brunnen zumindest eine rudimentäre Verkleidung
- Knetmasse für die kreative Vertiefung
- Papier, Stifte

Überleitung im Gottesdienst

Was glaubt ihr, wie lange kann ein Mensch überleben, ohne etwas zu essen?

Schätzen lassen

Bis zu zwei oder gar drei Monate kann ein Mensch ohne Nahrung überleben – vorausgesetzt, er hat genügend Wasser und ist gesund.

Was denkt ihr, wie lange kann ein Mensch überleben, ohne etwas zu trinken?

Selbst unter besten Bedingungen kann ein Mensch höchstens fünf Tage ohne Wasser überleben. Zu bedenklichen Ausfällen im Körper kommt es jedoch schon nach wenigen Stunden. Das Blut wird dickflüssiger, das Gehirn wird schlechter mit Sauerstoff versorgt, man kann nicht mehr klar denken und Mund und Lippen werden trocken, man wird ganz müde.

Wasser ist das wichtigste Element für uns Menschen. Vielleicht ist das der Grund, warum Jesus in der heutigen Geschichte ausgerechnet über Wasser redet und dieses Gespräch an einem Brunnen stattfindet?

Sonntag, 23 Januar 2022

Jesus heilt

Joh 4, 46-53

Jesus ist unterwegs in Galiläa, genauer gesagt in Kana. Dort hat er schon einmal ein Wunder vollbracht. Sein erstes in der Bibel erwähntes Wunder – die Vermehrung des Weines auf einer Hochzeit. Nun ist Jesus wieder dort, um den Menschen zu helfen und von Gott zu erzählen.

Zeitgleich sitzt 30 km entfernt in Kapernaum ein Vater am Bett seines schwer kranken Sohnes. Als hoher Beamter kommt er wahrscheinlich an Medizin und ärztliche Unterstützung, die den einfachen Menschen fremd sind. Doch bei seinem Sohn scheint nichts zu helfen. Als er hört, dass Jesus in Kana ist, macht er sich daher hoffnungsvoll auf den Weg. Auch wenn das einen Marsch von sechs Stunden bedeutet.

Der Vater findet Jesus in Kana und bittet ihn um Hilfe. Doch Jesus sieht das Herz des Mannes. Er glaubt ihm nur, wenn Jesus ein Wunder vollbringt. Wunder sind ein Zeichen der Macht, die Jesus durch Gott gegeben ist. Unser Glaube soll durch Wunder gestärkt werden, doch er soll nicht darauf aufgebaut sein. Die Frage, die uns hier gestellt wird, ist: Glaube ich an die Wunder Jesu oder glaube ich an eine Beziehung mit ihm? Glaube ich nur daran, dass Jesus für mich da ist, wenn ich ihn in einer Notlage brauche oder glaube ich daran, dass ich mich immer auf Jesus verlassen kann?

Das eindringliche Bitten des Vaters stimmt Jesus letztendlich um. Doch anders als der Vater es sich wünscht, kommt Jesus nicht mit ihm nach Hause. Stattdessen prüft Jesus sein Vertrauen: „Geh nach Hause. Dein Sohn lebt." Der Vater macht sich somit auf den Heimweg, ohne genau zu wissen, ob sein Sohn gesund ist oder nicht. Ihm bleibt nur eins: Er muss Jesus vertrauen.

Dieses Vertrauen zahlt sich aus. Sein Sohn ist gesund. Dieses Erlebnis ist für den Vater, seine Familie und alle, die zu seinem Haus gehören, so eindringlich, dass aus ihrem Glauben an Jesu Wunder ein Glaube an Jesus wird. Nicht nur der Sohn wird geheilt, auch der Vater erkennt: Auf Jesus ist Verlass, ihm kann ich vertrauen.

geschrieben von
Katharina Tunger

Zielgedanke

4-6 Jahre

Auf Jesus kann ich mich verlassen, an guten und an schlechten Tagen.

7-13 Jahre

Jesus möchte, dass wir ihm von ganzem Herzen vertrauen und uns auf ihn verlassen.

Erzählvorschlag

Jakobus ist müde. Immer wieder fallen ihm die Augen zu. Nein, er darf nicht einschlafen! Er muss wach bleiben, Wache halten. Da sein für seinen Sohn, für Stefanus. Seit Tagen lässt ihn das Fieber nicht los. Unruhig wälzt sich Stefanus im Schlaf hin und her. Was er wohl gerade träumt? Was ist, wenn das Fieber nicht besser wird? Jakobus hat Angst.

Da kommt einer seiner Diener herein. „Mein Herr, Jesus ist in Kana. Lass mich gehen und ihn her bringen. Er kann deinem Sohn bestimmt helfen." Jakobus schaut auf. Jesus? Hier in der Nähe? Endlich ein Hoffnungsfunke! „Danke, Andreas. Aber ich werde selbst gehen. Lass mich nur etwas schlafen, morgen früh breche ich auf."

Jakobus streichelt Stefanus über die Wange. „Morgen, mein Sohn, morgen wirst du gesund sein." Und mit einem Lächeln auf den Lippen schläft Jakobus ein.

Früh am Morgen packt Jakobus ein Bündel mit Brot und Wein zusammen. Es wird eine lange Reise werden. Erst gegen Mittag wird er in Kana sein. Hoffentlich ist Jesus noch dort.

Die Sonne steht hoch am Himmel, als Jakobus in Kana ankommt. Hinter den Stadttoren bleibt er stehen. Geschafft – jetzt muss er nur noch Jesus finden. Aber wie? Da hört er ein paar Männer reden. Was sagen sie? Jesus ist auf dem Marktplatz? Jakobus verliert keine Zeit und bahnt sich seinen Weg durch die Menschen.

Dort steht er. Jakobus bleibt stehen und schaut Jesus an. Kann er ihm wirklich helfen? Dann gibt er sich einen Ruck. Entschlossen geht er auf Jesus zu. „Jesus, bitte, du musst mir helfen.", sagt er mit aufgeregter Stimme. „Mein Sohn ist krank, er wird sterben. Bitte komm mit mir nach Hause und mach ihn gesund." Jesus sieht Jakobus an. Er schaut ihm direkt in die Augen. „Warum glaubst du nicht an mich? Warum glaubst du nur meinen Wundern? Wie so viele andere auch vertraust du mir nur, wenn du ein Wunder mit deinen eigenen Augen siehst. Dabei möchte ich doch so viel mehr von dir." Jakobus schaut Jesus verdutzt an. Was sagt Jesus denn da? Er soll doch einfach nur mitkommen und seinen Sohn gesund machen. „Jesus, ich bitte dich. Komm mit mir mit. Er wird sterben.", sagt Jakobus und eine Träne läuft ihm über die Wange. Da antwortet ihm Jesus: „Geh nach Hause. Dein Sohn lebt." Jakobus ist wie gelähmt. War es das jetzt? Ist sein Sohn gesund? Oder hat Jesus das nur gesagt, damit Jakobus still ist? Eine Weile noch schaut er Jesus an, dann dreht er sich um und geht. Weg vom Marktplatz, hinaus aus der Stadt, Richtung Kapernaum. Noch immer kann Jakobus nicht fassen, was gerade passiert ist. Seine Gedanken kreisen um seinen Sohn und um Jesus.

Als Jakobus schon auf halber Strecke ist, sieht er von weitem Andreas auf ihn zukommen. Freudig ruft er ihm zu: „Jakobus, dein Sohn. Er lebt. Er ist gesund." Stefanus lebt? „Erzähl, wann ist Stefanus gesund geworden?" „Gestern Mittag, ein Uhr war das Fieber weg." „Ein Uhr?", murmelt Jakobus. „Das habe ich gerade mit Jesus geredet. Andreas! Jesus hat meinen Sohn gesund gemacht!"

Zu Hause hält Jakobus seinen Sohn in den Armen. Freudig erzählt er seiner Familie und seinen Dienern, was passiert ist. Und gemeinsam entscheiden sie: An Jesus wollen wir glauben, in schlechten und in guten Zeiten.

WarmUp für alle Altersgruppen:

Reise nach Kana (auch: Reise nach Jerusalem/ Stuhlpolonaise)

In einem Kreis stehen mit der Lehne nach innen gerichtete Stühle. Es sind so viele Stühle, wie Kinder minus 1 vorhanden. Zu Musik laufen die Kinder um die Stühle herum. Wenn der Mitarbeitende die Musik stoppt, müssen sich alle Kinder so schnell wie möglich auf einen Stuhl setzen. Das Kind, das keinen Stuhl erwischen konnte, scheidet aus.

Parcours für alle Altersgruppen

Der Parcours kann ich zwei verschiedenen Varianten durchgeführt werden:

1. Barfußparcours

Es wird ein kleiner Barfußpfad aufgebaut. Für die Materialien schaut euch einfach in eurer Wohnung und in der Natur um und nehmt, was ihr gerade zur Hand habt. Achtet nur darauf, dass es möglichst abwechslungsreich ist.

Die Kinder bilden 2er-Teams. Jeweils ein Kind pro Team bekommt die Augen verbunden. Das andere Kind darf nun das „blinde" Kind durch den Barfußpfad führen. Dabei sind Hilfestellungen wie „Achtung, dass ist stachelig" oder „Jetzt wird es nass" hilfreich. Das „blinde" Kind darf gern erraten, über welche Materialien es gerade läuft. Natürlich ist das nur einmal möglich.

Danach werden die Rollen getauscht.

2. Kirchenparcours

Wieder werden 2er-Team gebildet. Nun führt das sehende Kind das „blinde" Kind durch die Kirche oder den vorhandenen Raum. Treppe auf, Treppe ab, durch das Gelände, über Bänke hinweg – auch hier gibt es fast keine Grenzen. Auch hier darf das Kind gern Hilfestellungen geben.

Danach werden die Rollen getauscht.

Die „blinden" Kinder können in beiden Varianten auf unterschiedliche Weise geführt werden:

- das sehende Kind legt seine Hände auf die Schultern des „blinden" Kindes und führt es vor sich
- -das „blinde" Kind legt beide oder eine Hand auf die Schultern des sehenden Kindes und geht hinterher
- das sehende Kind steht oder läuft neben dem „blinden" Kind und führt es nur mit seiner/ ihrer Stimme.

Stille Post

Ein Wort wird durch zuflüstern im Kreis herum weitergegeben. Das letzte Kind spricht das Wort laut aus.

Als Wortsuche eignet sich die Frage:

- Welches Wort aus der Geschichte hast du dir gemerkt?
- Welches Wort ist bei dir hängengeblieben?

4-6 Jahre

Einstieg

WarmUp-Spiel (sie oben)

Geschichte

Vertiefung

- Wem vertraust du?
- Auf wen kannst du dich verlassen?
- Warst du schon einmal krank? Was hat dir geholfen, wieder gesund zu werden?

Parcours mit verbundenen Augen (siehe oben)

Aufgrund des Alters ist es bei Variante 2 eventuell sinnvoll, einen Weg vorzugeben, den die Kinder das andere Kind führen sollen.

Fragen zum Parcours:

- Wie war das, nichts sehen zu können?
- Hat dein Partner/ deine Partnerin dich gut geführt?

Im Gespräch können die Kinder für sich (neu) entdecken, was es heißt, sich auf jemanden zu verlassen und verlassen zu können.

Aktion

Stille Post (siehe oben)

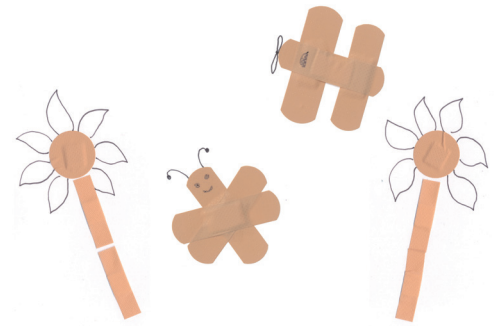
Je nach Gruppe kann es auch sinnvoll sein, wenn der/ die Mitarbeitende die Wörter in die Runde gibt. Achtet hier darauf, dass ihr bei jedem neuen Wort bei einem anderen Kind anfangt.

Kreativ

Bezug: Jesus heilt.

Pfalsterbilder erstellen.

Die Kinder können Bilder mit Pflastern erstellen. (z.B. ein Haus, eine Blume) oder sich von der Geschichte inspirieren lassen.



7-13 Jahre

Einsteig

WarmUp-Spiel (sie oben)

Geschichte

Vertiefung

- Wem vertraust du?
- Auf wen kannst du dich verlassen?
- Hast du schon einmal jemandem vertraut, der dieses Vertrauen ausgenutzt hat? Wie hast du dich dabei gefühlt?
- Jesus hat in dieser Geschichte auf zwei Weisen geheilt – den Sohn von seiner Krankheit und das Herz des Vaters von seinem oberflächlichen Glauben. Ist heute so etwas auch noch möglich? Können wir, als Gottes Jünger, auch andere heilen?

Parcours mit verbundenen Augen (siehe oben)

Fragen zum Parcours:

- Wie hat dich dein Partner/ deine Partnerin geführt?
- Wie hat es sich angefühlt, sich ganz auf jemand anderen verlassen zu müssen?

Im Gespräch können die Kinder für sich (neu) entdecken, was es heißt, sich auf jemanden zu verlassen und verlassen zu können.)

Aktion

Stille Post (siehe oben)

Je nach Gruppe kann der/die Mitarbeitende auch Fragen an die Kinder stellen, deren Antworten sie dann weitergeben.

Schnippeln + Organisieren

Reise nach Kana:

- Stühle oder Hocker, so viele wie Kinder minus 1
- Musik für Kinder
- Abspielgerät

Parcours

- Materialien zum Augen verbinden (Tücher, Stoffwindeln, …)
- Materialien mit unterschiedlicher Haptik (Watte, Wasser, Legosteine, Stoff, Erde, Schnee, Tannenzapfen, Laub, …)

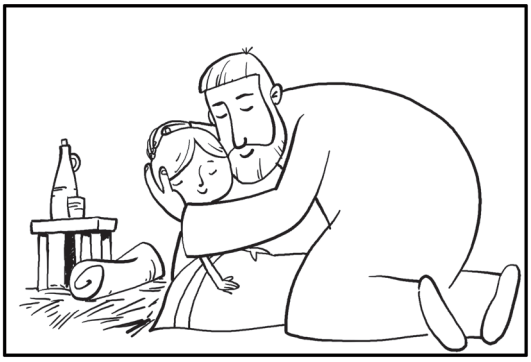
Pflasterbild

- Papier
- Ggf. Schere
- Verschiedene Pflaster

Überleitung im Gottesdienst

Ein Kind, dass sich traut, lässt sich rückwärts in die Arme des Pastors/ der Pastorin fallen.

In der heutigen Geschichte geht es um Vertrauen und darum, was Gutes in unserem Leben passieren kann, wenn wir Jesus vertrauen.



Streiche alle Wörter, die du hier abgebildet siehst, aus dem Silbenrätsel.
Die Silben, die übrigbleiben, ergeben einen Begriff der zur heutigen Geschichte passt..

BA	ti	Lo	trau	Au
ei	Bü	Ta	Ra	er
ko	Ver	na	lam	sen
schen	mäh	gel	mo	en
ve	sen	pe	ne	to

Sonntag, 30. Januar 2022

Viele Menschen werden satt

Joh 6, 1-13

Es ist nicht genug. Es ist nie genug. Aus der Angst, nicht genug zu bekommen, wächst die Unzufriedenheit und die Sorge. Wie wird es morgen werden? Wie wird sich die Zukunft in unserem Land entwickeln? Wir hören Wachstumsprognosen für die Zeit „nach der Pandemie“. Um 4% soll das Bruttoinlandsprodukt 2022 wachsen. Alles muss mehr werden. Es soll bergauf gehen. Wir leben schließlich in einer Wachstumsgesellschaft. Eine Firma, die in einem Jahr genauso viel verkauft, wie im letzten Jahr, gehört zu den Verlierern.

Unsere heutige Geschichte erzählt auch von solchen Sorgen. Selbst alles zusammengesuchte Geld wird nicht reichen, stellt Philippus fest. Wir brauchen mehr. Der gewohnte Alltag, in dem alle satt werden lässt sich nicht aufrecht erhalten. Es ist nicht genug. Es ist nie genug.

Jesus sieht die fünf Brote und die zwei Fische. Auch er weiß: Es ist nicht genug.

Nicht genug, aber ein Anfang. Vielleicht benötigen wir gar nicht immer mehr. Vielleicht können wir lernen mit dem Wenigen zu leben.

Vor solchen Herausforderungen stehen wir in unserer Gesellschaft auch in den kommenden Jahren. Es wird nicht mehr reichen, es wird Momente geben, in denen wir mit dem vorhandenen auskommen müssen.

Bei Wundergeschichten ist man oft schnell bei der Interpretation. Das, was die Geschichte offensichtlich erzählt, wird als Wunder verstanden und all die anderen Wunder werden übersehen. Das Wunder liegt in der „wundersamen Vermehrung“ der Brote und Fische? Vielleicht liegt es eher darin, dass Menschen lernen, mit dem auszukommen, das sie haben. Vielleicht liegt es darin, das Jesus trotz der offensichtlich nicht ausreichenden Möglichkeiten eben nicht aufgibt und schon im Vorfeld die Botschaft verbreitet: „Das wird nichts!“

Vielleicht ist das Wunder viel eher in dem Satz zu finden: „Jesus aber nahm die Brote, dankte und gab sie denen, die sich gelagert hatten“ – Einfach erstmal anfangen. Es wird weitergehen. Es wird etwas passieren. Vielleicht ist das Wunder gerade diese innere Einstellung. Einfach anfangen. Irgendwas wird passieren. Und es ist irgendwas passiert. – Und alle wurden satt.

Besonderheiten im Johannesevangelium:

Das Johannesevangelium gibt die Anzahl der versammelten Menschen mit „5000 Männer“ an. In den Parallelstellen wird hier zusätzlich erwähnt, dass zu den angegebenen Männern noch Frauen und Kinder dazukommen. Johannes verzichtet aber auf diese explizite Erwähnung. Aber natürlich war „das Volk“ - also Männer, Frauen und auch Kinder anwesend. Schließlich wird ein Kind sogar gesondert erwähnt.

geschrieben von
Carsten Hallmann

Zielgedanke

4-6 Jahre

Manchmal wird etwas möglich, was eigentlich gar nicht möglich ist.

7-13 Jahre

Wenn man mutig beginnt, wird das Unmögliche plötzlich möglich.

Erzählvorschlag

Jesus saß auf einen kleinen Hügel und erzählte. Er erzählte schon eine ganze Weile und die Hitze des Tages war langsam verschwunden. Ein warmer Abendwind wehte über die Zuhörer. Hunderte Leute - Nein- sogar Tausende saßen eng aneinander um Jesus herum und hörten ihm zu. Jesus erzählte von Gott und davon, dass Gott bei allen Menschen ist. Er erzählte davon, dass Gott jeden Mensch liebt, sogar, wenn der Mensch nicht immer alles richtig macht. Jesus machte kurz eine Pause, denn Philippus, einer seiner Jünger, kam zu ihm und flüsterte ihm ins Ohr: „Jesus, es wird Abend. Die Leute bekommen Hunger und wir haben nichts. Was sollen wir jetzt machen?“ „Hm“, sagte Jesus. „Hast du eine Idee, wo wir Brot kaufen können?“ Philippus kramte in seiner Tasche. Es dauerte, Philippus war vermutlich nicht der Ordentlichste. Aber irgendwann hielt er Jesus zwei Hände voll mit Geldstücken hin und flüsterte: „200 Silbergroschen, das ist alles, was wir haben. Es reicht aber nicht für die ganzen Leute. Davon bekommen wir vielleicht 300 oder 400 satt. Aber nicht mehrere tausend Menschen. Es reicht nicht, Jesus“.

Da stand Andreas, ein anderer Jünger, neben Jesus und zeigte auf ein Kind. Jesus rief das Kind zu sich. „Hast du vielleicht eine Idee? Wir haben nicht genug zu essen für die ganzen Leute.“ Das Kind öffnete langsam seine Tasche und holte ein Bündel heraus. Darin eingewickelt waren zwei Fische. Dann griff es wieder in die Tasche und nahm fünf kleine Gerstenbrote heraus. Alles legte das Kind vor Jesus hin. Philippus verdrehte die Augen. „Super. So wird’s werden. Zwei Fische und fünf Brote. Da werden drei Leute satt, vielleicht vier.“, dachte er.

Jesus sah das Kind an und lächelte. Das Kind lächelte zurück. Beide sagten kein Wort. Sie hatten sich verstanden.

„Setzt euch in kleinen Gruppen zusammen. Wir wollen essen. Wir haben genug. Genug für alle.“, sagte Jesus zu den Leuten. Die Leute sammelten sich in Gruppen und begannen zu erzählen. Alle waren gespannt, wo das Essen herkommen sollte. Jesus nahm die Fische und gab sie seinen Nachbarn. Dann nahm er die kleinen Brote und brachte sie zu den ersten Gruppen in seiner Nähe. Die Menschen freuten sich. Es gab etwas zu essen. Und es schmeckte vorzüglich. Jojakim nahm zwei Granatäpfel aus seiner Tasche. „Die schmecken ja toll“, sagte Samuel. „Willst du mal von meinen Feigen kosten – eigene Ernte?“ Und schon wurden Brote und Kuchen und Feigen und Datteln von einer Gruppe zur anderen getragen. Trauben und Nüsse, Oliven und Äpfel wurden herumgereicht. Und alle wurden satt. Alle 5000 Menschen. Spät am Abend waren die letzten Gäste gegangen. Nur die Jünger waren noch um

Jesus versammelt. „Sammelt alles ein, was übrig geblieben ist, bevor wir weiterziehen und uns einen Ort zum Übernachten suchen“, sagte Jesus. Und die Jünger liefen los. Nach einer ganzen Weile kamen sie schwer beladen zurück. Sie trugen zwölf Körbe mit Brotstücken. Es war mehr als genug für alle. Es blieb sogar noch etwas übrig.

Ideen + Bausteine

4 bis 6 Jahre

Einstieg

- Hattet ihr schon mal Hunger?
- Was ist euer Lieblingsessen?

Geschichte erzählen

In der Geschichte geht es heute ums Essen. Und um ganz viele hungrige Menschen.

Geschichte erzählen.

Die Geschichte kann auch mit Figuren nachgespielt werden.

Vertiefung

Das ist ja eine ganz unglaubliche Geschichte.

- Wo, denkt ihr, kam das ganze Essen plötzlich her?

Mit den Kindern werden Vermutungen angestellt. Dabei wird jede Idee gehört.

Kreativ

Brettspiel „Brote und Fische“

Das Brettspiel steht zum Download bereit und ist auch für sehr kleine Kinder geeignet. Alle Teile des Spieles müssen auf Papier A4 (160g) gedruckt werden.

Vorbereitung

Der Spielplan wird ausgeschnitten und zusammengeklebt.

Die Brot- und Fischchips werden ausgeschnitten. Der Bogen mit den Chips muss ggf. mehrfach gedruckt werden. Ein Bogen sollte so für 3-4 Mitspieler*innen ausreichen. Die Chips können mit einer Eckenstanze abgerundet werden. So lassen sie sich besser angreifen.

Zusätzlich benötigt ihr noch einen Würfel und eine Figur pro Kind.

Spielablauf

Die Kinder würfeln der Reihe nach und setzen ihre Figur entsprechend des Würfelergebnisses. Kommen sie dabei auf ein Feld, auf dem ein Brot bzw. ein Fisch abgebildet ist, können sie sich einen entsprechenden Chip nehmen. Es wird gespielt, bis alle Kinder den Korb erreicht haben. Dann werden die Chips gezählt. Es gibt bis zu drei Sieger*innen.

Wer hat die meisten Fische?

Wer hat die meisten Brote?

Wer hat die meisten Chips? (Fische und Brote zusammenzählen)

https://bige.emk-kinderwerk.de/fische

7 -13 Jahre

Einstieg

- Hattet ihr schon mal so richtig Hunger? Vielleicht nach einer langen Wanderung oder an einem langen Schultag?
- Was wolltet ihr da am liebsten essen?

Geschichte erzählen

Vertiefung

- Wo, denkt ihr, kam das ganze Essen plötzlich her?

Mit den Kindern werden Vermutungen angestellt. Dabei wird jede Idee gehört.

- Was sagt dir heute diese Geschichte?
- Hast du dein Essen schon einmal mit jemand geteilt?
- Welche Dinge könnte man in seinem Leben noch teilen? (z.B. Autos, Spielzeuge, Werkzeuge, Maschinen (z.B. Rasenmäher))
- Welche Vorteile hat man, wenn man mit anderen teilt? (finanziell, ökologisch, sozial (man spricht mit anderen Menschen))
- Welche Ideen habt ihr, wie man das teilen organisieren kann?
- Warum fällt uns das Teilen oft so schwer?

Kreativ

Popup-Fisch

Der Fisch wird ausgeschnitten und an den roten Linien gefaltet. Die beiden Fischhälften bleiben aber verbunden.

Die Klebekanten werden nach hinten gefaltet und innen an die andere Fischhälfte geklebt. Die Rückenflosse wird dabei zusammengeklebt.

Die großen Bauchflossen werden nach außen gefaltet.

Als Nächstes benötigt ihr ein Blatt Papier (A4 / 160g) oder Zeichenkarton.

Das Blatt wird in der Mitte gefaltet und die gesamte Innenseite kann als „Wasser“ gestaltet werden.

Das Wasser kann man zeichnen oder – wie in der Anleitung zu sehen (nächste Seite) – einfach bedrucken, indem man eine Flasche mit Acrylfarbe bestreicht und damit über das Papier rollt.

Dann wird der Fisch mit einer Bauchflosse etwa im Abstand von 1,5cm zu Mittellinie festgeklebt, dann die andere Flosse eingeleimt und das Papier geschlossen. (fest andrücken)

Wenn man das Papier jetzt öffnet, hat man einen 3D Fisch vor sich.

Die Anleitung mit Bildern findet ihr am Ende des Entwurfes.

Hier findet ihr eine vergrößerte Variante zum Ausdrucken auf A4 / 160g

https://bige.emk-kinderwerk.de/3dfisch

Schnippeln + Organisieren

Spiel „Brote und Fische“

- Spielfiguren
- Würfel
- Vorbereitetes Spielbrett
- Ausgeschnittene Spielchips
- Evtl. eine Eckenstanze

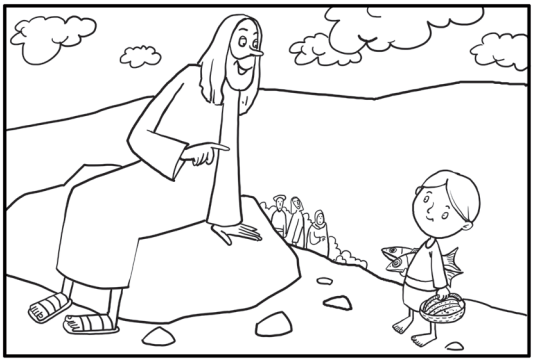
Popup-Fisch

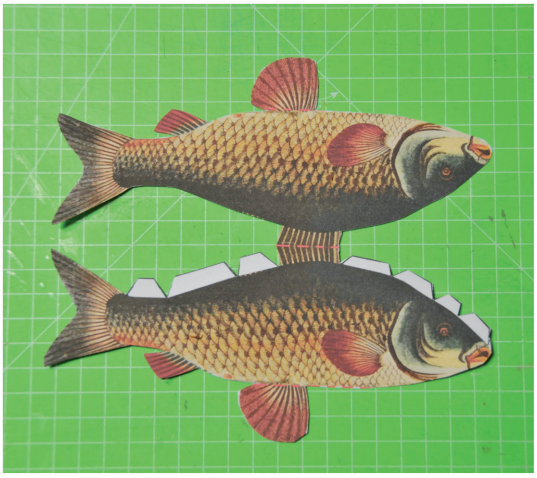
- Bastelbogen aus dem Kinderheft oder aus dem Onlinematerial
- Schere
- Leimstift
- Papier A4 / 160g
- Farben oder Stifte für das Wasser
- Bei Druck: Leere Flaschen

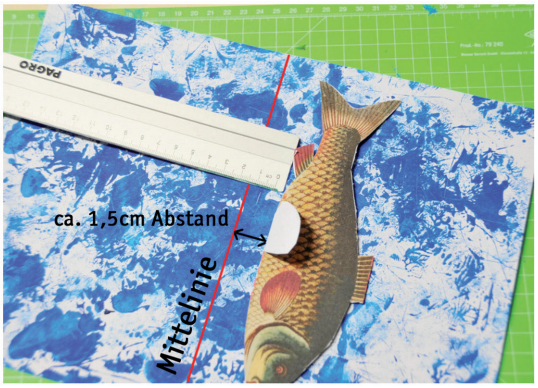
Überleitung im Gottesdienst

Was habt ihr heute zum Frühstück gegessen? Hat jemand von euch noch gar nicht gefrühstückt? Heute hört ihr im Kindergottesdienst von ganz vielen Leuten, die nichts zu essen hatten.

Kinderheft






ca. 1,5cm Abstand
Mittellinie

Sonntag, 6. Februar 2022

Jesus geht übers Wasser

Joh 6, 16-21

Diese Geschichte braucht keine großen Worte. In wenigen Zeilen wird – scheinbar etwas zusammenhanglos – eine Art Wunder erzählt. Wir erfahren nicht, warum Jesus nicht bei den Jüngern war, wir erfahren auch nicht, warum er unbedingt nachkommen musste. Auch berichtet diese Geschichte nicht von einer Notlage, die den „wundersamen Seewandel" notwendig machen würde. Fast wirkt die Geschichte so, als müsse der Autor des Johannesevangeliums die Geschichte noch erzählen, ohne nach einem Grund dafür zu fragen. Der Sturm, und die damit vermeintliche Rettung durch Jesus, wird nur kurz angedeutet. Von der Angst ist erst die Rede, als die Jünger Jesus erblicken. Das „Meer" an sich scheint ihnen keine Angst zu machen. Das Ende der Geschichte (die plötzliche Ankunft am anderen Ufer) versucht das Wunder nochmals zu verstärken, lässt dadurch aber noch mehr Fragen entstehen.
Die Tatsache, dass die Jünger Angst vor Jesus haben, lässt sich zwar ansatzweise erklären, ist aber für die Kinder nicht nachvollziehbar und damit auch nicht Gegenstand des Entwurfes.

Was an der Geschichte auffällt und für den Kindergottesdienst nutzbar ist: Jesus erscheint an ungewöhnlichen Orten zu ungewöhnlichen Zeiten. Er ist da, wo wir gerade nicht mit ihm rechnen. Plötzlich und unerwartet tritt er in unser Leben.
Hier stellt sich natürlich die Frage, wie das eigentlich wäre, wenn Gott nicht plötzlich auftauchen könnte bzw. die Frage, ob ein Ort denkbar ist, an dem Gott nicht ist und nicht wirkt. Vor allem für die älteren Kinder kann diese Diskussion spannend sein, sofern sie offen und ohne Vorgaben geführt wird.

geschrieben von
Carsten Hallmann

Zielgedanke

4-6 Jahre

Jesus kann ganz plötzlich bei mir sein.

7-13 Jahre

Jesus kann in meinem Leben plötzlich auftauchen. Auch in Situationen, in denen ich das nicht erwarte.

Erzählvorschlag

Es war schon spät am Abend. Die Jünger zogen das schwere Boot vom Strand ins Wasser. Heute Nacht noch wollten sie in Kapernaum sein. Das Wetter sah nicht gut aus, aber sie waren erfahrene Männer, die mit ihren Booten schon durch viele Stürme gefahren sind. Der raue Wind konnte sie heute Abend jedenfalls nicht abhalten. „Andreas, halte das Tau, schnell", rief Petrus. „Hab ich – ganz fest", antwortete Andreas. „Du muss den Knoten lösen, sonst geht der Segel nie auf!", rief Petrus laut in die stürmische Nacht. Die Wellen schlugen an den Strand, der Wind ließ die großen Palmen am Strand gefährlich schaukeln. „Knoten ist los – wir können losfahren".

Heute nacht hatten sie viel zu tun: Die Richtung einhalten, die Segel immer wieder neu ausrichten, aufpassen, damit niemand über Bord geht. Nach einiger Zeit rief Philippus: „Wo ist eigentlich Jesus, wollte der nicht auch mitfahren?" „Nein, heute nicht. Er wollte vielleicht morgen nachkommen", antwortete ihm Petrus. Die Wellen wurden höher, weil das Schiff schon eine ganze Weile unterwegs war. Auf einmal sahen alle zu Johannes. Er hatte das Seil für das Segel fallenlassen. So etwas geht einfach nicht. Das bringt alle in Gefahr. „Johannes, schläfst du? Du musst das Seil halten! Jetzt! Sofort!" Aber Johannes bewegte sich nicht. Er nahm das Seil nicht mehr in die Hand und er sagte kein Wort. Er sah aufs Meer. Seine Augen waren riesengroß und alle anderen sahen, dass er Angst hatte. „Warum hast du Angst?", fragte Andreas. „So schlimm ist der Sturm nun auch wieder nicht. Wir hatten schon schlimmeres Wetter. Jetzt nimm doch endlich mal das Seil!" Aber Johannes blieb stehen, als hätte er Andreas gar nicht gehört. Petrus sah nun auch aufs Meer. „Da hinten" – Petrus wurde schon ganz weis – „da hinten läuft jemand". Andreas sah zu Petrus: „Klar. Da hinten läuft jemand… Petrus, wir sind hier mitten auf dem See, da ist niemand." „Doch", sagte Petrus, „Ich kann es ganz genau sehen." Nun sah auch Andreas in die Richtung und sagte erschrocken: „Da ist wirklich jemand." Sie drehten das Boot und fuhren los. Sie kamen immer näher. „Es ist … es ist Jesus", sagte Andreas, als könnte er es selbst kaum glauben. Tatsächlich, da war Jesus vor ihm und lief auf dem Wasser. „Wir müssen zu ihm, ihn ins Boot holen", rief jetzt Johannes. Aber da begann das Boot leicht auf dem Boden aufzusetzen. Wie durch ein Wunder hatten sie den Weg an das andere Ufer, nach Kapernaum, schon geschafft. Und Jesus war bei ihnen.

4-6 Jahre

Einstieg

Alles, was schwimmen kann

Das Spiel funktioniert nach dem Motto: „Alles, was fliegen kann …“

Der Spielleiter sagt: „Alles was schwimmen kann, schwimmt im weiten Meer … Fische schwimmen“ Wenn der genannte Gegenstand schwimmen kann, machen die Kinder Schwimmbewegungen.

Wenn der Gegenstand nicht schwimmen kann („Steine schwimmen“) dürfen die Kinder keine Schwimmbewegungen machen. Das Spiel muss schnell gespielt werden.

Geschichte

Vertiefung

- Was kann Jesus in der Geschichte, was Menschen normalerweise nicht können?
- Warum sind die Jünger erschrocken, als sie Jesus gesehen haben?

Jesus kann manchmal ganz plötzlich bei uns sein.

- Wo kann Jesus überall sein?

Die Kinder nennen ganz viele Orte, an dem Jesus sein kann. (Kindergarten / Spielplatz / zu Hause usw.)

Kreativ

Bastelprojekt: Jesus geht übers Wasser

Dafür werden die beiden Vorlagen (Jesus und Boot mit Jüngern) aus dem Kinderheft grob ausgeschnitten und angemalt.

Dann wird eine Schraube mittig in einen Korken gedreht. (Siehe Bild) und die gegenüberliegende (oberes) Seite mit einem Cuttermesser etwa 4 mm tief eingeritzt (ggf. mehrfach).

Die ausgeschnittenen Figuren werden dann in diese Kerbe gesteckt.

Schon kann das Boot schwimmen und Jesus „übers Wasser gehen“.

Um das ganze überlebensfähiger zu machen, kann die Vorlage im Kinderheft auch auf Folie kopiert / übertragen werden und die Figuren können mit wasserfesten Stiften bemalt werden.

7-13 Jahre

Hinleitung

Denkt mal an die Letzte Woche: Wo würdet ihr sagen kann man Gott begegnen? In der Kirche? Im Kirchlichen Unterricht / Jungschar? Teeniekreis usw.?

Sammelt mit den Kindern Orte, an denen man Gott vermutet. (gern auch schriftlich)

Geschichte

Vertiefung

- Gibt es einen Ort, an dem Gott nicht ist?
- Wie müsste so ein Ort aussehen?
- Wieso kann Gott dort nicht sein?

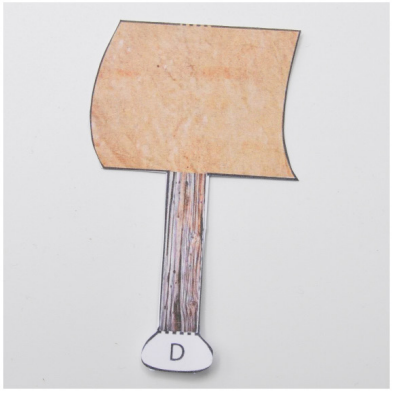
Diskutiert mit den Kindern, ob ein Ort denkbar ist, an dem Gott nicht ist. Entwickelt ein Gespräch mit ihnen über die Frage, ob Gott uns an allen Stellen / in allen Situationen unseres Lebens erreichen kann. Falls die Kinder einen Ort nennen, an denen Gott

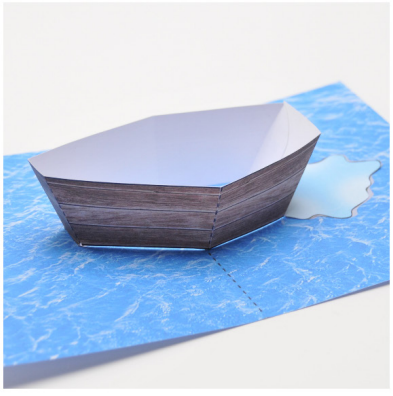
ihrer Meinung nach nicht wirkt bzw. nicht ist, dann sprecht mit ihnen darüber, was das für die Menschen /die Welt / Gott bedeutet.
Die Antworten sollten so wie sie geäußert werden, akzeptiert werden und nicht „richtig“ gestellt werden. (Was ja auch nicht möglich ist)
Falls die Kinder sofort meinen, Gott wäre überall, dann kann die Frage gestellt werden, wie das z.B. in Kriegsgebieten / Katastrophengebieten usw. ist.

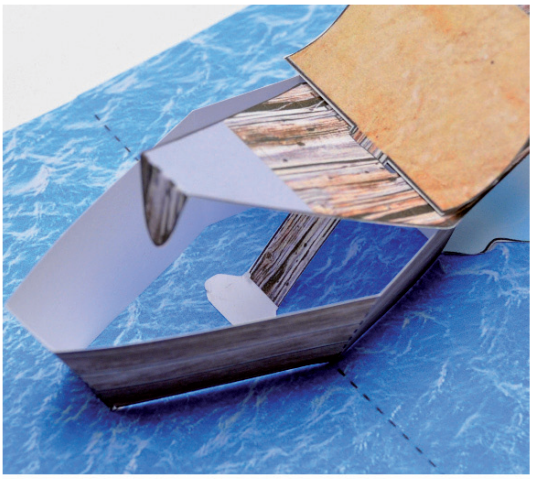
Kreativ

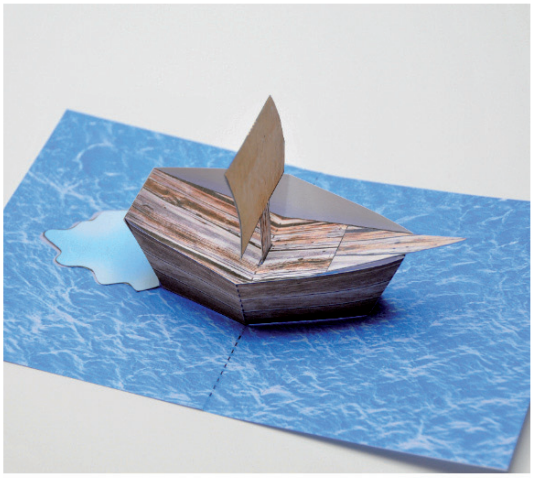
Popup-Karte „Boot“
Zuerst werden alle Teile des Bastelbogens ausgeschnitten. Die kleine Öffnung im Deck wird mit einem Cuttermesser herausgeschnitten.
Die „Meer“-Seite (Wasser) wird genau in der Mitte gefaltet.
Dann wird der Segel einmal gefaltet und zusammengeklebt. Dann wird der Bootsrumpf gefaltet und auf den Untergrund (Meer) geklebt. Dabei darauf achten, dass die mittleren Faltungen (an der Seite des Rumpfes) genau an der Mittelinie des Untergrundes ausgerichtet sind. Die Karte zum Andrücken schließen. Nun wird der Segel durch die Öffnung des Decks gesteckt und dann wird der Segel am Untergrund festgeklebt.
Nun muss nur noch das Deck und zuletzt das Bugteil aufgeklebt werden. ZUm „Andrücken“ der Klebestellen, kann die gesamte Karte immer geschlossen werden.

Den Bastelbogen findet ihr Im Onlinematerial
https://bige.emk-kinderwerk.de/boot









Schnippeln + Organisieren

4-6 Jahre

- Vorlagen aus dem Kinderheft (ggf. auf Folie kopiert)
- Cuttermesser
- Schrauben (etwa 50er)
- Schraubendreher
- ggf. Wasserfeste Stifte
- eine große Schüssel mit ausreichend Wasser.

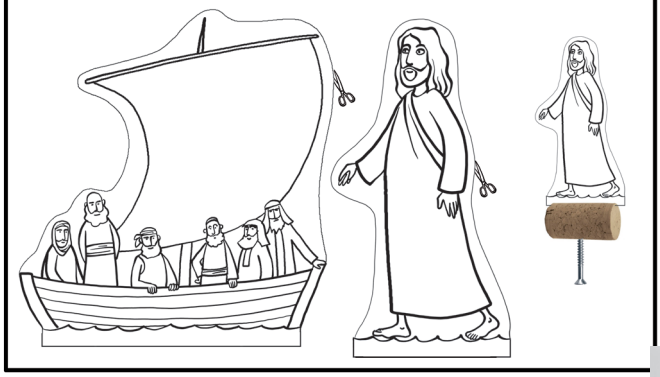
7-13 Jahre

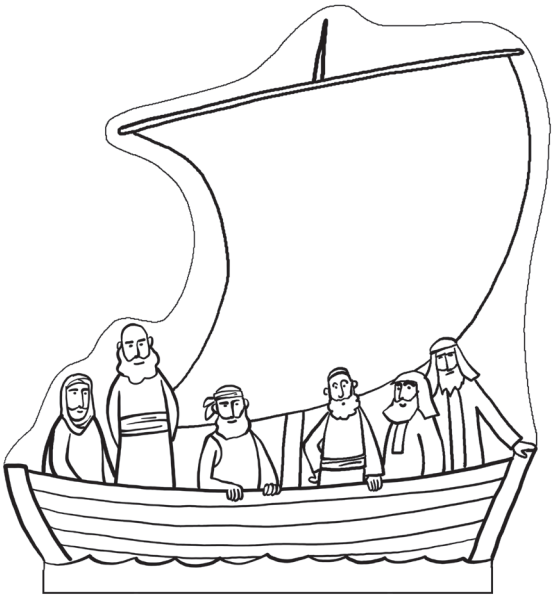
- Ausdruck (Onlinematerial) auf A4 / 160g
- Leimstift
- Schere

Überleitung im Gottesdienst

Die Kinder balancieren auf einem Balken oder Brett. Jede/r darf probieren.
Gar nicht so einfach, da muss man echt aufpassen, dass man nicht daneben tritt. Heute hört ihr im Kindergottesdienst eine Geschichte, in der jemand auch balanciert. Aber ganz ohne Brett und Seil ...

Male die Figuren aus und befestige sie auf einem Flaschenkorken. Dann kannst du sie im Waschbecken oder in der Badewanne schwimmen lassen. Die Schraube sorgt dafür, dass Jesus und das Schiff nicht umkippen.





Sonntag, 13. Februar 2022

Wer unter euch ohne Sünde ist ...

Joh 8,1-11

Diese Geschichte gehört zu den zentralen Stellen des Neuen Testaments. Sie enthält mehrere größere theologische Fragestellungen. Es geht um Schuld und um Vergebung, um die Frage nach dem Gesetz im Verhältnis zur Freiheit. Es geht um Gericht und Barmherzigkeit. Es geht letztlich um die Kernbotschaft Jesu, die hier in wenigen Worten so pointiert dargestellt wird und so offensichtlich wird, dass man meinen könnte: Wer diese Geschichte wirklich verstanden hat, der ist der Botschaft Jesu so nah wie nie.

Durch die Fülle der Themen in diesen wenigen Zeilen wird eine Auswahl für den Entwurf nötig sein.

Eine Frau wird zu Jesus gebracht. Sie wird von den Schriftgelehrten des Ehebruches beschuldigt. Diese Frau ist offensichtlich Jüdin und steht unter dem Gesetz. Deshalb können die Schriftgelehrten sie unter Bezug auf ein alttestamentliches Gesetz anklagen und letztlich verurteilen. Sie brauchen dafür keine weitere Zustimmung. Auch nicht die von Jesus. Die Frau wird nicht als Anhängerin Jesu vorgestellt. Die Schriftgelehrten wollen Jesus nun in die Falle locken, mit der Frage, ob sie das Gesetz anwenden müssen. Verneint er das, stellt er sich gegen die Tradition und gegen das von den Schriftgelehrten als göttlich empfundene Recht.

Nun erwartet man ethische und moralische Appelle und den Versuch von Jesus, das Gesetz irgendwie zu umgehen. Nichts dergleichen passiert. Das ist symptomatisch für diese Geschichte. Es passiert eigentlich nicht viel – und doch alles. Jesus malte oder schrieb in den Sand. Damit sind alle verwirrt. Die Schriftgelehrten, weil sie eine klare Argumentation erwartet hatten, die Frau, weil sie vielleicht Hoffnung hatte, dass Jesus einen Ausweg finden würde. Jesus sagt wie aus dem Nichts den entscheidenden Satz, der die ganze Konstruktion von Gesetz und Recht innerhalb von Sekunden zusammenbrechen lässt. „Wer unter euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein".

Jesus selbst entscheidet nichts, sondern die Schriftgelehrten verstehen, dass all ihre Argumente völlig wertlos sind. Sie verlassen den Ort. Nun steht Jesus und die Frau allein da. Wieder würde man erwarten, dass Jesus nun moralisch agiert. Schließlich ist Ehebruch nach damaligem Verständnis ein Verbrechen. Das tut Jesus nicht. Er sieht die Frau an und fragt sie nach ihren Richtern. „Wer will dich verurteilen?"

Das erste und einzige Mal spricht die Frau in der Geschichte. „Keiner, Herr". Das ist alles. Auffällig ist, dass Jesus nicht nach der Schuld fragt. Letztlich wissen wir als Leser*innen nicht, ob die Frau überhaupt einen Ehebruch begangen hat. Die Frau äußert sich dazu nicht.

Jesus spricht die Frau bedingungslos frei. Hier ist es wichtig, den Text ernst zu nehmen und die Reihenfolge der Erzählung zu beachten. Der Freispruch ist bedingungslos. Erst als Folge der Gnade sagt Jesus zu ihr: „Gehe weg und sündige nicht mehr". Die Gnade Jesu ist also nach dieser Geschichte weder an ein Schuldbekenntnis noch an ein Versprechen, von jetzt an nicht mehr zu sündigen, gebunden. Auch der Glaube dieser Frau findet hier keine Erwähnung. Das heißt, auch das Bekenntnis zu Jesus wird hier nicht vorausgesetzt. Der Glaube ist nicht die Bedingung für die Vergebung. Jesu Gnade, so lehrt diese Geschichte, ist nicht von unserer Buße, Umkehr, Bekenntnis oder Glaube abhängig. Die Frau bekennt weder ihre Schuld oder ihren Glauben noch verspricht sie, nicht mehr zu sündigen. Die Gnade kommt völlig unverdient von Gott auf uns zu. In einigen älteren Bibeltexten (bis hinein ins 10. Jahrhundert) wird dieser Text wohl absichtlich weggelassen. Die Abschreiber konnten sich einfach nicht vorstellen, dass Gottes Gnade so groß ist.

geschrieben von
Carsten Hallmann

Zielgedanke

4-6 Jahre

Jesus ist bei dir, auch wenn du etwas falsch machst.

7-13 Jahre

Jesus nimmt dich an – ohne Bedingungen.

Erzählvorschlag

Altersgruppe 4-6

Eines Tages brachten die Schriftgelehrten eine Frau zu Jesus. Schriftgelehrte sind Leute, die sich gut in der Bibel auskennen und ganz viele Sätze sogar auswendig gelernt haben.

„Diese Frau hat etwas ganz schlimmes gemacht", sagten die Schriftgelehrten zu Jesus. „Sie hat sich einen anderen Mann ausgesucht, mit dem sie gar nicht verheiratet war. Das darf man nicht." Die Schriftgelehrten hatten in der Bibel lang gesucht und eine Regel gefunden. Da stand: „Wenn eine Frau sich einen anderen Mann aussucht, dann soll sie sterben!" Nun wollten sie, dass die Frau stirbt. Aber zuvor wollten sie Jesus noch fragen: „Muss man sich denn an die Regeln halten?" Sie wollten Jesus nämlich austricksen. Wenn Jesus sagt: „Nein, ihr dürft die Frau nicht töten!", dann hat er sich nämlich selbst nicht richtig an die Bibel gehalten.

Jesus hat überlegt. Er hat sich hingesetzt und Zeichen in den Sand gemalt. Er musste erstmal lang nachdenken. Dann hat er einen schwierigen Satz gesagt: „Derjenige von euch, der immer alles richtig gemacht hat, der soll anfangen mit dem Töten."

Da haben die Schriftgelehrten kurz nachgedacht. Aber jedem ist etwas eingefallen, dass er auch schon mal falsch gemacht hat. Jochanan, zum Beispiel, der Schriftgelehrte mit den großen Hut. Der hatte schon einmal etwas gestohlen. Und Jonas, der Schriftgelehrte mit dem grünen Umhang, der hat sich erst gestern ganz sehr mit seiner Nachbarin gestritten. Die Schriftgelehrten merkten, dass sie auch Fehler gemacht haben. Deshalb gingen sie alle weg. Nun stand nur noch Jesus mit der Frau da. Da sagte Jesus ganz leise: „Sie sind alle weg. Niemand will dich mehr töten. – Weißt du was? Ich vergebe dir. Ich bin auch bei dir, wenn du einen Fehler gemacht hast. Dafür bin ich in die Welt gekommen. Ich gehe zu allen Menschen. Auch zu denen, die etwas falsch machen."

Da freute sich die Frau ganz sehr. Jetzt konnte sie weiterleben. Aber Jesus sagte ihr zum Schluss noch: „Gibt dir Mühe, dass du jetzt nicht mehr so viele Fehler machst." Dann ging Jesus weg und die Frau lief überglücklich nach Hause.

Altersgruppe 7-13

Die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten eine Frau zu Jesus. In den Augen der Männer funkelte der Hass. In ihren Händen trugen sie Steine. Die Frau hatte panische Angst, aber das interessierte die Männer nicht. „Jesus, sie hat die Ehe gebrochen. Sie muss sterben. So steht es doch in den Gesetzen, oder? Was sagst du?“ Aber eigentlich wollten sie Jesus eine Falle stellen. Wenn er Mitleid mit der Frau hat, dann muss er das Gesetz brechen. Dann können sie ihn endlich anklagen. Jesus sah die hasserfüllten Blicke der Männer und die Fassungslosigkeit in den Augen der Frau. Es war ganz still. Fast nicht zum Aushalten. Da kniete sich Jesus vor die Frau und malte mit der Hand in den Sand. Er zeichnete Kreise, die ganz rund waren. Die perfekt aussahen. Er schrieb Worte in die Kreise und verwischte sie wieder. Dann stand er auf und alle sahen gespannt zu ihm. Sie erwarteten eine Antwort. „Was nun, Jesus? Was sagst du?“, sagte Jojakim, ein Schriftgelehrter. Jesus sah ihn in die Augen und sagte leise: „Wer von euch ohne Schuld ist – Der soll den ersten Stein werfen.“ Es wurde still. Man konnte die Stille hören. Ein Mann ließ seinen Stein fallen und ging still weg. Die anderen sahen ihm nach. Noch zwei Steine vielen zur Erde. Immer mehr. Nach ein paar Minuten standen nur noch Jesus und die Frau da.

Jesus sah die Frau an. Die Frau sah Jesus an. Alles war gesagt. „Wo sind sie nur? Wo sind all die Männer, die dich verklagen wollen, die dich töten wollen? Wer ist noch da?“, fragte Jesus. Die Frau sah sich vorsichtig um, so als ob sie wieder Hoffnung hätte. Dann sagte sie langsam: „Keiner – Herr“. Sonst nichts.

„Dann werde ich dich auch nicht verurteilen“, sagte Jesus. „Geh. Du bist frei. Du kannst leben.“ Die Frau hatte Tränen in den Augen. Sie sagte kein Wort, drehte sich um und ging weg. „Warte!“, rief Jesus ihr hinterher. „Tu’s nicht nochmal!“, sagte er leise und sah ihr in die Augen. Die Frau nickte und verschwand.

Ideen + Bausteine

4-6 Jahre

Einstieg

Die Kinder bekommen ein Tablett mit einer dünnen Sandschicht.

Ein Kind malt einen Gegenstand und die anderen Kinder raten, was gezeichnet wurde.

Geschichte erzählen

Die Geschichte wird erzählt. Dabei kann auch auf Figuren zurückgegriffen werden. Wahlweise könnt ihr die Geschichte auch während des Erzählens in den Sand malen. (Tablett vom Einstieg verwenden.)

Vertiefung

- Was hat die Frau wohl gedacht?
- Wann war sie traurig und wann hat sie sich gefreut?
- Was wird sie wohl ihren Freundinnen erzählen, wenn sie zu Hause ist?

Kreativ

Sandbilder erstellen

Das Prinzip ist ganz einfach. Die Kinder bekommen weißes oder auch farbiges Papier und „malen“ mit einem Leimstift auf das Papier. (z.B. Kreise) Gleich danach wird das Blatt in eine flache Schale gelegt

und Sand (gesiebter Vogelsand) über das Bild gestreut. Der Sand klebt am Leim fest und ein Sandbild entsteht. Das kann auch mehrmals wiederholt werden (auf den noch freien Flächen).

Noch interessanter wird es, wenn man gefärbten Sand verwendet. Den kann man entweder kaufen oder selbst herstellen:

Zuerst muss der Sand gesiebt werden, da Vogelsand oft Fremdkörper beinhaltet. Nach dem Sieben schüttet man die gewünschte Menge Sand in eine Schüssel oder einen Becher. Dazu gibt man Lebensmittelfarbe. Nun wird alles vermengt. Außerdem wird etwas Wasser dazugegeben (wenig).

Wenn der Sand und die Farbe gut vermischt sind, breitet ihr den Sand auf einer großen Fläche aus und lasst alles trocknen. Wenn der Sand wirklich trocken ist, wird er noch einmal gesiebt und euer farbiger Sand ist einsatzbereit.

Hinweis: Der bunte Sand muss unbedingt vorbereitet werden, da es mehrere Stunden dauert, bis der gefärbte Sand trocken ist.

Zum Schluss können die Bilder der Kinder noch fixiert werden, damit der Sand auch längerfristig haften bleibt. Dafür eignet sich Sprühlack (klar)

7-13 Jahre

Einstieg

Ihr kennt doch viele Geschichten aus der Bibel von Jesus. Welche fallen euch ein? (Kinder antworten)

Jesus erzählt oft Gleichnisse. Da weiß man manchmal gar nicht, wie man die genau verstehen soll. Aber manche Geschichten von Jesus sind ganz klar. Sie zeigen uns ganz deutlich, wie Jesus ist.

Heute hört ihr eine ganz besondere Geschichte. Vielleicht eine der wichtigsten Geschichten des Neuen Testaments.

Geschichte erzählen

Die Geschichte wird erzählt. Lasst euch Zeit, um die Situation der Geschichte nachvollziehbar zu machen (Pausen).

Vertiefung

Vorhin habt ihr gehört: Vielleicht ist das eine der wichtigsten Geschichten des Neuen Testaments. Habt ihr eine Idee, wieso?

- Was hat die Frau getan?
- Gibt es wirklich ein Gesetz, dass eine Frau getötet werden soll, wenn sie die Ehe bricht? (Schlagt mit den Kindern die Bibel auf: 3. Mose 20,10)

In alten Bibelhandschriften findet man die Geschichte manchmal nicht. Oft wurde sich beim Abschreiben absichtlich weggelassen.

- Habt ihr eine Idee, warum das so war?

(Es passte den Leuten nicht, dass Jesus der Frau ohne Bedingung vergab)

Jesus vergibt der Frau ohne irgendeine Bedingung. (Lest noch einmal nach: Das die Frau keinen Ehebruch mehr begehen soll, sagt Jesus ihr NACHDEM er sie freigesprochen hat)

- Was bedeutet das für uns?

Kreativ

Siehe Sandbilder (4-6 Jahre)

Hier kann auch ein Bild mit Pinsel und Bastelleim gemalt werden. Über das Leimbild wird (vor dem Trocknen!) gesiebter Vogelsand gestreut.

Die Pinsel sind nur bedingt auswaschbar.

Schnippeln + Organisieren

Sandbilder

- Papier (ggf. mehrfarbig)
- Vogelsand (gesiebt)
- Leimstift
- evtl. gefärbter Sand

7-13 Jahre:

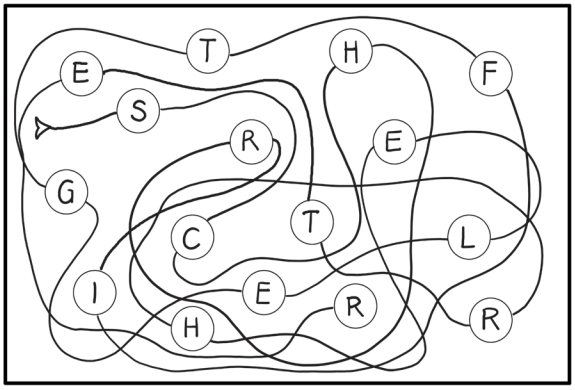
- Bastelkleber
- Pinsel (die nicht unbedingt „überleben“ müssen)

Überleitung im Gottesdienst

MA hat eine Schale mit Sand dabei, und lässt den Sand in die Schale rieseln, (vorerst) ohne etwas zu sagen.

„Irgendwie beruhigt mich der Sand. Da kann ich richtig gut nachdenken – habt ihr das auch schon mal probiert, Sand durch eure Finger rieseln zu lassen?

Heute im Kindergottesdienst hört ihr eine ganz besondere Geschichte. Es ist eine Geschichte, die von Sand erzählt …“


T
H
E
F
S
R
E
G
T
C
L
I
E
R
H
R

Sonntag, 20. Februar 2022
Der gute Hirte

Joh 10, 11-16

Jesus sagt über sich selbst, dass er der gute Hirte ist und sogar sein Leben für seine Schafe lässt. Sie sind das Wichtigste was er besitzt. Wenn Gefahr droht, hat er nicht zuerst sich und sein eigenes Leben im Sinn, sondern vor allem das seiner Schafe. Er vergleicht sich mit einem Lohnarbeiter. Dieser bekommt für seine Arbeit Geld. Seine Entlohnung steht für ihn an oberster Stelle. Für den Hirten, dessen Kapital die Schafe sind, stehen jedoch diese an oberster Stelle. Jesus weitet dieses Bild noch weiter aus: Er kennt die, die zu ihm gehören und diese kennen ihn, sowie der Vater ihn kennt und er den Vater kennt. Jesus beschreibt hier eine ganz innige Beziehung zwischen ihn und den Schafen, sowie ihm und Gott, dem Vater. Jesus handelt nicht nur aus Eigenmacht.

Jesus spricht auch davon, dass noch nicht alle seine Schafe an seinem Hof sind und er diese noch her bringen muss, sie ihn aber an seiner Stimme erkennen werden. Auch sie werden Teil der Herde sein. Die Worte „eine Herde und ein Hirte" sind dabei hervorgehoben (Elberfelder Übersetzung 2006). Es wird also keinen Unterschied in der Herde machen, woher die Schafe kommen und ob sie schon immer im Jesus' Hof waren oder erst später da waren.

Die Metaphorik dieses Textes liegt dabei klar auf der Hand. Jesus ist der gute Hirte und wenn er von seinen Schafen redet, meint er dabei die, die ihm nachfolgen. Doch Jesus steht nicht für sich allein, sondern setzt sich und die Beziehung zu seinen Schafen in die Beziehung zu Gott, so bekommt das ganze Konstrukt noch eine weitere Dimension.

Mit den Kindern kann darüber nachgedacht werden:

- Was bedeutet dieses Bild von Hirte und Schaf(herde) für meine Beziehung zu Gott? Was bedeutet es für mein Gottesbild?
- Passt dieses Bild zu mir?
    - Wenn ja: Was gefällt mir daran? Warum passt es zu mir?
    - Wenn nein: Was passt nicht ganz? Welcher Teil dieses Bildes passt nicht ganz zu mir und warum nicht?
- Wie höre ich/ erkenne ich die Stimme des Hirten?
- Wie zeigt sich diese Stimme in meinem Leben?
- Welche Erwartungen habe ich?
- Wer könnten die Schafe sein, die noch nicht im Hof sind?

Natürlich müssen nicht alle Fragen behandelt oder gar beantwortet werden. Aber die Mitarbeitenden sind herzlich eingeladen, sich auch in der Vorbereitung damit auseinanderzusetzen.

geschrieben von
Mariana Otto

Zielgedanke

4-6 Jahre

Die Kinder können anhand der Geschichte erfahren, dass Jesus jemand ist, der auf sie aufpasst und sie nicht allein lässt.

7-13 Jahre

Die Kinder können anhand der Geschichte lernen, dass auch sie ein Teil von Jesus Schafherde sind und er sie beschützt.

Erzählvorschlag

Marie ist ein Kind, das sich gerne in kleinen Dingen verliert, viel nachdenkt und träumt. Wenn Maries Mama, Marie beschreiben soll, sind das die ersten Dinge, die ihr zu ihr einfallen. Sie mag diese Eigenschaft sehr an Marie. Doch manchmal entstehen daraus auch brenzlige Situationen. Marie und ihre Mama waren gemeinsam im Urlaub. Sie haben sich sehr auf die Reise nach Berlin gefreut. Und an den meisten Tagen konnten sie ihn auch sehr genießen. Sie waren auf dem Fernsehturm, im Zoo, am Brandenburger Tor und haben eine Stadtrundfahrt gemacht. Am letzten Tag vor ihre Heimreise waren sie noch einmal groß shoppen in einem riesigen Kaufhaus. Auch Marie durfte sich Sachen für Zuhause aussuchen. In einem Geschäft für Klamotten, bat Maries Mama, darum dass Marie vor der Umkleide auf sie wartet. „Ach, braucht Mama mal wieder lange in der Umkleide." Marie war sehr langweilig, deshalb wollte sie schon einmal nach Sachen für sich selbst schauen. Sie hatte die Bitte ihrer Mama längst vergessen. Es würde ja auch nicht so lange dauern. Nur mal kurz schauen, was es noch so gibt. Und Marie war weg.

Als ihre Mama fertig war und aus der Umkleide kam, fand sie Marie nicht. „Wo kann sie nur wieder hin sein? Hatte ich sie nicht darum gebeten zu warten? Aber vielleicht musste sie dringend auf Toilette und hat vergessen mir Bescheid zu sagen…" Maries Mama wusste nicht, wo sie mit Suchen anfangen sollte. Sie irrte etwas ziellos durch den Laden und wurde von einem freundlichen Verkäufer angesprochen: „Kann ich Ihnen helfen? Suchen Sie etwas Bestimmtes?" Maries Mama ging ein Licht auf: „Ja, das können Sie. Ich suche meine Tochter. Sie sollte vor der Umkleide auf mich warten, aber das hat sie nicht und jetzt ist sie verschwunden."

„Wir können eine Durchsage machen und sie bitten zur Kasse zu kommen." Das klang nach einer guten Idee und Maries Mama war erleichtert, so freundlich Hilfe zu bekommen. Sie durfte sogar die Durchsage selbst machen.

Währenddessen war Marie zurück bei den Umkleiden, aber ihre Mama war nicht mehr da. War sie im richtigen Stock? Hatte sie sich vielleicht verlaufen? Marie wurde ein bisschen panisch. Es war ja so ein großes Kaufhaus und sie wusste nicht mehr genau wo sie war. Sie lief planlos los, um ihre Mama wiederzufinden. Und während sie suchte ertönte durch die Lautsprecher ein Gong und dann sagte eine Stimme: „Hallo Marie, hier spricht deine Mama. Ich warte an der Kasse auf dich." Marie fiel ein großer Stein vom Herzen. Es tat so gut ihre Stimme zu hören. Ihre Mama war noch da und auch auf der

Suche nach ihr. Schnell lief sie zur Kasse und wurde da auch schon in Empfang genommen.

Am Abend beim Schlafengehen, redeten Marie und Mama noch einmal über die Ereignisse des Tages.

„Ich hätte besser auf dich acht geben sollen. Ich konnte nicht ahnen, dass es dir so schnell so langweilig wird“, sagte Mama. „Ja es tut mir leid, dass ich ohne Bescheid zu sagen, einfach gegangen bin. Aber wie froh war ich als ich deine Stimme gehört habe, Mama.“

Mama erzählte Marie dann eine Geschichte, die ihr zu den ganzen Ereignissen des Tages eingefallen war:

Jesus redete oft in Bildern zu den Menschen, die sie aus dem Alltag kannten. Einmal sprach Jesus von sich selbst: „Ich bin der gute Hirte und ich setze mein Leben für die Schafe ein. Ich lasse meine Schafe nicht im Stich. Ich bin ihr Hirte und beschütze sie, wenn Gefahr droht. Ich bin nicht wie ein Lohnarbeiter, der nur an seinem Geld interessiert ist und wegrennt, wenn der Wolf kommt. Nein, ich halte die Herde zusammen und lasse nicht zu, dass der Wolf eines von ihnen frisst. Die Schafe hören auf mich und kennen meine Stimme. Ich kenne sie gut und sie kennen mich, sowie ich auch den Vater im Himmel kenne und er mich kennt. Auch Schafe, die noch nicht in meinem Stall sind, werde ich sicher nach Hause bringen. Auch sie kennen meine Stimme. Und wenn sie zuhause sind, gibt es nur noch eine Herde und einen Hirten.“

Mama wollte noch gern mit Marie darüber sprechen. Doch neben ihr war nur noch ein Schnarchen zu hören. Marie schlief beim Klang von Mamas Stimme immer besonders schnell und geborgen ein.

Ideen + Bausteine

4-6 Jahre

Einstieg

Für die Kinder kann eine Hirtenfigur oder auch Requisiten der Hirten aus dem Krippenspiel mitgebracht werden oder ein Bild eines Hirten mit seiner Schafherde, je nach dem was verfügbar ist. Dann können die Kinder gefragt werden:

- Was ist das für eine Person?
- Welche Aufgaben hat ein Hirte?
- Habt ihr schon einmal einen Hirten / eine Hirtin mit Schafen gesehen?

Geschichte

Vertiefung

Über folgende Fragen kann mit den Kindern gesprochen werden:

Hat euch die Geschcihte von Marie gefallen?

Seit ihr auch schon einmal „verloren gegangen“?

Was erzählt Jesus über seine Schafe?

Wer könnte denn ein Schaf von Jesus ssein?

Auf wen passt Jesus auf?

Kreativ

Kleine Wollschafe:

Mit den Kindern kann ein Schaf (Kopiervorlage) mit Watte beklebt werden. In der Mitte sollte ein Rahmen gelassen werden. Die Kinder können sich selbst dort

rein malen, oder wenn es die Möglichkeit gibt Fotos einzukleben, auch gerne da. Diese Schafe können dann auch ein Plakat geklebt werden. Gruppe 2 klebt auch Schafe. Es können alle Schafe aus Gruppe 1 und 2 auf ein Plakat geklebt werden.

7-13 Jahre

Einstieg

Zum Einstieg kann ein Quiz über Schafe, Hirten und Schafherden veranstaltet werden:

- Wie viele Hirten gibt es in Deutschland?
  - (S) ca. 10.000
  - (H) ca 1.000
- Schafe muss man einmal im Jahr scheren. Dies passiert meist im
  - (C) (Spät)herbst
  - (I) (Früh)sommer
- Schafe sind Haustiere seit ca.
  - (R) 10.000 Jahren
  - (H) 2.000 Jahren
- Schafe sind
  - (A) Spalthufer
  - (T) Paarhufer
- Schafe werden bis zu
  - (E) 20 Jahre alt.
  - (F) 40 Jahre alt.

Das Lösungswort ist **HIRTE**

Geschichte

Vertiefung

Fragen über die gesprochen werden kann. Es müssen nicht alle Fragen behandelt werden, es kann sinnvoll sein einen Schwerpunkt zu setzen.

- Worüber könnte Maries Mama mit Marie noch haben sprechen wollen? / Wo gibt es Ähnlichkeiten zwischen den Worten von Jesus und der Geschichte von Marie und ihrer Mama?
- Marie wusste ganz genau, wie die Stimme ihrer Mama klingt. Und Jesus spricht auch davon, dass seine Schafe seine Stimme kennen:
- Wie erkennst du Jesus‘ Stimme?
- Wodurch bist du ein Teil seiner Herde?
- Wer gehört noch zu Jesus Herde?
- Wer könnten die Schafe sein, die Jesus noch nach Hause holen wird?
- Woran werden sie seine Stimme erkennen?

Jedes Kind kann dann einen Satz formulieren: „Ich bin in Jesus‘ Herde weil, …

Dies kann gerne in die Schafe aus der Kopiervorlage geklebt werden. Die Schafe können dann auch ein gemeinsames Plakat mit Jesus als Hirten geklebt werden. Gruppe 1 klebt auch Schafe. Es können alle Schafe aus Gruppe 1 und 2 auf ein Plakat geklebt werden.

Kreativ

Mit den Kindern können Schafe aus Wolle-Pompoms gebastelt werden. Die Materialen hierfür stehen in der Materialkiste.

Zuerst werden zwei Pompoms in zwei verschiedenen Größen gemacht. Das eine wird der Kopf und das andere der Körper. Je mehr oder weniger Wolle genommen wird und je größer oder kleiner die Schablone, desto größer oder kleiner wird das Pompom. Für die kleinen Pompoms bietet sich auch eine Gabel als Schablone an. Es sollte dann jedoch darauf geachtet werden, dass die Schablone für den Körper, diesen halbwegs proportional zum Kopf werden lässt.

Eine Bastelanleitung für Pompoms gibt es hier:
https://bige.emk-kinderwerk.de/pom

Danach werden die Ohren aus dem Filz geschnitten. Diese werden dann am Kopf mit Kleber befestigt. Danach kommt der Kopf auf den Körper. Und es können noch die Augen und die Nase befestigt werden.

Wem der Heißkleber zu viele Fäden zieht, kann auch Bastelkleber verwenden, dieser braucht dann nur eine gewisse Zeit zum Trocknen.

Überleitung im Gottesdienst

Am Eingang vor dem Gottesdienst kann eine „Fühl-mich-Kiste“ aufgestellt werden, mit einem Schafsfell darin. Jede*r Gottesdienstbesucher*in darf hineinfühlen.

Bei der Verabschiedung der Kinder wird auf die Kiste zurückgekommen: Die Gemeinde wird gefragt: Wer hat erraten, was in der Kiste ist?

Und um Schafe geht es heute auch im Kindergottesdienst.

Schnippeln + Organisieren

Für beide Gruppen: ein A2 Plakat für Schafherde und Hirten

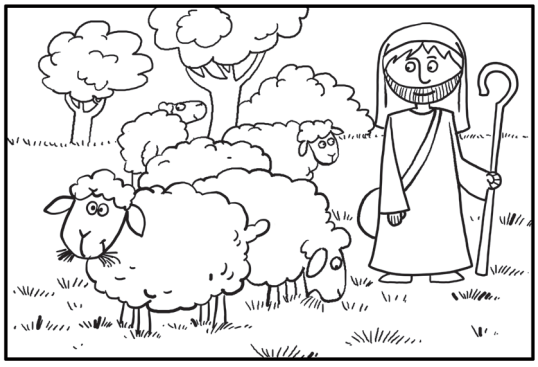
4-6 Jahre

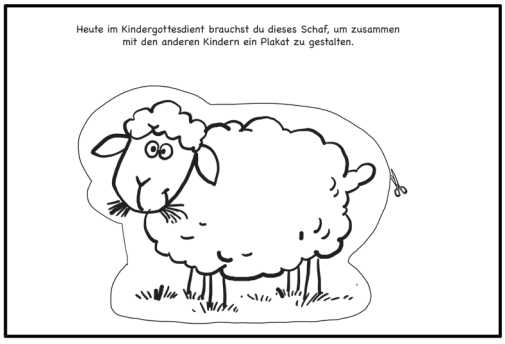
- Hirtenbild/ Requisite/ Hirtenfigur
- Watte
- Stifte
- Leim
- Unterlage für's Kleben

7-13 Jahre

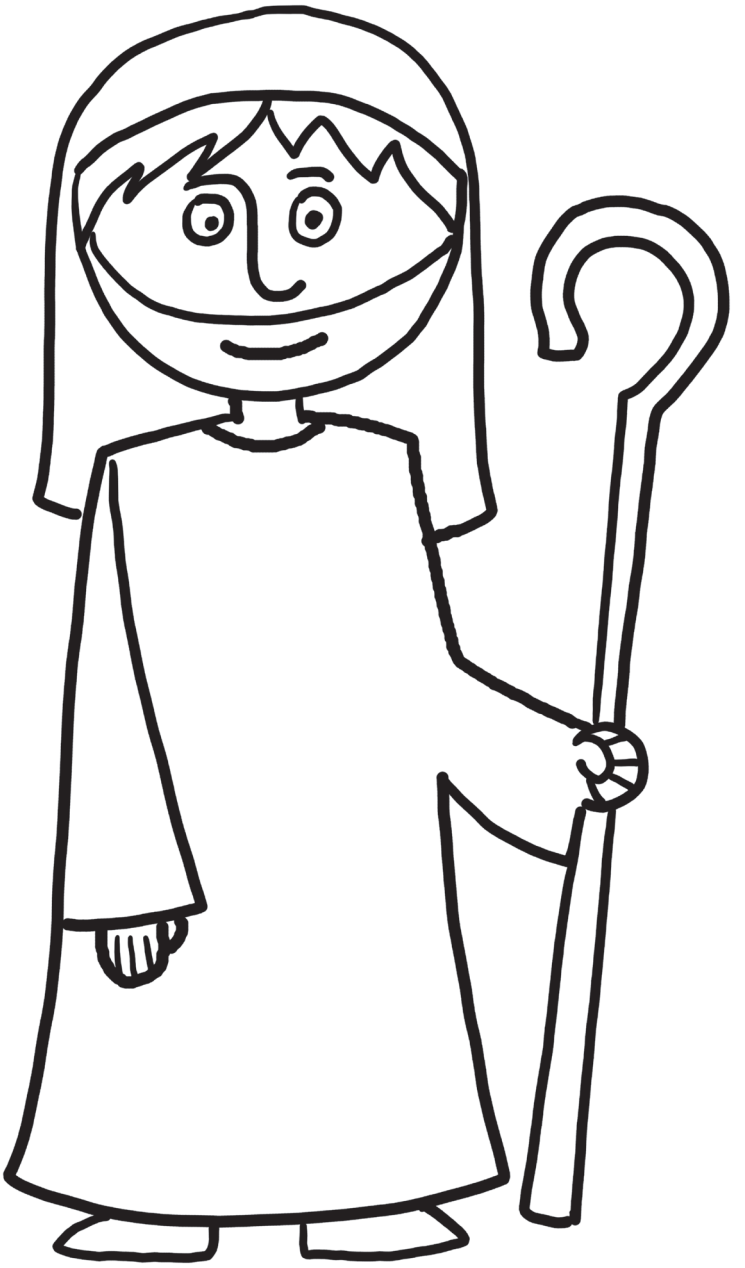
- Stifte
- Wolle
- Schablonen für Pompoms
- Schere
- Filz für Ohren
- Perlen für Augen und Nase (wahlweise gehen auch Filzkugeln)
- Heißkleber
- Unterlage für's Kleben

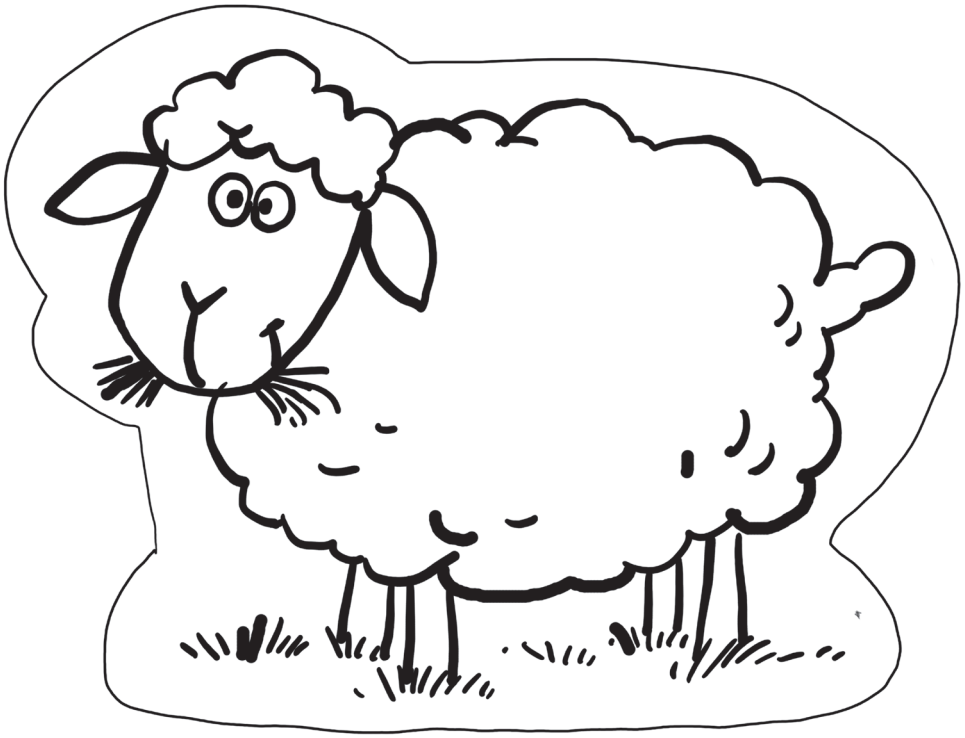
Kinderheft





Kopiervorlage





Sonntag, 27. Februar 2022

Die Auferweckung des Lazarus

Joh 11, 1-45

Die Auferweckung des Lazarus ist ein Höhepunkt im Johannesevangelium. Es ist neben der Auferstehung Jesu, wohl eine der bekanntesten Geschichten, bei der ein*e Tote*r wieder zum Leben erweckt wird.

Todesfälle sind oft mit Trauer und Schmerz verbunden. Man muss einen lieben Menschen gehen lassen und kann diesen nicht so einfach hinterher. Er scheidet aus dem Leben und das eigene geht weiter. In solchen Situationen ist es für Betroffene und Außenstehende schwer einen Umgang mit der Situation zu finden. Worte versagen und auch Taten können nicht erwirken, dass der Mensch wieder zurückkommt.

Jesus kommt zu den Trauernden, die Lazarus beweinen und auch Jesus trauert, er erweckt ihn jedoch auch. Für dieses Wunder gibt es auch viele Erklärungsversuche (der populärste ist wohl, dass Lazarus schwer depressiv war). In der Forschung ist es wohl aber eine Wundergeschichte Jesu, die rational nicht zu erklären ist. Man kann also einfach hinnehmen, dass es wohl so passiert ist, wie es geschrieben steht. Es kommt auch in ihr immer wieder das Glaubensmotiv vor: Jesus vergewissert sich des Glaubens der Personen, in der Wundergeschichte. Dies tut er nicht nur einmal, sondern er kommt immer wieder darauf zurück. Doch Marta, Maria und den anderen mangelt es nicht an Vertrauen in Jesu Kräfte. Sie sagen immer wieder: Wenn Jesus da gewesen wäre, würde Lazarus noch leben. Jesus hätte ihn heilen können. Ihnen fehlt schlicht der Glaube daran, dass Jesus die Fähigkeit besitzt, sogar Tote wieder aufzuerwecken. Und ich glaube, das ist eine Glaubenshaltung, die mehr als nachvollziehbar ist. Ich finde es daher auch schwierig, den Kindern zu vermitteln: „Wenn du nur fest genug glaubst, wird XY wieder von den Toten auferstehen." Gerade, wenn Kinder direkt von einem Trauerfall betroffen sind.

Doch was können wir neben der reinen Wundergeschichte und damit der Verherrlichung Gottes mitnehmen und auch mit den Kindern besprechen?

Tod und Sterben ist kein leichtes Thema: jede*r geht anders damit um, einen geliebten Menschen oder auch ein geliebtes Tier zu verlieren.

Trauer zeigt sich auf unterschiedlichste Weise: Nicht jede*r muss automatisch weinen oder hört für eine bestimmte Zeit auf zu lachen o.ä.

Die Frage nach: Warum lässt Gott das zu? Wird auch in dieser Geschichte nicht beantwortet, weil es wohl keine wirkliche Antwort auf die Frage gibt. Die Frage in der Geschichte begegnet uns darin, in dem die Menschen immer wieder zu Jesus kommen und sagen: „Wenn du da gewesen wärst, wäre Lazarus nicht gestorben." Jesus gibt jedoch keine direkten Antworten auf die Frage.

geschrieben von
Mariana Otto

Jesus ist auch für die Trauernden da. Durch Jesus können Menschen in ihrer Trauer Gott begegnen.

- Begegnen wir Gott in unserer Trauer?
- Wo begegnen wir Gott in unserer Trauer?
- Wie können wir Trauernden begegnen?

Zielgedanke

4-6 Jahre
Die Kinder können anhand der Geschichte erfahren, dass Jesus traurigen Menschen nahe ist.

7-10 Jahre
Die Kinder können anhand der Geschichte lernen, dass sie auch in der Trauer/ im Traurig Sein Jesus sich anvertrauen können.

Erzählvorschlag

Personen:

- **Jesus**
- **Lazarus**
- **Marta**
- **Maria**
- **Jünger**
- **Menschen**

Lazarus ging es gar nicht gut. Er lag seit Tagen nur noch in seinem Bett und konnte nicht mehr aufstehen. Marta und Maria, seine Schwestern, machten sich schon große Sorgen: „Wenn es so weiter geht, wird er bald sterben“, sagte Maria eines Morgens zu Marta. „Ich denke, es kann ihm nur noch Jesus helfen. Und selbst wenn nicht: Jesus hat Lazarus auch gern und vielleicht tut es Lazarus gut, Jesus zu sehen. Vielleicht geht es ihm dann bald wieder besser“, überlegte Maria laut. Marta konnte dem nur zustimmen: „Dann lass uns nach Jesus schicken. Wer weiß, wo er sich wieder rumtreibt. Hoffentlich ist er nicht allzu weit weg.“ Jesus war aber gerade in der Nähe und konnte somit gleich zu Lazarus und seinen Schwestern kommen. Jesus war sich sicher, dass diese Krankheit zeigen würde, wie herrlich Gott ist. Weil er Maria, Marta und Lazarus so gern hatte, blieb er noch ein paar Tage bei ihnen. Das tat auch Lazarus gut. Auch er mochte Jesus sehr und seine Gegenwart entspannte ihn.

Doch Jesus wollte dann auch wieder aufbrechen und nach Judäa gehen. Seine Jünger wunderten sich: „Jesus, dir ist schon bewusst, dass die dich in Judäa steinigen wollen. Wieso willst du ausgerechnet dahin zurück?“ Jesus antwortete ihnen: „Wer bei Tag läuft, sieht wo er hingeht, weil es hell ist. Wer bei Nacht läuft, der kann nichts sehen, weil es dunkel ist.“ „Warum musste Jesus immer so in Rätseln sprechen und wieso gab er keine direkte Antwort auf die Frage?“ Die Jünger waren es einerseits schon gewohnt, dass Jesus häufig so sprach. Aber es verwunderte sie dann doch immer wieder auf’s Neue.

Und schon beim nächsten Satz, den Jesus sprach, fielen sie wieder darauf rein. Jesus sagte: „Unser Freund Lazarus ist nun eingeschlafen. Ich gehe zu ihm, damit ich ihn wecken kann.“ Seine Jünger meinten jedoch: „Jesus, es ist doch gut, wenn Lazarus schläft. Sein Körper braucht Ruhe und vielleicht wird es so schneller gesund.“ Doch Jesus hatte es nicht so gemeint: „Lazarus ist gestorben. Zum Glück war ich nicht da. So könnt ihr lernen, was es bedeutet zu Glauben. Und nun, lasst uns zu ihm gehen.“

Als Jesus und seine Jünger wieder bei Marta und Maria ankamen, war Lazarus schon vier Tage im Grab. Zu Marta und Maria waren viele Menschen

gekommen, um sie zu trösten und um ihnen in der Trauer zu helfen.

Als Marta hörte, dass Jesus auf dem Weg war, lief sie ihm entgegen: „Jesus, wo warst du? Wenn du nicht gegangen wärst, dann könnte Lazarus noch leben. Aber trotzdem weiß ich, dass Gott dir auch alles geben wird, worum du ihn bittest."

„Marta, dein Bruder wird auferstehen."

„Ich weiß, Jesus. Am letzten Tag, wenn alle auferstehen."

„Marta, du glaubst, dass Gott mir alles geben wird, worum ich ihn bitte. Aber glaubst du auch daran, dass ICH die Auferstehung und das Leben bin? Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er tot ist. Und jede wird das ewige Leben haben, wenn sie an mich glaubt."

„Ja Jesus. Daran glaube ich. Und ich glaube auch, dass du von Gott geschickt wurdest und sein Sohn bist", sagte Marta voller Überzeugung. „Lass mich bitte Maria holen, sie will sicher auch mit dir reden."

Als Marta Maria holte, waren bei ihr noch viele Menschen. Als sie erfuhren, wohin Maria und Marta gehen, kamen sie hinterhergelaufen.

Maria sah Jesus, rannte auf ihn zu und warf sich ihm zu Füßen. In ihrer Traurigkeit schrie sie: „Jesus, wenn du nicht weg gewesen wärst, würde Lazarus noch leben."

Als Jesus das hörte und sah wie alle weinten, hatte er großes Mitleid und war selbst den Tränen nahe. Auch er hatte Lazarus sehr lieb und er fehlte ihm. „Wo habt ihr ihn hingelegt?" Und sie zeigten ihm das Grab. Da fing auch Jesus endgültig an zu weinen. Die Leute redeten weiter: „Er hat doch so viele Blinde geheilt, er hätte doch auch Lazarus heilen können." Andere sagten: „Schaut, wie sehr Jesus weint. Er hatte Lazarus wirklich lieb."

„Bitte räumt den Grabstein weg! Ich muss zu ihm!"

„Aber Jesus. Lazarus liegt schon vier Tage im Grab. Er stinkt schon. Lassen wir ihn in Frieden ruhen", sagte Marta.

„Marta, wir haben doch gerade darüber gesprochen: Wenn du glaubst, siehst du wie groß und herrlich Gott ist."

Marta und Maria waren etwas verwirrt, aber sie ließen den Stein trotzdem wegräumen.

Jesus blickte in den Himmel und betete: Vater, ich glaube an dich und vertraue dir. Ich weiß, dass du meine Gebete erhörst und ich danke dir dafür. Ich bitte dich vor allem für die Menschen hier, damit sie glauben, dass du mich geschickt hast und ich dein Sohn bin." Dann rief Jesus mit lauter Stimme in die Grabhöhle hinein: „Lazarus, komm heraus." Und tatsächlich. Lazarus kam wie eine Mumie umwickelt nach draußen. Die Grabtücher hingen noch an ihm. „Bitte helft ihm daraus", bat Jesus die umstehenden Menschen. Marta und Maria trauten ihren Augen kaum. War das wirklich Lazarus, den sie da vor vier Tagen begraben hatten? Wieso war er jetzt quick lebendig?

Alle, die das miterlebt hatten, glaubten nun an Jesus.

4-6 Jahre

Einstieg

Zum Einstieg kann mit den Kindern fangen gespielt werden. Wenn ein Kind gefangen wurde, kann es dadurch befreit werden, in dem ein anderes Kind zu diesem hingeht, es kurz antippt und sagt: „Komm“

Geschichte

Wenn es sich anbietet, kann die Geschichte gerne mit Figuren nacherzählt werden. Eine Auflistung befindet sich oben.

Vertiefung

- Was machten die Menschen, als sie erfuhren, dass Lazarus gestorben war?
- Wer war bei Marta und Maria?
- Wie hat Jesus reagiert, als er erfahren hat, dass Lazarus tot ist?
- Was hat Jesus gemacht?
- Was machst du, wenn du traurig bist?/ Was machst du wenn du um jemanden trauerst?
- Was sagst du Gott, wenn du traurig bist?

Kreativ

„Lazarus“ wird aus dem Kinderheft ausgeschnitten und mit Papiersteifen beklebt, so dass er wie eingewickelt aussieht.
Dazu müssen zusätzlich weiße Papiersteifen zurechtgeschnitten werden.

7-10 Jahre

Einstieg

Mit den Kindern kann das Spiel „Telegramm“ gespielt werden. Hierzu halten stehen die Kinder in einem Kreis und halten sich an den Händen. Per Handdruck geben sie eine Nachricht (das Telegramm) weiter. Ein Kind steht im Kreis und muss herausfinden, wo sich die Botschaft gerade befindet. Die Kinder des Kreises sollten möglichst schlau ihre Hände drücken. Es geht dabei nicht um Schnelligkeit.

Geschichte

Vertiefung

Folgende Fragen können mit den Kindern besprochen werden:

- Wie reagieren die verschiedenen Personen der Geschichte auf Lazarus‘ Tod?
- Was sagen Marta und Maria zu Jesus, als er nach Lazarus‘ Tod zu ihnen kommt?
- Was hättet ihr an ihrer Stelle getan oder gesagt? Wie hättet ihr euch gefühlt?
- Was macht ihr, wenn ihr trauert/ etwas Schlimmes passiert ist? Welche Fragen stellt ihr Gott?
- Wie geht ihr mit Menschen um, die Trauern? Was sagt ihr ihnen?

Kreativ

Bastelbogen Lazarus.

Den Bastelbogen findet ihr im Onlinematerial.

Auf der verlinkten Seite findet ihr etwa in der Mitte (nach unten scrollen) den Bastelbogen „Raising of Lazarus“ Ihr müsst nur die ersten drei Seiten ausdrucken. Die Beschreibung ist auf Englisch,

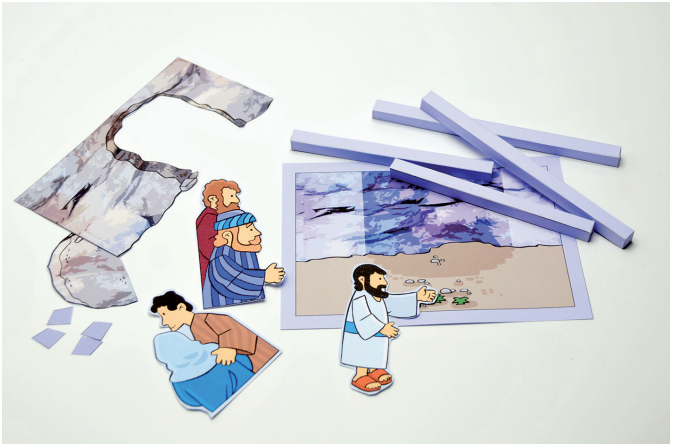
was aber kein Problem darstellt. Man versteht den Bastelbogen auch ohne Englisch zu verstehen.

Zuerst werden alle Teile ausgeschnitten und die vier „Seitenbalken“ zusammengeklebt. Dann werden die „Seitenbalken“ auf den Untergrund geklebt und die Figuren und Gegenstände auf das Bild geklebt. Die 3D-Wirkung wird dadurch erzielt, dass die Elemente teilweise auf kleine Pappstücken geklebt werden, so dass sie „weiter vorn“ stehen.

https://bige.emk-kinderwerk.de/lazarus

Wer eine detaillierte Anleitung benötigt, findet sie auf der verlinkten Seite ganz oben unter „instructions on how to assemble these 3d pictures“

Diese Anleitung ist zwar auch in Englisch, allerdings sehr gut bebildert.



Schnippeln + Organisieren

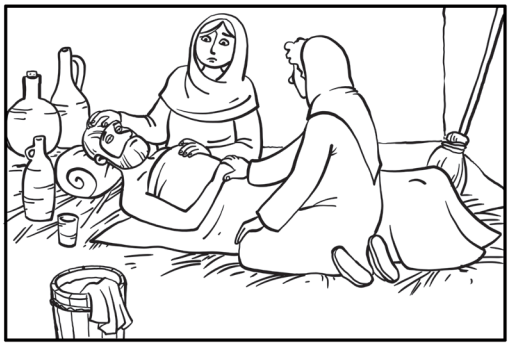
Lazarus „einwickeln“

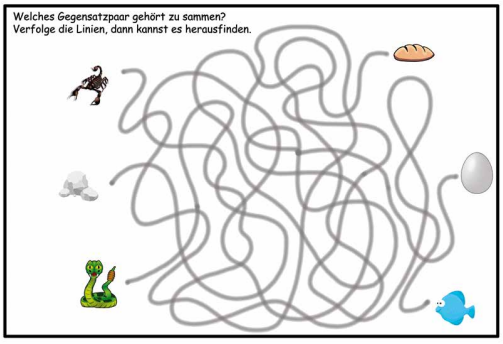
- Lazarus aus dem Kinderheft
- Zusätzlich Papiersteifen
- Scheren
- Leimstift

Lazarusbastelbogen

- Vorlage aus Onlinematerial
- Leimstift
- Schere
- Kleine Stücke aus Wellpappe

Kinderheft





Überleitung im Gottesdienst

Der*die Pastorin bringt Erde mit in den Gottesdienst: Bei einer Beerdigung sagen wir am Grab meist: „Erde zu Erde, Asche zu Asche, Staub zu Staub.“ Wenn Menschen sterben, dann verfällt ihre irdische Hülle und sie wird zu Erde. Im Kindergottesdienst geht es heute um einen Mann, bei dem das nicht der Fall war. Bei ihm kam das erste Mal, als er gestorben ist, etwas dazwischen.

Sonntag, 6. März 2022
Ich bin das Licht der Welt

Joh 8, 12

Jesus sagt: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben." (Joh 8,12)

Wie wir in Kapitel 7 des Johannesevangeliums erfahren, spielt sich die Szenerie, in die Jesus diese bekannten Ich-Bin-Worte hineinspricht, in den letzten Tagen des Laubhüttenfestes ab. Zum Laubhüttenfest spielte das Licht eine besondere Rolle, denn es war auch ein Fest der Lichtesfreude. Vom ersten Festtag an wurden im Tempel (im Vorhof der Frauen) riesige goldene Leuchter aufgestellt, die die Tempelmauern überragten und so ihr Licht über ganz Jerusalem warfen. Im Talmud wird beschrieben „Da waren goldene Leuchter mit vier goldenen Schalen an ihren Spitzen und vier Leitern zu jeder einzelnen. Vier Jünglinge aus der Blüte der Priesterschaft, in ihren Händen Ölkrüge zu 120 Log (= ca. 0,5 Liter), füllten Schale um Schale. Aus den Fetzen der Priesterbeinkleider und ihren Gürteln drehte man Dochte und entzündete sie. Es gab kein Gehöft in Jerusalem, das nicht vom Licht […] erleuchtet wurde." (Mischna Sukka V, 1 ff.) Außerdem wurden Fackeltänze, begleitet von Musik und Lobgesang aufgeführt. Wahrscheinlich diente das Feuer der Erinnerung daran, dass Gott das Volk Israel als Feuersäule aus der Gefangenschaft Ägyptens geführt hatte (2. Mose 13,21 f.).

Darüber hinaus erschließen sich Jesu Worte, wenn man sie im Zusammenhang mit der Erzählung davor betrachtet. Jesus bewahrt dort die verurteilte Ehebrecherin davor gesteinigt zu werden, indem er den Pharisäern vor Augen hält: „Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein." (Joh 8, 7) In dieser Erzählung wird deutlich, dass Jesus Menschen aus der Finsternis, aus der Verdammnis, Verurteilung und Sünde herausführt.

Man könnte als Thema von den Worten Jesu wählen: „Gott als Licht, das uns führt". Kindern ist Licht als Wegweiser aus dem Alltag bekannt, zum Beispiel als Straßenlaternen, Taschenlampen, Leuchtturm, etc. Die Kinder kennen, wie es ist, tatsächlich im Dunkeln zu tappen, zum Beispiel, wenn sie nachts wach werden. Dunkelheit empfinden Kinder in der Regel als beängstigend und bedrückend und erleben das „erlösende Licht" vielleicht sogar intensiver als Erwachsene. Dieses Bild des Lichtes, das uns Orientierung gibt, gilt es im Kindergottesdienst auf Gott und die Lebenswelt der Kinder zu übertragen.

geschrieben von
Josefine Will

Zielgedanke

4-6 Jahre

Die Kinder lernen Gott als Licht der Welt kennen und entwickeln Ideen, wo ihnen dieses Licht in ihrem eigenen Leben Bedeutung haben kann.

7-13 jahre

Die Kinder lernen Gott als Licht kennen, der Menschen und sie selbst aus Finsternis herausführt und Orientierung gibt.

Erzählvorschlag

Vorbereitung: Ein grünes Tuch in die Mitte legen, evtl. Raum etwas abdunkeln.

Einmal war Einer unterwegs (brennendes Teelicht aufs Tuch stellen). Der ist losgelaufen. Hinaus in die Welt. Er hat vieles gesehen: Berge, Wälder, Häuser, Menschen (3 brennende Teelichter hinstellen) und Kinder (3 brennende Teelichter hinstellen), manche waren fröhlich (brennendes Teelicht hinstellen), andere traurig (ein brennendes Teelicht auspusten). Er sieht Menschen, die sich lieben (zwei brennende Teelichter zusammenstellen) und andere die sich streiten (zwei brennende Teelichter nebeneinander auspusten). Er sieht Freude (brennendes Teelicht hinstellen), aber auch viel Leid (brennendes Teelicht auspusten). Und je länger er unterwegs ist, umso mehr fällt ihm auf, dass es immer dunkler um ihn herum wird. (manche Teelichter auspusten). Er schaut sich um. Manches erkennt er nur noch schemenhaft. Dort bewegt sich etwas! Da erkennt er nur unheimliche Umrisse. Ihm ist nicht so wohl. Dunkelheit ist unangenehm. Kennt ihr das? Haltet euch mal die Augen mit euren Händen ganz fest zu. Was seht ihr da? Ihr seht nicht mehr, was um euch herum ist. Was ist, wenn jetzt jemand kommt und ihn erschrickt? Was ist, wenn er jetzt seinen Weg nicht mehr findet? (alle anderen Teelichter auspusten) Er bekommt Angst. Und da, irgendwann, er weiß nicht wie das gekommen ist, geht auch sein eigenes Licht aus (letztes Teelicht auspusten). Alles ist finster.

Aber da. Was ist das? Da kommt ein Anderer. Der ist größer. Auch viel heller. (große brennende Kerze in die Mitte stellen). Da hat der Eine wieder ein bisschen Hoffnung. Er beobachtet alles aus der Ferne. Wer ist dieser Große? Wo kommt er her? Er ist irgendwie… heilig. Langsam kommt der Eine ihm näher. „Wer bist du?“ fragt er leise. Der Große antwortet: „Ich bin das große Licht für deine Welt. Wer in meiner Nähe bleibt, wird immer Licht haben.“ Und dann gibt der Große dem Einen von seinem Licht. (Teelicht an der großen Kerze anzünden). Jetzt hat der Eine wieder Hoffnung. Er weiß jetzt woher er immer wieder Licht bekommen kann, selbst, wenn seines mal ausgeht. Er läuft los. Er ist wieder mutig. Er braucht keine Angst mehr in der Dunkelheit zu haben. Er weiß ja, wo das große Licht ist. Er trifft einen anderen – der hat kein Licht mehr. Der Eine erzählt ihm, wie er vom großen Licht, sein eigenes Licht wiederbekommen hat. Und während er erzählt merkt er, dass er das Licht auch selbst

weitergeben kann. (Teelicht am Teelicht anzünden) Und so verbreitet sich das Licht vom großen Licht. Keiner muss mehr Angst in der Dunkelheit haben. Wenn bei einem das Licht ausgeht, dann weiß er, wo das große Licht ist, geht hin und wird wieder hell. Und so wird endlich Licht. Draußen in der Welt. Und auch Drinnen.

Ideen + Bausteine

4-6 Jahre

Einstieg (10 Minuten)

Spiel: Topfschlagen.

Ein Kind bekommt die Augen verbunden. Ein Topf mit einem kleinen „Schatz“ (z.B. eine kleine Tüte Gummibärchen) wird im Raum auf dem Boden versteckt. Das Kind mit den verbundenen Augen bekommt einen Kochlöffen und muss nun den Topf finden. Die anderen Kinder dürfen Tipps geben, indem sie „heiß“ oder „kalt“ sagen.

Geschichte

Einführung: Topfschlagen macht ja meistens Spaß. Da macht es einem nichts aus, wenn man die Augen verbunden bekommt und nichts sieht. Wo habt ihr denn noch erlebt, dass es einmal ganz dunkel war und ihr nichts mehr gesehen habt? Wo war das? Wie hat sich das für dich angefühlt?

In unserer Geschichte geht es auch um Licht und Dunkelheit, deswegen machen wir es jetzt für die Geschichte auch etwas dunkler hier – ist das für alle okay?

Geschichte mit Bodenbild erzählen.

Die Fragen dienen als Gedankenanstoß und müssen nicht komplett „abgehandelt“ werden.

- Was habt ihr gesehen? Was ist in der Geschichte passiert?
- Warum haben manche Kerzen gebrannt und andere waren aus?
- Welche Bedeutung hatte das große Licht in der Geschichte? Was hat das große Licht gesagt?
- Was könnte die Geschichte bedeuten?
- Was erzählt die Geschichte über Gott?
- Was könnten dunkle Situationen im Leben sein?
- Wie zündet ihr euer Licht wieder an, wenn ihr zum Beispiel traurig seid?

Evtl. Ergänzung: In der Bibel sagt Jesus einmal: „Ich bin das Licht der Welt. Wer in meiner Nähe bleibt, der wird nicht im Dunkeln sein, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Jesus ist also so etwas, wie das große Licht, das niemals ausgeht. Wir sind, wie kleine Teelichter. Manchmal gehen wir aus oder sorgen dafür, dass bei anderen das Licht ausgeht. Zum Beispiel, wenn wir gemein zu anderen Menschen sind. Dann sind wir traurig oder haben Angst. Dann wird es dunkel. Wenn es dunkel um uns ist, dann wissen wir nicht, was wir machen sollen. Wir sehen nicht, wie es weitergehen soll. Dann können wir zu Jesus kommen, der es wieder hell macht. Dann bekommen wir vielleicht eine gute Idee oder neuen Mut, zum Beispiel, um uns zu entschuldigen. Dann geht auch bei anderen das Licht wieder an.

LIED: Hilfe in der Not, wie ein Rettungsboot (Frank Badalie)

Kreativ

Taschenlampenkiste (20-30 Minuten)

Einführung: In unserem Leben ist es wichtig, dass wir Licht haben. Ohne Licht wissen wir nicht, was um uns herum ist. Wir wollen eine Kiste Basteln, wo man das sehen oder eben auch nicht sehen kann.

1. Jedes Kind bekommt eine Kiste (nicht größer als ein Schuhkarton).

2. In diese Kiste werden zunächst an verschiedene Stellen 4 bis 6 kleine „Gucklöcher" hineingeschnitten (bei kleinen Kindern kann das auch vorbereitet werden).

3. Nun werden Bilder, kleine Gegenstände, Papier etc. in die Kiste geklebt. Vor allem auch mitten in die Kiste hinein. Interessant ist es mit Transparentpapier zu arbeiten. Die Kinder können einen Weg durch die Gegenstände markieren.

4. Am Ende wird die Kiste zugeklappt und zugeklebt.

5. Nun können die Kinder das innere der Kiste durch die Gucklöcher betrachten. Am Besten funktioniert das mit einer Taschenlampe, damit man die Dinge alle gut sehen kann.

6. Außen auf die Kiste kann der Bibelvers geschrieben oder ausgedruckt und aufgeklebt werden.

7-13 Jahre

Einstieg

Weg durchs Labyrinth finden

Die Kinder sehen im TN-Heft ein relativ einfaches Labyrinth. Jedes Kind bekommt einen Stift und darf sich dieses Labyrinth 60 Sekunden lang anschauen, aber noch nicht lösen. Die Kinder können ihren Stift am Startpunkt ansetzen, dann macht jedes seine Augen zu und soll mit verschlossenen Augen das Labyrinth lösen.

Geschichte

Wenn man nichts sieht, dann kann es ganz schön herausfordernd sein, den richtigen Weg zu finden. Vielleicht wart ihr auch schon einmal nachts im Dunkeln unterwegs. Das ist kein gutes Gefühl. In unserer Geschichte geht es auch um Licht und Dunkelheit und dafür machen wir es hier im Raum etwas dunkler. Ist das für alle in Ordnung?

Geschichte mit Bodenbild erzählen.

Vertiefung

Mögliche Fragen:

- Was habt ihr gesehen? Was ist in der Geschichte passiert?
- Warum haben manche Kerzen gebrannt und andere waren aus?
- Welche Bedeutung hatte das große Licht in der Geschichte? Was hat das große Licht gesagt?
- Was könnte die Geschichte bedeuten?
- Was erzählt die Geschichte über Gott?
- Was könnten dunkle Situationen im Leben sein?
- Wie zündet ihr euer Licht wieder an, wenn ihr zum Beispiel traurig seid?

Kreativ

Leuchtturm oder Teelichthalter

A) Leuchtturm aus Blumentöpfen

1. Jedes Kind bekommt 3 Blumentöpfe in unterschiedlichen Größen (siehe Materialliste) und einen Tonunterteller. Die Ränder werden weiß und der Rest vom Topf rot bemalt. Der Tonunterteller wird schwarz bemalt. Oder eben alles, wie es den Kindern gefällt ;-)

2. Kurz trocknen lassen. Dann die Töpfe der Größe nach mit Heißkleber aufeinander kleben.

3. Nun den Tonteller und darauf das Teelichtglas mit

Heißleim aufkleben.

4. Am Ende kann der Leuchtturm noch mit dem schwarzen Filzstift mit Fenstern und Tür verziert werden. Ganz kreative können auch noch Muscheln, kleine Steinchen etc. aufkleben.

B) Prickelnadel-Teelichthalter

1. Die Vorlage entweder ausdrucken, oder von den Kindern auf buntem A5-Karton gestalten. (siehe Kinderheft)

2. Mit Prickelnadel oder einem Nagel das Wort „Licht“ und die Kerze durchprickeln (darauf achten, dass der Abstand der Löcher groß genug ist)

3. Beide Seiten mit der bedruckten Seite nach außen aufeinander legen und die Löcher an den Seiten mit einem Locher oder einer Lochzange lochen.

4. Mit Bast oder einer dicken Schnur beide Seiten verbinden.

5. Teelicht in einem Teelichtglas zwischen beide Seiten stellen und das Licht genießen..

Schnippeln + Organisieren

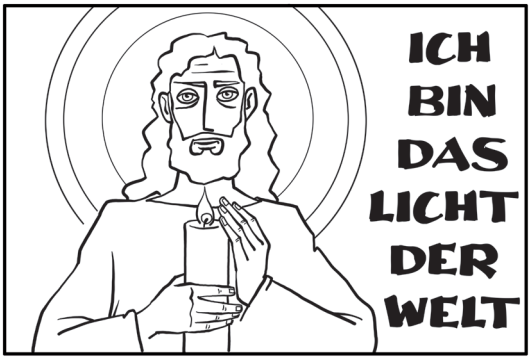
Geschichte
- 15 Teelichter (Geschichte)
- 1 große Kerze
- Grünes Tuch

4-6 Jahre
- Ein Tuch zum Augen verbinden
- Topf
- Kochlöffel
- Pro Kind ein kleiner „Schatz“ (zum Topfschlagen)
- Pro Kind eine Kiste (z. B. Schuhkarton)
- Kleine Dinge zum in die Kiste kleben (kleine Figuren, Dekomaterial, Naturmaterialien etc.)
- Bilder aus Zeitschriften
- Buntes Papier
- Transparentpapier
- evtl. ausgedruckter Bibelvers „Jesus sagt: Ich bin das Licht der Welt. (Joh 8,12)“
- Leim, Scheren, Stifte, Klebeband

7-13 Jahre

Leuchtturm
- Pro Kind 3 Tontöpfe in unterschiedlichen Größen (z. B. 9 cm, 7 cm, 5 cm)
- Pro Kind einen Tonunterteller (z. B. 8 cm)
- Wassermalfarbe in (mindestens) rot, weiß und schwarz
- Schwarzer Filzstift
- Pro Kind ein Teelicht
- Pro Kind ein Teelichtglas
- Heißklebepistole

Teelichtaufsteller aus Papier
- Pro Kind 2x farbiges Tonpapier A6
- Bast oder eine dicke Schnur
- Prickelnadeln (oder Nagel) und Filzmatte (oder Styropor)
- Bleistifte
- Filz- oder Buntstifte
- Locher

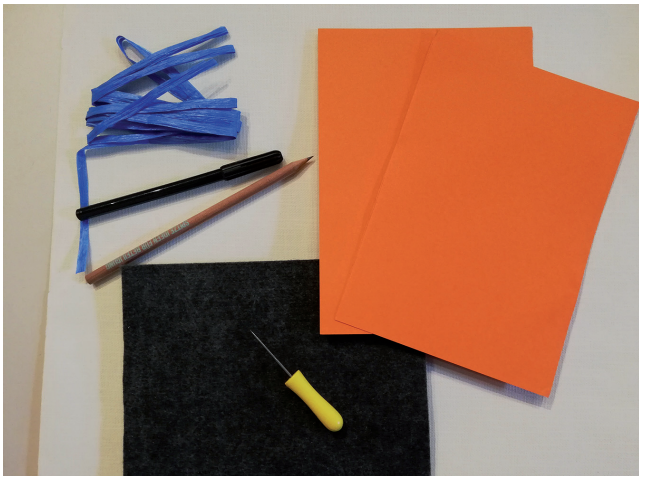


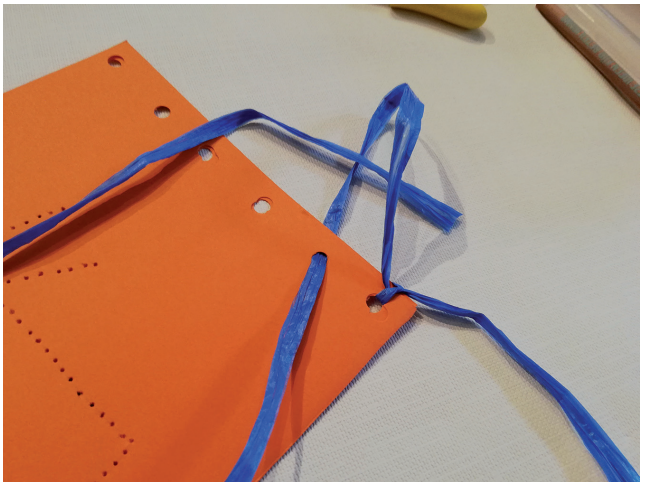
Schneide die beiden Rechtecke aus. danach stichst du mit einer Stopfnadel entlang der weißen Punkte Löcher ins Papier. Mit einem Locher stanzt du die großen Löcher und bindest die beiden Seiten mit Bast zusammen. Stellst du nun ein Teelicht dazwischen hast du eine schöne Lampe. Bitte das Teelicht in ein dafür vorgesehenes Glas stellen.

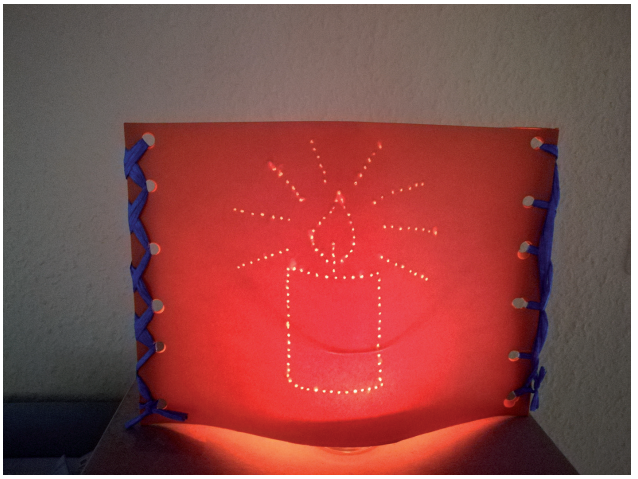
Überleitung im Gottesdienst

Vor einiger Zeit ist bei uns mal abends der Strom ausgefallen. Da war es plötzlich überall finster! Da ist mir erstmal klar geworden, wie wichtig eigentlich Licht ist. Überlegt mal: Wozu braucht man Licht? (Was funktioniert überhaupt nicht ohne Licht?)

Im Kindergottesdienst geht es heute auch um Licht und Dunkelheit und um ein Licht, dass immer leuchtet.







Sonntag, 13. März 2022

Jesus wird gesalbt

Joh 12, 1-6

Die Geschichte von der Salbung Jesus durch Maria gehört trotz der einfachen Form der Erzählung zu den Texten des Neuen Testaments, die viele Fragen aufwerfen. Liest man den Text Joh 12,1-8, so erscheint die Salbung an sich nur am Rande. Es wird wesentlich mehr über Judas erzählt, als über Maria. Außerdem fällt sofort die Parallele zu Lk 7,36-50 auf. Im Lukasevangelium wird die Geschichte wesentlich geheimnisvoller dargestellt und wir erfahren nicht, wer die – dort unbekannte – Frau ist. Bei Matthäus und Markus ist die Frau ebenfalls namenlos und die Jünger (allgemein) äußern, dass das Geld lieber für die Armen ausgegeben werden sollte. Judas wird in beiden Varianten nicht erwähnt.

Johannes scheint nun alle Traditionslinien dieser Geschichte zusammenzufassen. Judas wird mit der Erzählung verwoben, die Frau bekommt einen Namen, die Bezeichnung als „Sünderin" entfällt und das Abtrocknen der Füße mit den Haaren wird ebenfalls erzählt. Johannes berichtet die eigentliche Salbung nur in einem Satz. Viel wichtiger scheint ihm die Charakterisierung des Judas als Dieb, Betrüger und Verräter zu sein. Auch in dem folgenden Texten im Johannesevangelium fällt auf, dass Johannes hier ganz eigene Erzähllinien verfolgt und sich weit von den Synoptikern (Lk, Mt, Mk) entfernt. Judas wird hier als das Böse schlechthin aufgebaut, und schließlich in Joh 13,2 / 13,27 als vom Satan besessen beschrieben. Johannes scheint Judas hier als Werkzeug zu benötigen, um in der weiteren Passionsgeschichte die Macht Jesu umso mehr herauszustellen.

In der Bibelgeschichte werde ich auf die Figur des Judas in der Erzählweise des Johannes verzichten und stattdessen die eigentliche Salbung, auch unter Zuhilfenahme der Paralleltexte, in den Mittelpunkt stellen. Die Frau salbt Jesus zum Begräbnis, so deutet Jesus die Salbung. Sie hat also erkannt, dass Jesus sterben wird, während seine Jünger diese Entwicklung noch nicht vor Augen haben. Sie gibt einen unglaublichen Geldbetrag aus, der etwa einem Jahreslohn eines Arbeiters entspricht. Für sie ist es offensichtlich wichtig, Jesus mit diesem kostbarsten Öl, das zur Verfügung stand, zu salben. Welche Motive sie dazu gebracht haben, erfahren wir nicht. Jesus deutet die Salbung als Totensalbung. Es ist aber genauso gut möglich, dass sie eine Königssalbung im Sinn hatte.

geschrieben von
Carsten Hallmann

Zielgedanke

4-6 Jahre

Jesus ist ein ganz besonderer Mensch.

7-13 Jahre

Gesten und Taten sind mehr als große Worte..

Erzählvorschlag

Der Basar war voll von Menschen. Äpfel und Datteln und Weintrauben lagen auf den Tischen. Edle Stoffe wurden verkauft, kunstvolle Krüge und einfache Becher. Maria schlängelte sich durch das Getümmel von Menschen, vorbei an dem Händler, der Kaktusfeigen verkaufte, durch die enge Gasse der Korbmacher, vorbei an zwei spielenden Kindern, vorbei an den Eselskarren mit den steinernen Töpfen. Sie suchte etwas Besonderes. Etwas ganz Besonderes. Kurz vor dem Tor, am Ende des Basars spürte sie den Geruch von Myrre und Weihrauch, von getrockneten Rosenblüten und Sandelholz, von Zimt und von Zypressenöl. Hier war sie richtig. Vor einem Stand blieb sie stehen. Hunderte kleine Gefäße aus Ton waren auf dem Tisch aufgereiht. Der Duft der Öle vermischte sich über ihr zu einer großen Wolke aus Düften aus aller Welt. Der Händler stand hinter dem Tisch, sein Gewand eng umschlungen, ein Tuch um den Kopf gebunden. Aus kostbarsten Leinen war das Gewand gewebt. Mit Duftölen konnte man wohl gut Geld verdienen. Maria sprach leise zu ihm, so dass es niemand hören konnte. Der Händler hörte ihre geflüsterten Worte. Er lächelte und hielt den Finger vor dem Mund, als wollte er sagen: „Leise, sag kein Wort mehr".

Er verschwand in dem kleinen Gebäude rechts neben seinen Stand und kam nach einigen Augenblicken zurück zu Maria. In der Hand hielt er ein Tuch. Wenn man ganz genau hinsah, konnte man sehen, dass eine kleine Flasche darin eingewickelt war. Ein Gefäß aus Alabaster. Maria drehte sich nach links und rechts. Niemand beobachtete sie, schnell zog sie einen Lederbeutel aus ihrem Gewand, reichte ihm den Händler und bekam das Tuch mit dem Gefäß. Jetzt hatte sie, was sie so lang gesucht hatte. Das kostbarste Öl, dass man kaufen konnte. Karawanen waren wochenlang unterwegs, um die Narde [das ist eine Pflanze] nach Palästina zu bringen. Nur die fachkundigsten Kräuterkundigen konnten daraus dieses fast unbezahlbare Öl herstellen.

300 Denare hat Maria dafür bezahlt. Das ist unglaublich viel Geld.

(300 Denare entsprechen in unsere Verhältnisse umgerechnet etwa 20.000 EUR).

Sie versteckte das Bündel in ihrem Gewand und ging zurück, vorbei an den Ständen mit Tonkrügen und Öllampen. Bald kam sie zu einem kleinen Haus. Sie klopfte leise. Dreimal. Jemand machte die Tür auf. Sie ging in das Haus, in dem Jesus heute zu Gast war. Ohne etwas zu sagen, nahm sie das Ölgefäß und salbte Jesus die Füße. Der Duft stieg im Raum auf. Alles duftete nach Nardenöl. „Das ist Nardenöl", rief Bartholomäus. „Echtes Nardenöl. Das ist unglaublich teuer", sagte er.

Auch Judas atmete den Duft ein. „Eine ganz schöne Verschwendung. Wisst ihr, was man damit alles hätte kaufen können? Man hätte hunderte Brote kaufen können für die Armen." Jesus sah Maria an und sagte: „Arme habt ihr immer. Gebt ihnen etwas. Aber heute hat Maria das Öl nur für mich gekauft. Sie hat erkannt, wer ich bin." Die Jünger wunderten sich, aber Maria hatte verstanden. Jesus ist ein ganz besonderer Mensch.

4-6 Jahre

Einstieg

Heute geht es um ganz besondere Düfte.

Gleich zu Beginn wollen wir die Düfte einmal „ausprobieren“.

Die Kinder bekommen verschiedene Duftproben und suchen sich ihren „Lieblingsduft“ aus. Dazu kann man ein kleines Stück eines Zellstofftaschentuches in eine Schale legen und mit ein paar Tropfen ätherischen Öles befeuchten. Die Kinder können dann die verschiedenen Schalen herumreichen.

Hinweis:

Duftöle bekommt ihr als kleine Sets in Drogerien und z.B. auch im Kaufland. Sie kosten etwa 1 EUR pro Flasche.

Es können aber auch Gewürze (Zimt, Vanille, Orangenscheibe usw.) als Duftproben verwendet werden.

Geschichte

Die Geschichte wird erzählt. Auch während der Geschichte können Schalen mit Duftstoffen herumgereicht werden. Hier kann die Geschichte an die vorhandenen Duftstoffe angepasst werden (Weg der Maria durch das „Ölviertels“ des Basars).

Gespräch

- Warum hat Maria für Jesus so ein teures Öl gekauft?
- Warum war Jesus ein besonderer Mensch?
- Wer ist für dich ein besonderer Mensch? (Wen magst du ganz sehr?)
- Was würdest du ihm / ihr gern schenken?

Kreativ

Duftkette basteln.

Die Kinder schneiden Herzen aus Filz aus. (Dafür bitte eine Schablone vorbereiten)

Nach dem Ausschneiden solltet ihr mit den Kindern die Herzen bügeln, wenn der Filz nicht schon glatt ist. Das Bügeln geht sehr schnell. Drei Sekunden pro Seite und alles ist glatt. Die Herzen werden dann mit verschiedenen Duftölen beträufelt. Ätherische Öle sollten (wenn sie unverdünnt sind) zuvor verdünnt werden. Es genügen wenige Tropfen des Öls.

Die Herzen werden dann an eine Leine oder eine dickere Schnur mit Klammern befestigt. Auf die Klammern kann der Name des Dufts geschrieben werden.

7-13 Jahre

Einstieg

Welche besonderen (berühmten) Menschen kennst du?

Die Kinder tragen bekannte Persönlichkeiten zusammen.

Geschichte

Vertiefung

Maria hat erkannt, dass Jesus ein ganz besonderer Mensch war.

- Was hat sie erkannt, was die Jünger nicht erkannt haben? (Das Jesus sterben wird)
- Warum hat Maria das teuerste Öl gekauft? (Weil ihr Jesus ganz besonders wichtig war.)
- Was würdest du jemanden schenken, der dir ganz besonders wichtig ist?
- Was macht einen Menschen zu einem besonderen Menschen?

Kreativ

Duftlampe

Die Duftlame lässt sich relativ einfach herstellen, benötigt aber etwas Vorbereitung.

Vorbereitung

1. Holzwürfel

Dafür braucht ihr ein kleines Stück eines Holzbalkens (im unteren Beispiel sind es 10 cm eines 7x7 Balkens) Dafür eigenet sich auch anderes altes Holz oder die Zwischenstücke von Europaletten.

2. Alte Löffel

Ihr braucht pro Kind einen älteren Esslöffel. Blechlöffel oder Löffel aus dünnem Stahl eigenen sich besonders.

Der Löffel muss im unteren Bereich mit zwei Bohrungen versehen werden.

3. Holzschrauben (zwei Schrauben pro Duftlampe (ca. 20 mm))

4. Einteelicht

5. Duftöl nach Wahl.

Mit den Kindern

Die Kinder können ggf. den Würfel schleifen, falls das notwendig ist. Dann kann der Würfel bemalt werden (Acrylfarbe oder Buntstifte) oder auch beklebt werden.

Dann wird der Löffel an den Würfel geschraubt und verbogen (siehe Bild) Danach kann das Teelicht unter den Löffel gestellt werden und ein wenig Duftöl in den Löffel gegeben werden.

Fertig ist die Duftlampe.

Die Vorbereitung kling kompliziert, fragt einfach in der Gemeinde, wer euch dabei helfen kann.

Echtes Nardenöl

Auch heute noch kann man Nardenöl kaufen. Es ist immer noch sehr teuer, aber doch „etwas“ im Preis gefallen.

Wer es also ausprobieren möchte: Hier könnt ihr echtes Nardenöl kaufen. (5ml für 26 EUR / 1ml für 10 EUR) - inkl. Versand

https://bige.emk-kinderwerk.de/narde

Da das Öl sowieso nur sehr stark verdünnt verwendet wird, könnte der eine Milliliter für den Kindergottesdienst genügen.

Würde Maria heute einkaufen gehen, würde sie für „ein Pfund Nardenöl“ (Joh 12,3) übrigens immer noch etwa 1800 EUR bezahlen.

Überleitung im Gottesdienst

Was mögt ihr für einen Duft? Rosen? Tannen?

Heute wird es im Kindergottesdienst um einen ganz guten Duft gehen.

Schnippeln + Organisieren

Duftkette

- Filzreste
- Scheren
- Schablone (Herz)
- Dicke Schnur
- Holzklammern
- Stifte (zum Beschriften der Klammern, wenn gewünscht)
- Duftöle

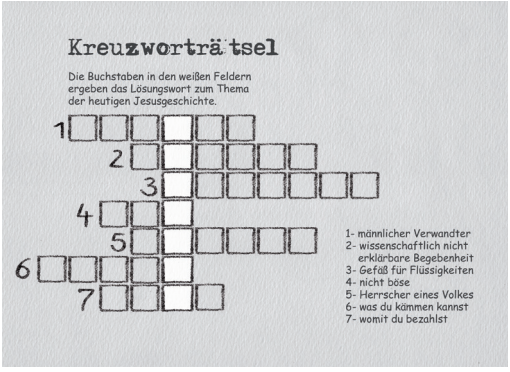
Duftlampe

Pro Lampe:

- Zwei kleine Holzschrauben
- Holzklotz (z.B. 7x7x10)
- ggf. Sandpapier
- alten Löffel mit zwei Bohrungen (unten)
- Teelicht
- Duftöl

- Acrylfarben oder andere Farben
- Material zum Bekleben

Kinderheft



Sonntag, 20. März 2022

Jesus und Judas

Joh 13, 21-30

Judas. Wenn man in Deutschland ein Kind bekommt, ist es verboten, ihm den Namen Judas zu geben. So düster wurde dieser biblische Charakter im Laufe der Kirchengeschichte gemalt, dass man heutzutage keinem Kind zumuten kann, mit diesem Namen durchs Leben zu gehen. Judas, der Verräter! Aber ganz so einfach ist es nicht. Um das zu erklären, sollten wir uns die Zeit nehmen, uns mit den Bibelworten über Judas genauer zu beschäftigen! Sieht man sich die Texte über Judas in den vier Evangelien an, fällt nämlich durchaus eine Entwicklung auf. Während das älteste Evangelium (Markus) eher knapp vom sogenannten Verrat berichtet (Mk 14,10-11), wird die Judasgeschichte im Matthäusevangelium schon ausführlicher ausgeschmückt. Hier ist beispielsweise der Lohn für den Verrat konkret benannt: 30 Silberlinge (Matth 26,15; vgl. Sach 11,11-13, wo 30 Silberlinge der Preis für einen Sklaven sind). Zu Jesu Zeit sind allerdings keine Münzen mehr im Umlauf, die so genannt werden. Der Evangelist scheint also mit dieser Zahl und dieser Währung wirklich auf die Tora Bezug zu nehmen. Im Matthäusevangelium wird auch von der Reue des Judas berichtet (Matth 27,3-10): Er möchte den Hohenpriestern und Ältesten den Lohn zurückgeben und benennt seine Schuld. Judas beendet sein Leben, indem er sich erhängt.

Der Evangelist Lukas beschreibt, dass der Satan in Judas fährt und ihn zu seinem Handeln verleitet (Lk 22,3-6). Und in der Apostelgeschichte wird ebenfalls vom Tod des Judas berichtet, der als Lohn für seine Tat folgerichtig erscheint (Apg 1,15-20).

Im Johannesevangelium wird Judas schließlich so beschrieben, dass er von Jesus den Bissen Brot bekommt und isst, und daraufhin der Satan in ihn fährt (Joh 13,27). Nebenbei wird erwähnt, dass er die Kasse hatte und für die Finanzen zuständig war, als sollte ihm unterstellt werden, er habe das alles aus egoistischen Gründen getan.

Für viele Theolog*innen, die sich mit Judas auseinandergesetzt haben, steht fest: Je später ein Text über Judas entstanden ist, desto düsterer, um nicht zu sagen teuflischer, wird sein Charakter beschrieben.

Lauter als in vielen anderen Bibeltexten höre ich hier die Frage:

Was ist wirklich passiert?

Für das Gespräch zwischen Judas und den Hohenpriestern konnte es ja keine Zeugen unter den Jüngerinnen und Jüngern Jesu geben.

Was hat Judas eigentlich verraten?

Schließlich ist Jesus jeden Tag öffentlich aufgetreten! Alle kannten ihn und hätten ihn jederzeit festnehmen können!

Was trieb Judas an?

War er enttäuscht von Jesus? Hatte er sich einen mächtigen Messias erhofft, der das Volk von der Besatzungsmacht befreite? War er vielleicht sogar im politischen Widerstand? Oder wollte er Jesus herausfordern, nun endlich seine Macht zu zeigen und sich als Retter zu offenbaren? Wollte er Jesus deshalb in die Enge treiben?

Eine spannende Frage wirft auch das Johannesevangelium auf:

Einer von seinen Jüngern, den Jesus liebte, lag zu Tisch an der Brust Jesu. 24 Diesem nun winkt Simon Petrus zu erfragen, wer es wohl sei, von dem er rede. 25 Jener lehnt sich an die Brust Jesu und spricht zu ihm: Herr, wer ist es? 26 Jesus antwortete: Der ist es, für den ich den Bissen eintauchen und ihm geben werde. Und als er den Bissen eingetaucht hatte, nimmt er ihn und gibt ihn dem Judas, Simons Sohn, dem Iskariot. (Joh 13,23-26; Elberfelder).

Sitzt (bzw. liegt) Judas möglicherweise auf der anderen Seite neben Jesus? Das wäre ein hoher

Ehrenplatz, nach der damaligen Tischordnung. Und es würde dafür sprechen, dass Jesus und Judas eng vertraut waren. Ganz anders, als es in vielen Texten der Evangelisten klingt. Dieser These sind einige Theolog*innen nachgegangen.

Die Spuren dafür finden sich in den Texten selbst:

- Wenn in den Evangelien vom Verraten die Rede ist, dann immer mit dem Wort παραδίδωμί was zu übersetzen ist mit überliefern, hingeben. Die Hingabe, die hier anklingt, bezeugen wir so fest, wenn wir von Jesu Tod reden, der sich in den Tod dahingegeben hat. Judas hat durch sein Handeln und den Kuss in Gethsemani seinen Teil zum Heilsgeschehen beigetragen.

- Wie die Fußwaschung (Joh 13,1-20) ist auch das gemeinsame Eintauchen und Essen des Brotes (Joh 13,26) ein Zeichen inniger Liebe. Ebenso muss auch der Kuss in Gethsemani kein verräterischer Kuss sein. Auch das ist ja eigentlich ein Zeichen der innigen Verbundenheit.

- Nachdem Judas den Bissen Brot gegessen hat, sagt Jesus zu ihm: **Was du tust, tu schnell!** (Joh 13, 27) Im Urtext ist nicht die Rede davon, dass Judas das will. Das haben manche Übersetzungen außer Acht gelassen, wenn sie schreiben: **Was du tun willst, das tu bald!** Jesus selbst setzt das Geschehen in Gang.

- Als Jesus zum Tod verurteilt wird, folgt ihm Judas in den Tod.

Fazit: Es ist kompliziert. Die Quellenlage ist nicht die beste. Manches ist Spekulation, weil es dafür gar keine Zeugen geben kann. Sicher ist aber:

Nach Jesu Tod war es für die Jüngerinnen und Jünger zunächst sehr schwer, das Geschehen zu deuten. Sie hatten ihren Freund und Meister, ihren Hoffnungsträger verloren. Jetzt trug er das Kreuz nach Golgatha hinauf. Judas war mit den Soldaten und Hohenpriestern in den Garten Gethsemani gekommen und jetzt war er verschwunden.

Verständlich, dass man Judas eine Mitschuld am Tod Jesu gab. Wie sollte man auch so schnell verstehen, was passiert war? Mit dem Gedanken, dass einer aus den eigenen Reihen etwas mit Jesu Tod zu tun haben könnte, war sicher ein großer Schmerz verbunden. Und so wurden die Weherufe gegen Judas im Laufe der Jahre und Jahrhunderte immer lauter – lauter als die Weherufe gegen Pilatus und die Hohenpriester.

Was aber, wenn Judas der einzige Jünger war, dem Jesus diesen schweren Auftrag geben konnte? Was ist, wenn die beiden so vertraut waren, dass nur Judas verstand, was jetzt passieren musste? Hätten die Kirchen ihm dann nicht Unrecht getan, als sie ihn als geldgierigen Juden darstellten, mit einem Bündel voller Silberlinge in der Hand?

Wenn wir heute mit Kindern über die Passionsgeschichte und über Judas sprechen, dann sollten wir das bedacht tun und versuchen, ohne Schuldzuweisungen zu erzählen.

Wir wissen nicht, was genau passiert ist. Wir glauben aber, dass Jesu Hingabe an uns Menschen bis in den Tod führte. So groß ist seine Liebe zu uns! Und diese Liebe schließt auch Judas nicht aus.

So kompliziert ist das gar nicht.

geschrieben von
Stephanie Hallmann

Zielgedanke

4-6 Jahre

Einer der engsten Freunde von Jesus hat etwas Seltsames getan.

7-13 Jahre

War Judas ein Verräter? Diese Frage ist schwer zu beantworten.

Erzählvorschlag

Die Situation, in der die Geschichte spielt, kann leicht mit den Kindern nachempfunden werden. Je nach Gruppe kann ein kleines Essen am Tisch oder auf dem Boden als Zimmerpicknick gemacht werden. Jesus und seine Jünger lagen ja in der damaligen Zeit auch zu Tisch.

Viel braucht es nicht: Für jedes Kind eine Scheibe Weißbrot und etwas zu trinken. In der Mitte steht eine Kerze und daneben eine Schüssel mit Olivenöl oder Wasser. Der/die Mitarbeitende beschreibt erst die Situation und geht dann in die Rolle Jesu.

Es ist Abend geworden. Der letzte Abend, an dem Jesus mit seinen engsten Freunden zusammen isst. Es gibt Brot und etwas zu Trinken. Damals aßen die Menschen nicht am Tisch, sondern auf dem Boden.

Probiert doch mal von dem Brot!

Um das gemeinsame Essen zu beginnen, kann eine Kerze angezündet und ein Tischgebet gesprochen werden.

Das war eine seltsame Stimmung. Alle merkten, dass bald etwas Trauriges passieren würde und hatten ein komisches Gefühl im Bauch.

Keiner hatte besonders viel Hunger.

Und beim Essen sagte Jesus dann etwas ganz Merkwürdiges:

„Ich muss euch etwas sagen: Einer von euch wird mich bald an die jüdischen Behörden ausliefern. Das heißt: Einer von euch wird mich den Soldaten übergeben. Das ist wirklich wahr."

Die Jünger sahen sich an und verstanden das nicht. Was sollte das bedeuten? Einer würde Jesus zu den Soldaten bringen? Das konnte doch gar nicht wahr sein! Wer sollte das sein?

Einer der Jünger fragte Jesus: „Herr, wer ist es?"

Jesus antwortete: „Es ist der, für den ich ein Stück Brot in die Schüssel tauche und dem ich es gebe."

Und dann nahm Jesus ein Stück Brot, tauchte es in die Schüssel, gab es einem seiner Freunde und sagte: „Was Du tun wirst, tue es schnell!"

Mitarbeitende taucht beim Erzählen ebenfalls ein Stück Brot in eine Schüssel und gibt es einem der Kinder andeutungsweise. Sollte das gruppendynamisch schwierig sein, kann es auch erstmal auf einen Teller in die Mitte gelegt werden.

Und die Freunde von Jesus verstanden das immer noch nicht. Was soll das bloß alles bedeuten? Schickt er ihn einkaufen? Was passiert denn hier? Derjenige, der das Stück Brot von Jesus bekommen hatte, stand plötzlich auf und ging raus. Draußen war schon Nacht.

Die Kerze wird gelöscht. Die gemeinsam gespielte Szene endet hier.

Wenn möglich sollte es jetzt einen Ortswechsel geben (z.B. vom Picknick zurück an den Tisch), um das nächste Gespräch mit den Kindern von der Geschichte abzugrenzen.

Ideen + Bausteine

4-6 Jahre

Einstieg

Die/der Mitarbeitende bittet die Kinder, am gedeckten Tisch oder auf dem Boden Platz zu nehmen, weil dort heute die Geschichte gemeinsam nachgespielt werden soll.

Geschichte

Siehe Erzählhinweise (kursiv) zur Geschichte.

Vertiefung

Gespräch mithilfe einiger Fragen

Es folgt ein Gespräch über die gerade erlebte Geschichte. Folgende Fragen sind dabei hilfreich:

- Habt ihr verstanden, was da passiert ist?
- Wisst ihr, wem Jesus das Brot gegeben hat?
- Habt ihr den Namen Judas schon einmal gehört?
- Was wird Judas jetzt machen?
- Was meint ihr: Wessen Idee war das?

Ziel des Gesprächs ist nicht, alle Fragen glasklar zu beantworten. Vielmehr darf mit den Kindern entdeckt werden, dass die Situation schwierig ist und wir nicht so genau wissen, wessen Idee das nun war.

Ob Judas nun einen Fehler gemacht hat oder nicht – fest steht: Jesus hat mit ihm das Brot geteilt. Und dass Jesus ihm das Stück Brot in die Schüssel taucht und ihm dann gibt, ist übrigens ein sehr starkes Freundschaftszeichen. Judas gehört zu Jesus. Und genauso gehören wir wie enge Freunde zu Jesus und an seinen Tisch – egal, ob wir Fehler machen oder nicht.

Kreativ

Tischkarten basteln

Wir gehören zu Jesus und an seinen Tisch. Dafür brauchen wir natürlich eine Tischkarte für unseren Platz!

Jedes Kind gestaltet eine Tischkarte mit seinem Namen. Auch zum Verschenken können natürlich noch Tischkarten gebastelt werden, z.B. für den nächsten Kindergeburtstag.

Mit verschiedenen Materialen ist das möglich. Hier sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Ob aus Holzplatten, oder gefaltet aus Papier, beklebt mit Mosaik, kleinen Steinen, Filzpunkten, Wolle, Wellpappe, Moosgummi, WashiTape, Stickern. Auch mit dickem Papier (120 g) und Stiften können schon schöne Kunstwerke entstehen. Das kann in der Vorbereitung ganz frei gewählt werden.

7-13 Jahre

Einstieg

Die/der Mitarbeitende bittet die Kinder, am gedeckten Tisch oder auf dem Boden Platz zu nehmen, weil dort heute die Geschichte gemeinsam nachgespielt werden soll.

Geschichte

Siehe Erzählhinweise (kursiv) zur Geschichte.

Vertiefung

Gespräch mithilfe einiger Fragen

Siehe Hinweise, Fragen und Bündelung im Abschnitt „4-6 Jahre“. Das Gespräch mit Schulkindern kann auch mithilfe von Frageplakaten geführt werden. Dazu werden die Fragen auf A3-Blättern (oder größer) im Raum verteilt. Jedes Kind bekommt einen Stift und kann Notizen auf den Plakaten machen. Anschließend daran wird gemeinsam ausgewertet.

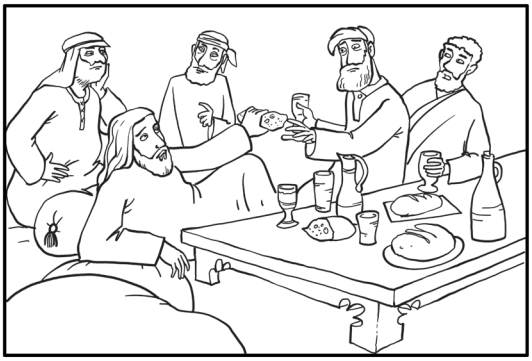
Kreativ

Siehe Abschnitt „4-6 Jahre“

Überleitung im Gottesdienst

MA isst eine Scheibe Brot.

„Brot ist in der Bibel ganz wichtig. Das Wort kommt über 300 Mal in der Bibel vor. Heute hört ihr auch eine Geschichte, in der es um ein Stück Brot geht. Und um einen ganz besonderen und spannenden Abend.



Diese Bildausschnitte fehlen auf dem vorherigen Bild.
Findest du die richtige Stelle?
Schneide die Bilder aus und füge sie ein.

Sonntag, 27. März 2022

Jesus lässt sich gefangen nehmen

Joh 18, 1-13

Dieser Text schließt inhaltlich an Johannes 13, 21-30 an. Gerade eben noch hatte Jesus mit seinen engsten Freunden gegessen und getrunken, gerade eben noch hatte er angekündigt, dass er schon bald an die jüdischen Behörden ausgeliefert werden würde. Und nun ist er mit seinen Freunden in den Garten gegangen, in dem sie oft zusammen waren. Und jetzt ist es soweit. Sie kommen: Priester, Pharisäer, Soldaten und Gerichtsdiener. In den Händen Waffen, Laternen und Fackeln. Mit dabei ist auch Judas. Die Frage, welche Rolle Judas überhaupt spielte, ist kompliziert. Dazu sei den Mitarbeitenden empfohlen, die Gedanken zum Text des vergangenen Sonntags auch in Vorbereitung auf den heutigen Kindergottesdienst zu lesen.

Was in Joh 18,1-13 wichtig werden kann, ist Jesu Gewaltlosigkeit bis zuletzt. Er ist bereit. Er wirkt ruhig und bedacht. Er fragt die Bewaffneten selbst: Wen sucht ihr? Und er stellt sich: Ich bin es.

Als Petrus mit dem Schwert um sich schlägt um Jesus zu verteidigen, ruft Jesus ihn zurück: Stecke das Schwert wieder weg.

Offenbar sieht Jesus, was jetzt geschehen wird und hat an diesem Weg keinen Zweifel. Von jetzt an ist er in der Hand der Menschen, die seinen Weg (noch) nicht verstanden haben.

Dass Jesus die Liebe zu anderen Menschen lebt und durchhält und Gewalt für ihn keine Handlungsoption ist, das ist das Besondere an dieser Szene. Und das ist nur der Beginn der Passion Jesu – seiner Leidensgeschichte.

Es ist gar nicht nötig, den Kindern heute ordentlich zu erklären, wer in dieser Geschichte gut oder böse ist. (Das können die Kinder schon selbst sortieren.)

Es ist gar nicht nötig, moralisierend zu betonen, dass auch die Kinder sich nicht wehren sollen, wenn sie in die Enge getrieben werden. Das kann schnell falsch verstanden werden, vor allem von Kindern, die ohnehin eher schüchtern sind oder vielleicht sogar Gewalt erfahren.

Es ist gar nicht nötig, viel zu dieser Geschichte zu erklären.

Sondern: Diesen Weg Jesu nachzuempfinden, vielleicht wieder ein wenig besser zu verstehen und womöglich auch zu bewundern – darum geht es heute im Kindergottesdienst.

geschrieben von
Stephanie Hallmann

Zielgedanke

4-6 Jahre

Jesus lässt sich gefangen nehmen und schlägt nicht zurück.

7-13 Jahre

Jesus lässt sich gefangen nehmen und wendet keine Gewalt an.

Erzählvorschlag

Nachdem Jesus mit seinen Freunden zusammen gegessen hatte, gingen sie hinaus. Es war schon dunkel draußen. Sie überquerten den Kidronbach und gingen hinüber in den Garten, setzten sich unter die Olivenbäume, wo sie schon oft zusammen gesessen und geredet, gebetet und gelacht hatten. Heute Nacht war ihnen nicht nach Lachen zumute. Jesus hatte beim Essen so viele seltsame Sachen gesagt, über Abschied und über Angst und Frieden und, dass sie sich eines Tages wiedersehen würden. Davon waren die Freunde ganz traurig geworden und bedrückt. Also saßen sie unter den Bäumen und waren zusammen still.

Plötzlich hörten sie Stimmen.

Die Stimmen kamen näher. Wurden lauter.

Was war das?

Jetzt sahen sie Fackeln. Ziemlich viele Fackeln, die den Weg durch den Garten beleuchteten. Soldatenhelme waren im Lichtschein zu erkennen. Auch Pharisäer und Priester waren dabei.

Die Freunde bekamen Angst und wichen zurück.

Jesus ging keinen einzigen Schritt zurück. Im Gegenteil. Er blieb fest und sicher stehen und ging auf die Fackelträger zu.

„Wenn sucht ihr?", fragte Jesus.

„Jesus aus Nazareth" war die Antwort.

„Ich bin es.", sagte Jesus.

Jetzt gingen die Männer mit den Fackeln ein paar Schritte zurück, manche gingen auf die Knie, als ob sie Angst hätten.

Da fragte Jesus noch einmal: „Wenn sucht ihr?"

„Jesus aus Nazareth" war wieder die Antwort.

„Ich bin es. Das wisst ihr", sagte Jesus. „Lasst meine Freunde gehen."

Petrus konnte es nicht fassen. Er bekam Wut, nahm ein Schwert und schlug damit um sich. Ein Diener des Priesters wurde getroffen. Er blutete am Kopf.

Da rief Jesus: „Petrus, stecke das Schwert wieder ein. Das hier muss passieren. Es gibt keinen Ausweg."

Und da passierte es: Die Soldaten fesselten Jesus und nahmen ihn mit.

Und Jesus ließ es zu.

4-6 Jahre

Einstieg

Für unsere Geschichte müssen wir heute erst einmal etwas zusammen aufbauen. Sie passierte in einem sehr schönen Garten in Jerusalem. Dort gab es schöne grüne Wiesen, viele Olivenbäume, einen Bach und Wasser, und auch Felsen. Durch den Garten führte ein Weg. Hier war Jesus sehr oft mit seinen Freunden. Hier gab es viel Schatten und am Abend war es hier ruhig.

Die Kinder bauen zusammen eine Kulisse für die Bibelgeschichte.

Das kann – je nach Gruppe und Möglichkeiten – auf viele verschiedene Weisen gemacht werden.

Möglichkeit 1:

Die Kinder bauen zusammen EINE Kulisse auf, auf der die Geschichte dann nachgespielt wird. Dazu benötigt man:

- Tücher (grün für die Wiese),
- Filz (verschiedene Grüntöne für Bäume und Büsche),
- Bänder (blau für den Kidronbach, braun oder grau für den Weg)
- Steine

Möglichkeit 2:

Jedes Kind bekommt einen Deckel eines Schuhkartons oder etwas Vergleichbares (ein Rechteck aus Pappe, oder eine Sperrholzplatte).

Darauf kann mit Moos, Heu, grünem Papier, Wolle, Korkscheiben, Steinen, Filz, Naturmaterialien etc. ein kleiner Ostergarten entstehen. Mit Heißkleber können die kleinen Gärten auch so gebastelt werden, dass sie mit nach Hause genommen werden können. Für diese Möglichkeit ist eine gute Vorbereitung wichtig, damit die Kinder möglichst viel selbst gestalten können.

Wenn alle fertig sind, wird einer der Gärten zum spielen der Geschichte ausgesucht.

Geschichte

Die Geschichte wird auf besagter Kulisse nachgespielt.

Als Figuren eignen sich einfache Holzfiguren, Playmobil oder Lego.

Wichtig ist, dass die Kinder die Bewegungen der Charaktere nachvollziehen können. Nach der Gefangennahme bleiben die Figuren so stehen.

Vertiefung

Vielleicht entsteht hier ein Gespräch mit Kindern. Oft haben Kinder selbst genug Fragen dazu. Vielleicht ist es aber auch besser, die Geschichte so stehen zu lassen.

Impulsfragen für ein Gespräch könnten sein:

Stellt euch vor, ihr seid mit in diesem schönen Garten.

- Wo seid ihr? (Die Kinder können ihren Standort zeigen.)
- Wie geht es euch in diesem Garten?
- Was würdet ihr als nächstes machen?

Kreativ

Das kreative Basteln des Ostergartens ist womöglich schon vor der Geschichte geschehen.

Weiterer Vorschlag zum kreativen Umgang mit der Geschichte:

Basteln einer Flaschenfackel.

https://bige.emk-kinderwerk.de/fackel

Diese Fackel kann euch an diese Geschichte erinnern. Die Soldaten hatten ja Fackeln dabei. Für mich ist eine Fackel wie eine Warnung.

Bin ich eigentlich auf dem richtigen Weg?

7-13 Jahre

Einstieg

Siehe 4-6 Jahre. Die Möglichkeit 2 ist natürlich besser für Schulkinder geeignet und macht Kindern dieser Altersgruppe erfahrungsgemäß viel Freude. Und wenn der Kindergottesdienst mal länger dauert und die Erwachsenen mal auf die Kinder warten müssen, ist das sicher nicht so schlimm.

Geschichte

Siehe 4-6 Jahre.

Vertiefung

Für die Vertiefung mit älteren Kindern können drei Figuren aus der Geschichte herausgenommen werden, z.B. Jesus, ein Soldat und ein Jünger. Die Kinder werden gefragt, wie es diesen Figuren geht und was sie gerade erlebt haben? Dabei sollen die Kinder in die Rollen schlüpfen und in der Ich-Perspektive formulieren, ähnlich wie beim Bibliolog.

Kreativ

Das kreative Basteln des Ostergartens ist womöglich schon vor der Geschichte geschehen.

Weiterer Vorschlag zum kreativen Umgang mit der Geschichte:

Basteln einer Flaschenfackel.
(Link siehe 4-6 Jahre)

Diese Fackel kann euch an diese Geschichte erinnern. Die Soldaten hatten ja Fackeln dabei. Für mich ist eine Fackel wie eine Warnung.

Bin ich eigentlich auf dem richtigen Weg?

Überleitung im Gottesdienst

Der/die Mitarbeiter*in hält eine brennende Kerze in der Hand. „In eine Kirche gehören einfach Kerzen, sie machen es hell und erinnern uns daran, dass es mit Jesus hell in der Welt ist. Kerzen und Licht - das sind schöne DInge. Aber es gibt in der Bibel einige wenige Geschichten, in denen Kerzen und Fackeln nichts Gutes bedeuten. So eine besondere Geschichte hört ihr heute im Kindergottesdienst.“

R N

T M

G N E H T

G E A S E A E

Aus den Buchstaben ergubt sich der Ort, an dem sich Jesus gefangen nehmen ließ.

DAS LIEDERBUCH 2

GLAUBEN • LEBEN • LIEBEN • HOFFEN

Gemeinsames Projekt des EJW und des EmK-Kinder- und Jugendwerks

Der Nachfolger zum erfolgreichen und beliebten „schwarzen Liederbuch“. Neue Lieder aus dem geistlichen und säkularen Bereich – für Jugendgruppen, Freizeit, Lagerfeuer, Andacht und viele andere Gelegenheiten. Liturgieteil und Gebete sowie ein umfangreicher Registerteil machen das Liederbuch praktisch und vielseitig einsetzbar.

Begleitend wird eine Lern-CD erscheinen, die das Erlernen unbe-kannter Lieder erleichtert. Alle Lieder werden in einem Durchlauf aus Strophe, Vers und ggf. Übergängen präsentiert.

Artikel	Euro	Bestell-Nr.
Liederbuch PVC	**17,95**	639.546
Liederbuch Spiralbindung	**19,95**	639.547
LernCD-Box	**60,00**	639.548
Paket S	**219,00**	639.549
10x PVC	~~259,45~~	
1x Spiralbindung		
1x CD-Box		
Paket M	**359,00**	639.550
20x PVC	~~458,90~~	
2x Spiralbindung		
1x CD-Box		
Paket L	**399,00**	639.551
25x PVC	~~528,70~~	
1x Spiralbindung		
1x CD-Box		
Paket XL	**729,00**	639.552
50x PVC	~~997,40~~	
2x Spiralbindung		
1x CD-Box		

blessings4you

STUTTGART | KASSEL | Tel 0711-830000 | Fax -50
info@blessings4you.de | www.blessings4you.de

Was soll denn das?!?

Lasse, Mila und Freunde

Gebunden | 36 Seiten | 29,7 x 21 cm
ISBN: 639.410 | 12,95 € | ab 10 Expl. je 9,95 €

Lasse und Mila sind beste Freunde. Zusammen erleben sie eine Menge außergewöhnlicher Geschichten. Mitten in ihren Abenteuern tauchen Themen der sozialen Gerechtigkeit auf, über die wir reden müssen. Ein Bilderbuch für die ganze Familie über die Sozialen Grundsätze der Evangelisch-methodistischen Kirche.

Erscheint im
November 2021

kinder und jugendwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche Süd

In Zusammenarbeit mit dem KJW Süd

blessings4you

STUTTGART | KASSEL | Tel 0711-830000 | Fax -50
info@blessings4you.de | www.blessings4you.de

Evangelisch-
methodistische
Kirche